Beste Deutsche Zeitung — für — Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung — des — Westens.

1 Cent. | Chicago, Dienstag, den 28. Juni 1904.—5 Uhr-Ausgabe. | 16. Jahrgang. — No. 151

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press")

Ausland.

Russenheer geschlagen.

Aber die große Hauptschlacht steht noch aus.—Vielleicht hat Regen sie verzögert. — Zum jüngsten Flottenkampf vor Port Arthur

Tokio, 28. Juni. Nach einem heißen Kampfe, welcher sechs Stunde dauerte, schlug gestern Vormittag die Takuschan-Division der japanischen Armee vollständig 5 Bataillone russischer Infanterie, welche von 2 Regimentern Kavallerie und 16 Kanonen unterstützt wären, und besetzte Fenschuiling, 27 Meilen nordwestlich von Siuyen. Die Russen zogen sich schließlich in Unordnung nach Schimutscheng zurück. Die japanischen Verluste betrugen etwa 100 Todte und Verwundete. Major Oba fiel.

London, 28. Juni. (3:45 Uhr Nachm.) Eine Depesche an die „Central News" aus Tokio meldet, es werde berichtet, daß noch ein russisches Schlachtschiff unfern des Tiger-Felsens gestrandet gefunden worden sei. Man muthmaßt, daß es auf der Rückkehr nach Port Arthur, nach dem kürzlichen Flottenkampf, verunglückte.

Das, im Kampf von den Japanern zerstörte russische Schlachtschiff soll „Poltawa" gewesen, und die Mannschaft von den Japanern gerettet worden sein.

Niutschwang, 28. Juni. Ein Bericht von Eingeborenen besagt, daß eine Division von General Kurokis Armee gestern Abend 15 Meilen südlich von Tatschekiau gesehen worden sei; doch ist diese Angabe nicht bestätigt. Falls sie wahr sein sollte, so würde sie andeuten, daß die japanischen Pläne für eine größere Schlacht am gestrigen Tage durch die starken Regenfälle vorerst über den Haufen geworfen sind.

Zwei russische Regimenter kamen gestern von Kaitschau hier durch, auf dem Weg nach Tatschkiau.

Tokio, 28. Juni. Ein unbestätigtes Gerücht, das von der Insel Hokkaido kommt, besagt, daß gestern in der Nähe von dort Schiffe aufgetaucht seien, welche dem russischen Wladiwostok-Geschwader ähnelten. Aehnliche Berichte liefen auch von anderen Plätzen an der Nordküste Japans entlang ein. Im japanischen Flottenamt mißt man denselben jedoch keinen Glauben bei.

Tschifu, 28. Juni. (3 Uhr Nachm.) Chinesen, welche am 24. Juni Port Arthur verließen, behaupten, nur 4 russische Schlachtschiffe, 5 Kreuzerboote und die Torpedoboote seien am 23. Juni aus dem Hafen ausgefahren; davon seien 3 (welcher Klasse?) schwer beschädigt zurückgekehrt, aber keines sei untergegangen. Die verschiedenen großen Schiffe, welche früher beschädigt wurden, hätten keine Geschütze enthalten.

Am 24. Juni war die japanische Haupt-Armee 24 Meilen von Port Arthur sichtbar; ihre Kundschafter waren näher.

Eingeborene der Mandschurei sind nicht aus Port Arthur ausgewiesen worden, sondern nur die Eingeborenen anderer Provinzen, und etwa 1000 dieser verließen Port Arthur.

Das Hospital zu Liauyang ist überfüllt!

Briefe aus Föngwangtscheng behaupten, der japanische Transport-Dienst sei infolge des elenden Zustandes der Wege demoralisirt.

Niutschwang, Montag, 27. Juni. H. J. Middleton, der Korrespondent der Assoziirten Presse beim russischen Hauptquartier unweit Liauyang, starb am Sonntag am Eingeweide-Fieber, nachdem er nicht ganz eine Woche krank gewesen. Er war aus London gebürtig, 33 Jahre alt und unverheirathet.

Tientsin, 28. Juni. Es wird berichtet, daß Edward F. Knight, Korrespondent der Londoner „Morning Post" bei der japanischen Armee, zu Wafangtien bei einem der jüngsten Gefechte sein Tod gefunden habe.

(Man sah während des Kampfes, welcher der Besetzung von Wafangtien durch die Japaner, am 19. Juni, vorherging, einen Ausläner, der wie ein Amerikaner oder Engländer aussah, vom Pferde stürzen. Doch ist dessen Persönlichkeit noch nicht mitBestimmtfestgestellt.)

St. Petersburg, 28. Juni. Das Blatt „Novaje Wremya" macht auf die Angabe aufmerksam, daß Don Jaime de Bourbon (der in russische Kriegsdienste getretene Sohn des spanischen Kron-Prätendenten Don Karlos) gesehen habe, wie verwundete Russen zu Wafangau von Japanern getödtet worden seien, und erklärt, es müsse rasch etwas geschehen, damit nicht der Krieg zu einer sinnlosen Brutalität ausarte, „wie die japanischen Gepflogenheiten erwarten ließen".

Des Weiteren regt das Blatt an, daß russische Kriegskorrespondenten Zeugen-Aussagen in obiger Beziehung sammeln, auch Photographien aufnehmen sollten, und daß dann die Haager Konvention angerufen werde.

Niutschwang, 28. Juni. Es verlautet auf's Neue, die große Hauptschlacht sei jetzt im Gange, und 140,000 Russen ständen 160,000 Japanern (den Armeen Okus und Kurokis) gegenüber! Ferner heißt es, die Russen würden immer weiter zurückgetrieben. Doch sind diese Angaben noch mit Vorsicht aufzunehmen.

St. Petersburg, 28. Juni. (7:10 Uhr). Der Assoziirten Presse wird aus guter Quelle mitgetheilt, daß General Kuropatkin sich entschlossen hat, weiter nordwärts zurückzuweichen.

St. Petersburg, 28. Juni. Ein Telegramm von General Kuropatkin, das im Amts-Anzeiger erscheint, theilt mit, daß General Kuroki's japanische Armee die drei Pässe des Fenschui-Gebirges überquert habe und in starken Kolonnen von Siuyen auf Haitscheng und von Föngwangtscheng auf Liauyang losrücke, während Theile von General Oku's Armee sich ostwärts an den Bergpfaden entlang bewegten, um den Angriff auf Haitscheng zu verstärken.

Dasselbe Telegramm berichtet auch über das Kavallerie-Gefecht zu Senutschen und läßt erkennen, daß der japanische Rückzug südwärts nur eine Finte war, wie man schon früher vermuthungsweise geäußert hatte. General Oku geht wieder angriffsweise vor und unterstützt den General Kuroki.

Der russische Widerstand ist in der Gegend östlich von Tatschekiau konzentrirt. Die Japaner haben kein Vorrücken in dieser Richtung unternommen, was als ein Zeichen betrachtet wird, daß eine große russische Streitmacht zu Tatschekiau ist. Einstimmig ist man im russischen Generalstab der Ansicht, daß eine hitzige Schlacht jetzt gewiß sei. Es ist aber zweifelhaft, ob Kuropatkin eine Schlacht südlich von Haitscheng annehmen wird. Wahrscheinlicher ist es, daß er einen entscheidenden Kampf an einer Linie entlang versuchen wird. welche parallel mit der Eisenbahn zwischen Haitscheng und Liauyang geht. Wahrscheinlich werden mehrere Tage erforderlich sein, um die betheiligten, großen Streitkräfte in ihre neuen Kampfstellungen hinein zu manövriren.

In einer amtlichen Meldung an den Zaren, welche von gestern datirt ist, gibt Kuropatkin zu, daß die Japaner am 26. Juni, resp. am Morgen des 27. Juni, die Pässe von Motien, Fenschu und Ta besetzten, und daß die russische Infanterie und Kavallerie sich zurückzog, weil sie zu der Ueberzeugung kam, die ihnen entgegenstehende japanische Armee sei zu stark, nachdem vorher verschiedene Angriffe kleinerer japanischer Abtheilungen zurückgewiesen worden waren.

Herzog Ernst Günther

Soll auch mit der Pommernbank-Affäre in Verbindung stehen.

Berlin, 28. Juni. In einem, bedeutendes Aufsehen machenden Artikel schreibt die „Norddeutsche Reichskorrespondenz", gewisse Kreise seien bemüht, die Einzelheiten der von, den angeklagten Pommernbank-Direktoren dem Oberhofmeister und Kabinetschef der Kaiserin, Freiherrn v. Mirbach, zugewandten Schenkungen um keinen Preis an die Oeffentlichkeit kommen zu lassen. Es würde dadurch ein hoher Herr auf das Schwerste kompromittirt werden, für welchen Freiherr v. Mirbach die bewußten 325,000 Mark quittirte, über deren Verbleib bei den Verhandlungen des Pommernbank-Prozesses keine Aufklärung gegeben wurde.

Man raunt sich in die Ohren, daß die betreffende Persönlichkeit kein Geringerer, als der Schwager des deutschen Kaisers, Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, sei, über dessen lockeres Leben und häufige Zerwürfnisse mit dem Kaiser schon manches wenig Erbauliche in die Oeffentlichkeit gedrungen ist.

Schlächterstreik in Sicht.

Berlin, 28. Juni. Nach dem Bäcker-Streik, der ziemlich erfolgreich für die Bäckergesellen verlaufen ist, wird jetzt auch ein Schlächter-Streik in Aussicht gestellt.

König Edward in Hamburg.

Hamburg, 28. Juni. König Edward von England stattete von Kiel aus auch unserer Stadt den versprochenen Besuch ab und wurde von den Behörden und großen Volksmengen sehr herzlich empfangen. Er besuchte die Börse.

Inland.

Wasserleute-Nationalkonvent

Indianapolis, 28. Juni. Morgen findet hier die erste Geschäftssitzung des Nationalkonventes der Prohibitionisten statt. Man schätzt in den nichtbetheiligten Kreisen, daß mindestens 3000 Delegaten, Stellvertreter und Besucher morgen früh eingetroffen sein werden, — nicht mitgerechnet die Besucher aus dem Staat Indiana selbst, welche die Gesammtzahl auf 6000 bringen mögen.

Der Vorsitzende des prohibitionistischen National-Ausschusses, Stewart von Chicago, hat sich jetzt an die Spitze der Opposition gegen General Miles als Präsidentschafts-Kandidaten gestellt. Hr. Jones, Vorsitzender des Staats-Ausschusses für Pennsylvanien, ist Führer der Miles-Leute. Der Kampf gegen Miles wird damit begründet, daß er sich anhaltend über seinen Standpunkt ausschweige.

Der nationale Lehrerverband.

Und Sonstiges aus der Weltausstellungsstadt.

St. Louis, 28. Juni. Die erste Hauptversammlung des Nationalen Lehr-Verbandes wurde vom Präsidenten John W. Cook (auch Präsident der staatlichen Normalschule für das nördliche Illinois, in Dekalb) in der Fest-Halle eröffnet. Superintendent Nathan C. Sheffer von Harrisburg, Pa., flehte an Stelle des abwesenden Rev. R. A. Holland von St. Louis den göttlichen Segen auf die Konvention herab.

Gouverneur Dockery von Missouri sandte ein Bedauerns-Schreiben für seine Abwesenheit. Noch mehrere andere Staats- und Stadt-Würdenträger, sowie Weltausstellungs-Beamte sollten Ansprachen halten, konnten aber nicht zugegen sein.

Hr. Cook stellte den Achtb. W. T. Carrington, Superintendenten des öffentlichen Unterrichts für den Staat Missouri, als ersten Redner vor. Eine zweite Bewillkommnungs-Rede hielt C. M. Woodward, Präsident des St. Louiser Schulrathes.

Diese Konvention ist die 43te des Verbandes, und ihr Programm ist ein sehr reichhaltiges, wenigstens soweit die Sitzungen der verschiednen Abtheilung in Betracht kommen. Der allgemeine Konvent selbst erwartet, am Freitag mit seinen Berathungen zu Ende zu kommen. Die Abtheilungssitzungen finden in verschiedenen Lokalitäten auf dem Weltausstellungs-Platze statt.

Als Hauptredner für die Vierte Juli-Feier auf dem Ausstellungsplatze ist LaFayette Young von Iowa bestimmt.

Unbekannte Missethäter zerschnitten während der Nacht den Gassack von Santos-Dumont's Luftschiff in solcher Weise, daß jede Möglichkeit ausgeschlossen ist, es rechtzeitig zu repariren, daß ein Aufstieg am 4. Juli stattfinden könnte! Offenbar wurde die Unthat mit einem Arbeitsmesser verübt. Mindestens 20 lange Risse wurden in den Gassack gemacht. Professor Karl Meyers, welcher die Luftschiff-Wettfahrten in Obhut hat, erklärt, die Ausbesserungs-Arbeiten würden mindestens zwei Wochen in Anspruch nehmen.

Streik-Nachrichten.

New York, 28. Juni. Etwa 1000 Backsteinmaurer, welche an den verschiedenen Stationen und der Kraftanlage des „Rapid Transit Tunnel" beschäftigt sind, sollen einen Streik behufs Erzwingung höheren Lohnes planen. Man hatte beabsichtigt, daß die ersten, vollständig ausgestatteten elektrischen Probezüge am 1. August auf der Untergrundbahn laufen sollten; wenn aber der Streik zur Thatsache wird, muß dieses Vorhaben aufgegeben werden. Die Backsteinmaurer erhalten gegenwärtig 60 Cents die Stunde, mit doppelter Bezahlung für jede Zeit, welche sie über acht Stunden pro Tag hinaus arbeiten. (Die meisten arbeiten 12 Stunden pro Tag.) Sie wollen aber 10 Cents pro Stunde mehr haben.

Der, am 17. Juni proklamirte Streik des internationalen Verbandes der Fahrstuhlbauer gegen die Otis Elevator Co. ist aufgegeben, und alle Betheiligten in den verschiedenen Städten sind telegraphisch angewiesen worden, zur Arbeit zurückzukehren.

Houghton, Mich., 28. Juni. Drei finländische Streiker, welche Streikbrecher zu verhindern suchten, zur Arbeit zu gehen, wurden am Atlantic-Bergwerk von Polizeibeamten, die Wache hielten, geschossen. Doch ist keiner derselben tödtlich verwundet.

Washington, D. K., 28. Juni. Auf Ersuchen des Präsidenten Roosevelt veranstaltet jetzt das Arbeits-Büreau eine Untersuchung der Arbeiter-Schwierigkeiten in Kolorado, auf Grund der Gesetzesbestimmung, die den Arbeitskommissär mit der Untersuchung der Thatsachen und Ursachen von Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitern betraut. Die Untersuchung hat bereits begonnen; sie mag einige Zeit in Anspruch nehmen, da es die Absicht des Büreaus ist, den Kolorado'er Wirren auf den Grund zu gehen und ihre Entstehung genau festzustellen.

Die „Slocum"-Untersuchung.

New York, 28. Juni. Bei der Fortsetzung der Untersuchung über die Katastrophe des Exkursionsdampfers „General Slocum," vor den Leichenbeschauer-Geschworenen, war der Kapitän des Unglücksdampfers, Van Schaick, der erste Zeuge. Er wurde in einem Krankenstuhl herein in den Gerichtssaal gerollt, und er sagte u. A., er habe seit etwa 13 Jahren eine Schiffsführer-Lizens (die er sonach erst erhielt, als er beinahe 50 Jahre alt war) und habe den Dampfer befehligt, seit derselbe in Dienst gestellt wurde; doch habe er nichts mit der allgemeinen Ausstattung des Dampfers, noch auch mit seinen Lebensrettungs-Apparaten zu thun gehabt. Er und Kapitän Pease hätten indeß jedes Jahr die Ausrüstung des Dampfers besichtigt.

Er gab zu, daß der Regierungs-Inspektor seit dem Jahre 1891 manche der Rettungsgürtel für unbrauchbar erklärt, und daß er, Van Schaick, selber etwa 30 solcher weggeworfen habe. Dann beschrieb er den Geschworenen den Dampfer und verbreitete sich über die Feuerlöschungs- und die Lebensrettungs-Vorkehrungen.

Es wurde gefragt: „Was haben Sie gethan, als Sie in Kenntniß gesetzt wurden, daß der Dampfer brenne?"

„Ich beorderte volle Fahrgeschwindigkeit", antwortete er; „es war Fluthzeit, und das Schiff fuhr mit einer Schnelligkeit von 15 bis 16 Meilen pro Stunde. Der Rauch kam von hinten nach dem Pilotenhäuschen. Wir waren damals etwa 4 Schiffslängen über die „Versunkenen Wiesen" hinaus. Ich befahl dem Piloten, einfach drauf loszufahren.

Dann sah ich nach dem Brande. Oben auf der Treppe fand ich eine Frau auf den Knien; ich hob sie auf und sah den Luken-Gang hinunter, — Alles war eine Flammenmasse! Ich rannte nach dem Lootsenhäuschen zurück und sagte dem Lootsen, nach North Brother Island deutend, er solle das Schiff dort auf den Strand laufen lassen. Aber die Flammen kamen wie ein Vulkan! Auch mein Hut gerieth in Brand, und mein Gesicht und Hände verbrannten."

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Aus den Polizeigerichten.

Eine Nachbarsfehde hat ein Nachspiel vor Gericht.

Der eifersüchtige William Newman und sein Nachbar Thomas McGovern standen heute mit ihrem Anhang von Frauen und Kindern, des ungebührlichen Betragens angeklagt, vor Polizeirichter Caverly. Newman hat eine hübsche Frau, der McGovern den Hof gemacht haben soll. Darob erzürnten sowohl Newman, wie McGoverns Ehegespons. Erst gab's spitzfindige und grobe Redensarten zwischen den Nachbarsfamilien, und dann regelrechte Keile zwischen McGovern und Newman. Der Kadi stellte jeden der beiden Kampfhähne unter $500 Friedensbürgschaft, aber Frau Newman, deren Mundwerk im Gerichtssaal nicht einen Augenblick stille stand und welche Zeugen, Schreiber und Richter unterbrach, erhielt fünf Dollars Geldstrafe wegen Mißachtung des Gerichts aufgebrummt.

John M. Glaß, Stephen Mason, August Davidson, August Roberts, John Griever, Samuel Barkstone, John Mills, Mary Leona, Henry Pope, Frank Tolman, M. Copeland und Ajax Bonds — zwölf Personen im Ganzen: Hausdiener, Dienstmädchen, Gärtnerburschen in Diensten bei reichen Hauseigenthümern in Hyde Park — wurden heute Richter Quinn wegen Verletzung der Wasserverbrauchs-Vorschriften vorgeführt und durch die Bank mit $1 Geldbuße und Zahlung der Kosten bestraft.

C. D. Lucas von Paris, Ky., trat heute vor Polizeirichter Prindiville als Ankläger gegen C. H. Simmons, 218 LaSalle Str. und L. F. Slosson auf. Er behauptete, von den Genannten veranlaßt worden zu sein, $1400 auf einen „todtsicheren" Gaul zu wetten, der im St. Louis-Derby lief. Als er, zu spät, gewarnt worden wäre, Geld in die Finger von Simmons zu geben, habe er seine Wette rückgängig machen wollen, habe aber das Geld von Simmons nicht erlangen können. Die Angeklagten bestritten die Angaben des Lucas, und da ihm kein überzeugendes Beweismaterial zur Seite stand, mußte er den vom Richter Entlassenen ebenso nachsehen, wie zuvor seinen $1400.

Kam um seine Nachtruhe.

Gefängnißdirektor Whitman durch einen vermeintlichen Fluchtversuch beunruhigt.

Gefängnißdirektor John Whitman wurde gestern Abend um zehn Uhr von einem Schließer geweckt, der ihm mittheilte, daß verschiedene Häftlinge einen Fluchtversuch machten. Herr Whitman sprang auf, kleidete sich an und alarmirte sämmtliche Schließer, Wächter und Hilfssheriffs. Im Gefängniß war ein dumpfes Hämmern vernehmbar, als ob jemand das Fundament zu durchbrechen versuchte. Sämmtliche Zellen wurden durchsucht, jeder Winkel im Gebäude in Augenschein genommen, aber nichts gefunden, was den Verdacht gerechtfertigt hätte, daß ein Fluchtversuch vorliege. Erst um ein Uhr Morgens wurde festgestellt, daß das unheimliche Geräusch von Bauhandwerkern verursacht wurde, die in einem über der Gasse gelegenen Gebäude beschäftigt waren.

* Der bei der Chicago & Northwestern-Bahn als Tagelöhner angestellte, 65 Jahre alte John Morgan, 2157 Ridge Ave., Evanston, brach heute morgen an Clark und Railroad Ave. in Evanston bewußtlos zusammen und war eine Leiche, ehe ärztliche Hilfe zur Stelle war.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Theilweise bewölkt heute Abend und Mittwoch, steigende Luftwärme. Frischer Südwind.

Illinois: Theilweise bewölkt heute Abend und Mittwoch, steigende Luftwärme. Frischer Südwind.

Indiana: Wahrscheinlich Regenschauer heute Abend und wärmer im östlichen Theil, am Mittwoch im Allgemeinen schön und wärmer. Veränderlicher, später Südwind.

Nieder-Michigan: Möglicher Weise Regenschauer heute Abend oder Mittwoch, heute Abend wärmer im südlichen Theil. Frischer Südwind.

Wisconsin: Möglicher Weise Regenschauer und etwas wärmer heute Abend, am Mittwoch im Allgemeinen schön und wärmer im östlichen Theil. Frischer Südwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 64 Grad; Nachts 12 Uhr 62 Grad; Morgens 6 Uhr 62 Grad; Mittags 12 Uhr 75 Grad.

Gefährlicher Brand.

Er verursachte unter den Angestellten einer Schulutensilienfabrik eine Panik.

Der Sachschaden beträgt $35,000.

Im Erdgeschoß der Anlage der Weber-Costello-Fricke Co. an der 26. Str. und Shields Ave. brach gestern Nachmittag auf bisher nicht aufgeklärte Weise ein Feuer aus, welches unter den 40 weiblichen Angestellten der Firma einen panischen Schrecken verursachte. Daß kein Verlust an Menschenleben zu beklagen ist, dürfte in erster Linie der Besonnenheit und dem thatkräftigen Einschreiten zweier Angestellten, Edward Hosmer und James P. Coleman, zu danken sein.

Hosmer, der Vormann, befand sich im zweiten Stock, als das Feuer entdeckt wurde. Von Coleman gefolgt, eilte er nach dem dritten Stock, wo die Mehrzahl der Mädchen beschäftigt war, und theilte ihnen mit, daß ein unbedeutender Brand im Erdgeschoß ausgebrochen sei. Die Mädchen trafen auch Anstalten, ohne Ueberstürzung das Gebäude zu verlassen, als eine aus ihrer Mitte, Lillian Peffer, wohnhaft an 28. und Canal Str., in Ohnmacht fiel. Das veranlaßte die Panik. Coleman trug Frl. Peffer in's Freie, während Hosmer Katherine Healy, Nr. 2631 Shields Ave., die vom Rauch überwältigt worden war, rettete.

Richard Powers und John Halpen, zwei andere Angestellte, betheiligten sich nun am Rettungswerk. Elizabeth Wrightmeyer, Nr. 2627 Shields Ave., Kate McMahon, Nr. 2621 Shields Ave., Mamie Mourhan, Nr. 370 25. Place, und Kate Warner, 28. und Butler Str., waren vom Rauche überwältigt zusammengebrochen und mußten in's Freie getragen werden. In der frischen Luft erholten sie sich bald. Sie waren dann im Stande, sich ohne fremde Hilfe nach Hause zu begeben.

Anfänglich hielt man das Feuer für unbedeutend. Die Bureau-Angestellten schlossen erst die Bücher in die Geldschränke, ehe sie das Feld räumten. Während aber die Arbeiter und Arbeiterinnen die Treppen hinuntereilten, schlugen die Flammen empor, und ein wildes Gedränge war die Folge.

Man muthmaßt, daß ein unachtsam fortgeworfenes, noch glimmendes Zündholz oder ein Zigarrenstummel den Brand verursachte. Die Firma beschäftigte sich mit der Herstellung von Schulutensilien, wie Tafeln, Pulten u. s. w. An den aufgestapelten, leicht entzündlichen Vorräthen fanden die Flammen reichliche Nahrung, und in kurzer Zeit stand die ganze Anlage lichterloh in Brand. Die Feuerwehr mußte sich damit begnügen, die angrenzenden Anlagen der „Dearborn Shoe Co." und der „John W. Masury Paint and Varnish Co." zu retten. Die brennende Fabrik wurde zerstört. Das Gebäude, dessen Eigenthümer George Enger von South Orange, N. J., ist, hatte einen Werth von $15,000. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Herr Costello schätzt den Verlust der Firma auf $20,000; seiner Aussage nach ist auch dieser Schaden durch Versicherung gedeckt.

Ehekrieg.

Frau Alsip folgt dem Beispiel der Schwägerin und klagt auf Scheidung.

Frau Nellie B. Alsip behauptet in einer heute im Kreisgericht anhängig gemachten Scheidungsklage, ihr Gatte, Frank B. Alsip, sei ein Gewohnheitstrinker, und ersucht um Lösung der Ehefesseln. Sie will aber für sich und die 9jähr. Tochter Ruth Alimente haben, da sie seit dem 1. August vorigen Jahres, dem Tag, an welchem sie die gemeinschaftliche Wohnung, 483 Jackson Boulevard, zu verlassen gezwungen war, keine Unterstützung erhalten haben und genöthigt gewesen sein will, $1000 Schulden zu machen. In der Klageschrift der Frau wird angegeben, Frank Alsip sei, wie sein voriges Jahr ebenfalls geschiedener Bruder Charles, an der Illinois und an der Alsip Brick Co. betheiligt, habe seine werthvollen Pferde, Kutschen und Stall-Geräthschaften in Highwood, Ill., untergebracht und gedroht, über sein persönliches Eigenthum derart zu verfügen, daß die Gattin ihm nichts anhaben könne. Sie ersucht deshalb den Richter um einen Einhaltsbefehl, der dem auf Scheidung Verklagten verbietet, persönliches Eigenthum zu verkaufen. Die Alsip'schen Eheleute sind seit 1887 verheirathet.

Muthmaßlich übergeschnappt.

Peter Strom beinahe an Leuchtgas erstickt.

Gestern Abend, kurz nachdem er sich zur Ruhe begeben hatte, wurde der 48jährige Peter Strom, Nr. 6040 Elizabeth Str., von seiner besseren Hälfte, von Leuchtgas übermannt, bewußtlos auf der Diele seines Schlafzimmers liegend aufgefunden. Das Gas entströmte einem offenen Brenner. Der Ohnmächtige wurde auf die Straße getragen, wo er sich bald wieder erholte. Dann wurde er verhaftet und in der Bezirkswache zu Englewood eingelocht. Die Polizei ist der Ansicht, daß er übergeschnappt ist. Sie bemüht sich jetzt, festzustellen, ob er einen Selbstmordversuch gemacht hat, oder aber das Opfer eines unglücklichen Zufalls wurde.

Bewilligte den Antrag.

Eine Union muß dem Richter Brentano ihre Bücher vorlegen.

Richter Brentano befahl heute der Internationalen Maurer-Union von Amerika, Lokal Nr. 21, ihm ihre Bücher und sämmtliche Schriftstücke vorzulegen. Es geschah das auf Antrag des Anwalts Wm. Poutin, des Vertreters von James Gavin, einem Nichtgewerkschaftler, der um einen Einhaltsbefehl gegen die Union nachgesucht hat, weil diese ihn angeblich verfolgt und auf die schwarze Liste gesetzt hat.

Charles A. Foster, ein früherer Angestellter der Chicago City Railway Company, wurde heute von Richter Kersten, wegen Gewaltthätigkeit, die er sich während des Streiks zu Schulden kommen ließ, um $200 gestraft. Anwalt Joseph David, Vertreter der Straßenbahngesellschaft, hatte die Verurtheilung des Angeklagten zu Gefängniß beantragt.

Rudolph Rowan, der gestern auf Veranlassung von Wm. Ullrich, einem in Diensten der Chicago Oval Manufacturing Co., 111 N. Wood Str., stehenden Nichtgewerkschaftler unter der Anklage verhaftet wurde, ihn überfallen und schwer mißhandelt zu haben, wurde heute dem Richter Eberhardt im Warren Ave.-Polizeigericht vorgeführt, erwirkte aber eine Verlegung des Prozesses zum Friedensrichter Bennett. Von diesem erwirkte er einen Aufschub der Verhandlung bis zum 6. Juli. Anfänglich verlautete, daß Rowan an dem auf den Anwalt Alexander Allen verübten feigen Anschlag betheiligt war. Die Polizei bemühte sich aber vergeblich, Beweise dafür zu finden.

Eckland in's Zuchthaus.

Seelsorger und Eltern flehen den Richter um milde Strafe an.

A. Martin Eckland, der ungetreue Buchhalter der „National Bank of Englewood," bekannte sich heute vor Bundesrichter Kohlsaat schuldig, die Bank um $1000 bestohlen und falsche Eintragungen gemacht zu haben, um seine Veruntreuungen zu verdecken. Er will das Geld einzig und allein zum Ankauf von Schmucksachen verwendet haben, die er einem jungen Mädchen gab, das vor Kurzem seine Frau wurde und nichts von seinem Treiben ahnte. Die betagten Eltern des Angeklagten, Pfarrer O. A. Tofften von der schwedischen Episkopalkirche, Pfarrer Irvin M. C. Bloomquist und einige Andere, baten den Richter, Milde walten zu lassen, und dieser verurtheilte den 21jährigen Menschen zu zwei Jahren Zuchthaus in Joliet.

Wagte sein Leben.

Wm. Kilburn beinahe im See ertrunken.

Während des Badens im See am Fuße der 33. Str. wurde der 14jährige Wm. Kilburn, Nr. 3257 Groveland Ave., von Krämpfen befallen. Er wäre wahrscheinlich ertrunken, wenn der 18jährige J. C. Wright, Nr. 3249 Forest Ave., nicht vollständig angekleidet in das Wasser gesprungen wäre und ihn mit eigener Lebensgefahr herausgefischt hätte.

Ein Fuhrwerk, auf dem sich Albert Paulson, 41 Jahre alt, und Phil. Hail, 18 Jahre alt, beide wohnhaft Nr. 441 Touhy Ave., befanden, stieß gestern Abend auf der Rogers Ave.-Kreuzung mit einem Personenzug zusammen. Der Wagen wurde zertrümmert. Paulson und Hail erlitten schwere Verletzungen. Sie befinden sich in ärztlicher Behandlung.

Werden sich wehren.

Die vereinigten Eisenbahn-Gesellschaften haben angekündigt, daß sie in dem Gebiete östlich vom Mississippi und nördlich vom Ohio die Fracht um 20 Prozent erhöhen würden. Die Fabrikanten und die Versender von Frachtgut überhaupt wollen sich das nicht ohne Weiteres gefallen lassen. Hier, im Auditorium Annex, ist heute, unter Führung des Illinoiser Fabrikantenbundes, ein Verband organisirt worden, der sich's angelegen sein lassen will, das menschenfreundliche Vorhaben der Eisenbahnen mit allen verfügbaren Mitteln zu bekämpfen.

Schon ein Opfer des „Vierten".

Allen Boscomb, der angeschuldigt ist, gestern Abend den 20 Jahre alten Max Bosch angeschossen zu haben, schmachtet in einer Zelle der Desplaines Str.-Bezirkswache. Beide junge Leute behaupten, daß sie nur eine Art Vorfeier des 4. Juli in Boscombs Wohnung, Nr. 185 Morgan Str., veranstaltet hätten, und daß Boscomb seinen Freund durch Zufall verwundet habe. Die Polizei wünscht den Fall indeß noch näher zu untersuchen.

* Dr. Dr. S. W. Fahrney, 224 S. Paulina Str., fiel heute früh beim Befahren des Rennplatzes im Garfield Park auf einem Motorrad in Folge Platzens eines Gummireifens von seiner Maschine und schlug mit dem Kopf so heftig auf den Fahrdamm, daß er bewußtlos liegen blieb. Ein Arzt im Park Sanitarium stellte eine leichte Gehirnerschütterung fest, die ohne nachtheilige Folgen vorübergehen dürfte.

Ein Wettschreiben.

Mayor und Stadtschreiber unt[erz]eichnen Pfandbriefe.

Die anstößige Rennbahn.

Bürger von Hyde Park verlangen, daß d[ie] Washington Park das Sportwerk gel[egt] werde. — Bauordnung für Schulhä[u]ser.

Mayor Harrison und Stadtschr[ei]ber Bender begannen heute ein We[tt]schreiben. Sie haben die neuen Pfan[d]briefe zu unterzeichnen, von denen [die] Stadt 5250 verausgabt, um sich d[as] baare Geld zu verschaffen, welches zur Begleichung der gegen sie gefällt[en] und bislang unbefriedigten Zahlung[s]urtheile gebraucht. Die Pfandbrie[fe] lauten je auf $1000. Der Stadtschre[i]ber ist bei dem Unterzeichnen dem M[a]yor gegenüber etwas im Vortheil, der sein Name: Fred C. Bender, ist nic[ht] ganz so lang wie der des Bürgerme[i]sters. Herr Harrison fing die Arb[eit] etwas zu eifrig an. In den ersten [...] Minuten unterzeichnete er 400 von d[en] Werthpapieren. Dann mußte er i[n]nehalten, denn es hatte sich [ein] Schreibkrampf bei ihm eingestellt. Da[s] gab Herrn Bender Gelegenheit nachzu[]kommen. Kämmerer McGann ha[lf] ebenfalls bei der Arbeit. Er reich[te] dem Mayor die einzelnen Bogen z[u]. Sobald der Mayor einen unterzeichn[et] hat, gibt er ihn weiter an Herrn Be[n]der. Zwei Clerks betupfen die Unter[]schriften mit Löschpapier, um zu ve[r]hüten, daß dieselben sich verwische[n]. Bis Freitag hoffen der Mayor und de[r] Stadtschreiber die Unterzeichnung be[]sorgt zu haben, viel anderes werden [sie] aber auch in der Zwischenzeit nic[ht] thun.

Mitglieder der Washington Par[k] Improvement Association und ander[e] Bürger von Hyde Park sprachen heut[e] bei der städtischen Behörde für örtlich[e] Verbesserungen vor und befürworte[]ten, daß die Washington Park Renn[]bahn, welche nichts als ein Gemein[]schaden für den ganzen Stadttheil se[i], in welchem sie sich befindet, aufgeho[]ben werden möge, und zwar, inde[m] man die Straßen, welche bis jetzt nu[r] bis zum Rennplatz führen, durch den[]selben verlängern läßt. Präsiden[t] Smith von der Improvement Associa[]tion behauptet, der Grundbesitz in de[r] Nachbarschaft der Rennbahn leid[e] durch deren Nähe mehr, als der Boden[]werth der Rennbahn betrage. Di[e] Verwaltung der Rennbahn hätte scho[n] vor vielen Jahren versprochen, dieselb[e] verlegen zu wollen, aber es falle ih[r] nicht ein, Wort zu halten. Der mo[]ralische Schaden, welchen die Renn[]bahn in der Gegend verursache, sei noc[h] größer, als der materielle. Alljährlic[h] fände sich in der Nachbarschaft de[r] Bahn allerlei Gesindel zusammen, wel[]ches die Gegend unsicher mache, i[n] Wirthschaften herumlungere und di[e] unmündige Jugend des Stadtviertels zu Müßiggang und schlimmeren Dingen verführe. — Sekretär May von der Behörde für öffentliche Verbesserungen meinte, daß diese wohl geneigt sein würde, dem Gesuch zu entsprechen, daß sie aber seitens der Bittsteller mindestens eine Garantie der Kosten verlangen müsse, welche durch die Vorarbeiten für das einzuleitende Verfahren verursacht werden würden. Gerade gegenwärtig mache die Behörde in einem ähnlichen Falle eine sehr üble Erfahrung. Da seien die Grundbesitzer von der West Randolph Straße gekommen und hätten mit aller Gewalt auf Erweiterung der Straße, bezw. Verlängerung des Heumarktes, bestanden. Man habe ihren Vorstellungen Gehör gegeben und die Vorarbeiten in Angriff nehmen lassen, jetzt aber stelle es sich heraus, daß eine Menge Grundbesitzer nicht mitthun wollen. Die Angelegenheit sei in die Gerichte geworfen worden, wo die Rechtsvertreter der Stadt sich mit mehr als dreißig geriebenen Advokaten herumzuschlagen hätten. Sollten sie denselben unterliegen, so würde die Behörde für örtliche Verbesserungen die $1500 bis $2000, welche die Vorarbeiten gekostet haben, vergeblich ausgegeben haben. — Herr Smith versprach, die verlangte Garantie auftreiben zu wollen. Die Fortsetzung der Verhandlung wurde bis zum 12. Juli verschoben.

Dem Baukommissär Williams sind heute die Entwürfe der Paragraphen zugegangen, welche die Erziehungsbehörde der städtischen Bauordnung eingeschaltet wissen möchte. Einer dieser Paragraphen würde es der Schulverwaltung ermöglichen, zerlegbare Schulhäuser aus Stahlblech aufstellen zu lassen, was sie gegenwärtig nicht thun darf. Andere Paragraphen betreffen die Lage der Schulhallen. Hallen, die 1500 und mehr Personen Raum gewähren, dürfen danach nicht mehr als 10 Fuß über dem Boden liegen. Je kleiner die Hallen sind, um so höher darf man sie anbringen.

— Modern. — Was, du hast dich gleichzeitig mit zweien verlobt? — Ja, sicherheitshalber, eine Partie geht ja doch immer zurück.

Krach.

Roman von Hanns von Zobeltitz.

(13. Fortsetzung.)

Da klang plötzlich Salesters laute, be Stimme dazwischen. Er war seinen Sohn herangetreten und le ihm die Hand auf die Schulter gt: „Junge, Du hast soeben ge-mt. Leugne es nicht, denn ich freue h, daß Du so empfänglich für hre Poesie bist. Donnerwetter ja .wenn's nicht schon so spät wäre, idige Frau, hätte ich Sie noch um en Kognak gebeten. Grau macht u."

Herr Peter Silling knüpfte sich mit er energischen Bewegung den Rock r der amarantfarbenen Weste zu o sah entrüstet um sich. Aber die eihestimmung war unrettbar ver-gen.

Man brach auf.

In dem Gewirr der sich empfehlen-n Gäste konnte die Hausfrau nur chtig Willy die Rechte reichen. Auf en Moment begegneten sich ihre ugen. Er las wohl eine unsichere age in ihnen. Aber es war ihm, als isse er der Antwort ausweichen. Er ugte sich schnell, küßte die Hand: – Gehorsamsten Dank, gnädigste au!"

Herr Baldin hatte die letzten Gäste s an die Schwelle des Vorflurs be-itet.

Als er in den Salon zurückkehrte, m ihm seine Frau erregt entgegen. „Nun?"

Er zog schweigend die Achseln hoch. „Aber so sprich doch!" drängte sie. fast eine Stunde habt ihr allein mit n gesessen. Wenn ihr das Eisen r ein bischen zu schmieden verstan-n habt, müßt ihr zu einem Abschluß langt sein. Ich hatte Euch so gut rgearbeitet."

Baldin warf sich in den nächsten hnstuhl. Er sah müde aus, alt. Das Eisen schmieden!" stieß er gerlich heraus. „Das Eisen ist zäh. u mit Deinem Kokettiren, Deinem machtenden Augenaufschlag.... da-t denkst Du Alles zu machen. Du terschätzt den Mann — —"

„Weißt Du das so genau?" un-rbrach sie lebhaft. „Vielleicht schätze h ihn höher ein, als ihr!"

Er lachte. „Vielleicht möchtest Du n lieber vor Deinen privaten riumphwagen spannen, als ihn uns ls Vorspann für ernste Zwecke über-ssen. Wenn mich nicht Alles täuscht, äre das erste freilich leichter. Nun – Du weißt es, meine gute Paula — h neige nicht zur Eifersucht. Dazu abe ich zu viel zu thun." Baldin reckte die Füße lang von sich und be-ann mit scheinbar größter Aufmerk-amkeit die Fingernägel zu betrachten.

„Höhne nur!" Sie stand hochauf-erichtet vor ihm, die Hände im Rücken, nd maß ihn mit einem bösen Blick. Du hast mich immer geschoben — enke an den armen Prall! — und Du meinst, mich auch jetzt wieder schie-en, dirigiren, als Werkzeug benutzen u können. Aber es könnte kommen, aß ich es müde werde."

„Aber, Paula!" Er griff in die Westentasche, zog einen kleinen Elfen-beinglätter heraus und begann gelassen eine runden dicken Nägel zu bearbei-en. „Was ereiferst Du Dich so gänz-ich unnöthig? Richtiger: wozu spielst Du mir eine kleine Komödie vor? Ich enne Dich doch. Ja, wenn Du einer wirklichen Leidenschaft fähig wärst —"

„Baldin —"

„Kind, es ist doch so! In Deinen Augen lodern Flammen, aber Dein Herz — wenn Du eins hast — ist im Grunde eiskalt. Auch diesem guten Assessor gegenüber. Rede Dir nur elbst nichts ein. Aber da Du nun einmal die vielbewunderten Glühaugen hast und ein glattes Züngelchen dazu, o verwende beide wenigstens weiter zu dem guten Zweck, uns Herrn Möller ein wenig gefügiger zu machen."

„Und wenn ich nun nicht will — nicht mag — nicht kann!"

„Weshalb denn nicht, gute Paula?" Er sagte es wieder ganz gelassen, überlegen, wie mit leichtem Hohn. Ohne aufzusehen, ohne das Glätten seiner Nägel zu unterbrechen.

Einen Augenblick stand sie stumm, mit zusammengepreßten Lippen.

„....Wenn ich nun Mitleid hätte mit diesem guten, anständigen, vor-nehmen Menschen!" stieß sie endlich hervor. „Mitleid — verstehst Du mich! Weil er so ganz anders ist wie ihr! Weil er ein Gentleman ist! Mitleid mit ihm und Abscheu vor mir selber!.... Baldin, laß diese entsetz-liche Arbeit an Deinen Nägeln — sie macht mich nervös!"

„Ganz wie Du befiehlst, meine liebe Paula! Es ist wohl auch nicht an-ständig, nicht vornehm, nicht gentle-manlike — wie? Du wirst ja immer mehr Autorität in diesen Dingen." Er schob den Glätter in die Tasche zurück, legte beide Hände auf die Kniee und nickte seiner Frau zu. „Mitleid ist sehr hübsch gesagt, Paula. Wärst Du nicht Du, so würde ich vielleicht ver-muthen. Mitleid wäre nur eine Ab-form von Liebe. Aber weshalb eigent-lich Mitleid? Herr Assessor Möller-Sieghard wird bei einer Betheiligung ja nur gewinnen. Das ist so sicher, wie dreimal drei neun macht. Also — bitte —"

Sie sahen sich in die Augen.

Er völlig ruhig, sie mit flackerndem Blick.

„Hassen könnte ich Dich, Baldin! Denn Du machst mich schlecht!"

„Aber, Paula! Wozu immer diese großen Worte? Schlecht?! Warst Du denn je gut? Und was will ich von Dir? Etwas Schlechtes? Be-wahre! Ich will nichts, als daß Du fortfährst und energischer als heute, zielbewußter, diesen guten, lieben Assessor für unsere Sache zu inter-essiren. Er zählt nun einmal zu den Menschen, die Wahrheiten leichter glauben, wenn sie von schönen Lippen kommen. Du siehst, ich kann auch ga-lant sein."

Nieren- und Blasen-Leiden schnell geheilt.

Eine Probeflasche frei per Post versandt.

Dr. Kilmer's Swamp-Root, das große Nierenmittel, erfüllt jeden Wunsch, indem es prompt Nieren-, Blasen- und Harnsäure-Leiden, Rheumatismus und Kreuzschmerzen heilt. Es behebt die Schwierigkeit das Wasser zu halten und die brennenden Schmerzen beim Uriniren oder die schlimmen Folgen des Spirituosen-, Bier- oder Wein-Genusses, und beseitigt die unangenehme Nothwendigkeit, so häufig während des Tages zu laufen oder des Nachts aufzustehen. Die milde und außerordentliche Wirkung von Swamp-Root macht sich bald geltend. Es nimmt den ersten Platz ein wegen seiner wunderbaren Heilungen der schlimmsten Fälle.

Swamp-Root wird nicht für Alles empfohlen, aber wenn Ihr an Nieren-, Leber-, Blasen- oder Harnsäure-Beschwerden leidet, so werdet Ihr finden, daß es gerade das Mittel ist, das Ihr braucht.

Wenn Ihr einer Arzenei bedürft, so solltet Ihr die beste nehmen. Ihr könnt eine Probeflasche dieses großen Nierenmittels, Swamp-Root, und ein Buch, enthaltend Angaben über seinen Werth und seine Heilungen, absolut frei erhalten per Post. Adressirt Dr. Kilmer & Co., Binghamton, N. Y. Wenn Ihr schreibt, so versäumt nicht, zu bemerken, daß Ihr diese liberale Offerte in der Chicago „Abendpost" gelesen habt. Begeht keinen Irrthum, behaltet den Namen, Swamp-Root, Dr. Kilmers Swamp-Root, und die Adresse, Binghamton, N. Y., auf jeder Flasche.

„....Und wenn ich nun nicht will!" trotzte sie.

Baldin schüttelte den Kopf. „Kind, sei nicht so thöricht. Du weißt doch ganz genau, was uns Möller-Sieghard werth ist. Und Du weißt ebenso genau, wie meine Gewinne unter Deinen Händen zerrollen — diesen Händen, die solch eigene Gabe haben,.... nennen wir's doch mit dem rechten Namen: zu vergeuden. Ich habe Deiner Verschwendungssucht nie Zügel anzulegen versucht —"

„Baldin, ich verbitte mir...."

„Still, Paula! Laß mich ausreden! Also ich habe die Abmachungen unseres Kontraktes, wie Du bisweilen zu sagen liebst, immer getreulich gehalten, Dir jeden Luxus verschafft, nach dem Dein Herzchen sich sehnt. Aber wenn Du gegen den Stachel löcken willst, meine Liebe, dann könnte ich zu meinem Bedauern in die Lage kommen, Deinen Etat wesentlich reduziren zu müssen —"

Sie blickte ihm scharf in die Augen.

„Du drohst mir! Mein Bester, weißt Du nicht, daß meine Prometheus-Aktien bei einem sicheren Vertrauensmann hinterlegt sind! Soll ich sie vielleicht auf den Markt werfen! Oder soll ich auf sie hin bei Eurer nächsten Generalversammlung allerlei unbequeme Fragen stellen lassen?"

„Ich drohe Dir gar nicht, und ich fürchte ebenso wenig, daß Du Thorheiten machen wirst, die Dich ebenso schädigen würden, wie uns Alle. Aber wenn Du uns den Gefallen thun willst, liebe Paula, als die kluge Frau zu handeln, die Du sein kannst, so stelle ich Dir für nächstes Frühjahr eine Rivierareise großen Stils in Aussicht —"

Es schien, als wolle sie heftig aufbrausen. „Für wie klein Du mich hältst!" rief sie. „Du wirst Dich irren —"

Aber dann, wie unter dem Zwang seines Lächelns, brach sie jäh ab. Sie schritt ein paarmal heftig im Zimmer auf und ab, mit hängendem Kopf, nervös an ihrem Kleide nestelnd. Er stand langsam und schwer auf, ging zum Schalter, drehte die elektrischen Leuchten aus, bis auf eine an der Mittelkrone.

Da blieb sie stehen.

„Gute Nacht, Paula!" sagte er. „Ueberlege Dir die Sache. Ich bin todtmüde —"

„Gute Nacht —"

Als sich die Thüre hinter ihm geschlossen hatte, stand sie noch immer, ganz unbeweglich, mit den weißen Zähnen an der Unterlippe nagend.

Dann reckte sie plötzlich den rechten Arm jäh in die Höhe und drohte hinter ihm her.

VI. Kapitel.

Im Kamin prasselten die Buchenscheite. Bernhardine hatte dem Vater den Lehnstuhl dicht an das Feuer herangerückt, den Hocker daneben mit den Morgenzeitungen. Sie selbst saß am Frühstückstisch in der Mitte des Zimmers. Aber sie hatte die Theetasse schon zurückgeschoben und die Handarbeit, die neben ihr lag, noch nicht aufgenommen. Das rosige Kinn in die Hand gestützt, sah sie verträumt vor sich hin mit halbgeschlossenen Augen, und dann und wann huschte ein kleines Lächeln über das süße Kindergesicht.

Der Geheimrath hatte ein paar Briefe gelesen, sichtlich ohne Interesse, bis auf einen, den letzten. Den überflog er zwei-, dreimal; ihn steckte er in die Tasche seines Morgenflausches, legte die übrigen auf die Zeitungen, warf aus dem Holzkorb noch einige dünne Splitter in das Kaminfeuer und beobachtete aufmerksam, wie sie lustig aufloderten. Mit beiden Ellenbogen stützte er sich auf die Kniee, die Hände verschränkt, sinnend.

Fräulein von Schotten trank langsam ihren Theerest. Sie hatte wie immer am Frühstückstisch ihren umfangreichen Schlüsselkorb neben sich, mit dem Notizbuch oben auf. Ab und zu blätterte sie darin, machte sich eine kurze Bemerkung in ihrer mikroskopisch kleinen Schrift. Und dann und wann gähnte sie verstohlen hinter der vorgehaltenen Hand.

Es war sehr still im Zimmer. Nichts als das leise Prasseln im Kamin. Aber überaus behaglich. Recht warm, und draußen spielten die Schneeflocken an den Scheiben. Dicht am Fenster stand ein Kanarienbauer. Hardis eigenstes Eigenthum noch von den Kinderjahren her. Das Thierchen darin war stark bejahrt und recht ruppig. Das Singen hatte es auch aufgegeben. „Glücklicherweise — ein Zeichen seiner hohen Einsicht," meinte der Papa immer.

Der Vogel schlug an. Nur solch gleich abgebrochenes Tönchen, ein ersticktes Zwitschern. Aber es genügte, um alle Drei aufschauen zu machen. Und dabei bemerkte der Hausherr, daß Fräulein von Schotten gerade wieder die Hand vor den Lippen hatte.

„Sie Aermste —" sagte er. „Sie sind müde. Es ist gewiß wieder spät geworden in dem berühmten Tanzkränzchen. Wo wirkte Hardi denn gestern?"

„Bei Lessows, Herr Geheimrath. Ein Uhr war's, als wir nach Hause kamen." Es klang wirklich etwas matt. Aber Fräulein von Schotten fügte sogleich mit einem zärtlichen Blick hinzu: „Das schadet nichts. Es war sehr nett."

„Himmlisch war's —" ergänzte Bernhardine, um sofort in ihre träumende Stellung zurückzufallen.

Wieder war es still im Zimmer. Die trockenen Buchenscheite prasselten im Kamin, der kleine Piepmatz zwitscherte bisweilen ganz leise, als wolle er Niemand stören.

Dann klirrte der Schlüsselkorb, Fräulein von Schotten stand auf.

„Haben wir heut Gäste, Herr Geheimrath?"

Er fuhr wie aus einem Traume auf. „Daß ich nicht wüßte.... nur Graf Wellried wird wohl gegen Abend kommen." Er zögerte einen Augenblick. Du könntest eigentlich an Fräulein Lora rohrpusten, Hardi, ob sie nicht auch bei uns essen will...."

„Ja, Papa —" es kam ganz verträumt heraus.

Als Fräulein von Schotten gegangen war, nestelte Bernhardine an ihrer Handarbeit, that ein paar Stiche, legte die Stickerei wieder beiseite, stand leise auf, ging bis an's Fenster, blickte einige Minuten schweigend in die stobenden Flocken hinaus. Und der Vater faltete ein Zeitungsblatt auseinander — aber er ließ es gleich wieder sinken und sah dem Funkenspiel im Kamin zu, auch er in Gedanken verloren.

Bis dann endlich Hardi neben ihm kniete, ihn mit beiden Armen umschlang und das heiße Gesicht in seinen Schooß barg.

(Fortsetzung folgt.)

Die Studentin.

Von Ludmilla v. Rehren.

Die beiden Studentinnen saßen in dem kleinen Zimmer Serafimas und tranken Thee.—Es war sehr gemüthlich, dieses kleine Zimmer, obgleich es nichts weniger als elegant darin aussah. Der Samowar kochte und der Duft frisch aufgegossenen Thees, vermischt mit Zigarettenduft, durchzog es so angenehm. Draußen schneite es, und der Wind heulte im Schornstein. Manchmal hörte man auch das Klingeln der Schlittenglocken auf der Straße unten.

Serafima Babinkow lag halb auf dem schmalen Sopha und rauchte. Große, kunstgerechte Rauchringel ließ sie emporsteigen, und ihre Augen folgten ihnen träumerisch bis zur Decke. Anjutta Löwschein trank währenddessen eine Tasse Thee nach der anderen, mit sehr viel Rum darin; ohne Rum ging es bei ihr nun einmal nicht ab. Sie war erst kürzlich gekommen, und es fröstelte sie noch; denn es war so kalt draußen, wie es nur im Monat Februar in Petersburg sein kann.

Im Zimmer nebenan lernte eine Kursistin, die sich zum Examen vorbereitete, mit lauter, eintöniger Stimme. Dann hörte man wieder irgendwo in der Nähe ein lautes Lachen oder eine Strophe eines russischen Liedes, die von irgend jemand gesungen wurde.

Es war ein richtiges Studentenheim, dieses Haus. Oben und unten—bis zum Dach hinauf—überall wimmelte es von Studenten beiderlei Geschlechts.

„Ist Iwan Alexandrowitsch schon zu Hause?" fragte Anjutta plötzlich.

„Nein, er wollte aber später noch zu mir hereinkommen," antwortete Serafima mit halber Stimme. Und nach einer Pause—„warum?"

„Ach, nur so —". Anjutta füllte eben zum vierten Male ihr Glas. „Weißt Du, Serafima — ich glaube, unser Freund Iwan interessirt sich für Anna Simënow. Ob er nicht wieder dort ist?"

Serafima setzte sich mit einem Ruck gerade hin und sah Anjutta starr an. Dann lachte sie laut, aber etwas gezwungen auf.

„Unsinn, was Dir nicht einfällt..... Iwan Alexandrowitsch und Anna, meine Kousine Anna? Nein, Anjutta, da kennst Du ihn doch schlecht. Iwan sollte sich in Anna verliebt haben, von der er immer sagt: „Ja, hübsch ist sie wohl, aber doch nur ein Gänschen." Ich will nichts über Anna sagen, aber ich meine, wenn Iwan sich einmal in Jemand verliebt—das Mädchen müßte denn doch anders sein."

Serafima war ganz erregt geworden bei der Vertheidigung von Iwan Alexandrowitsch' Geschmack. Er war freilich ihr nächster Zimmernachbar und spezieller Freund, und so war die Sache erklärlich. Mit etwas zitternder Hand nahm sie die Streichholzschachtel und zündete sich eine neue Zigarette an. Auf ihren sonst bleichen Wangen brannten dabei zwei rothe Flecken.

„Ein süßes, kleines Gänschen, sagte er," widersprach Anjutta. „Das ist im Munde der meisten Männer ein Lob. Das größte Gänschen erscheint ihnen eben gleich süß, wenn es sie mit einem Augenaufschlage anzusehen weiß, der angenehm auf ihre Sinne wirkt. Aber mir kann's gleich sein — es fiel mir auch nur so ein."

„Nein, wirklich, ich glaube, Du täuschest Dich doch," sagte Serafima noch einmal. Ihre Stimme zitterte dabei ein wenig, und sie sah die Freundin fast böse an. Wie kam Anjutta nur dazu, in diesem Sinne von den beiden zu sprechen?

„Nun ja, ich sagte ja schon: ich meinte nur so—" Anjutta langte sich ein Stück Brot, langsam, wie es ihre Art war, und fing ebenso langsam an, es mit Butter zu bestreichen. „Ich meinte ja nur so, weil er neulich auf dem Balle sich so viel mit ihr abgab. Geld hat sie auch, also......"

„Iwan wird niemals auf Geld sehen—er braucht's auch nicht," ereiferte sich Serafima. „Und auf dem Balle—das war nur Höflichkeit gegen die Tochter des Hauses. Als er mich später nach Hause brachte, gähnte er und sagte: Ach, mein Gott, wie langweilig ist doch solch ein Ball, und was für dummes Zeug man da schwatzen muß."

„Er schien sich aber sehr gut zu amüsiren," lachte Anjutta. „Die Männer sind eben alle gleich. Ein bischen rosiges Fleisch, das aus weißen Spitzen hervorguckt, und ein paar schöne Augen lassen sie gleich vergessen, welchen Kohl die rothen Lippen schwatzen. Später freilich, wenn sie verheirathet sind, merken sie es wieder, aber dann... Nun, mir sind alle gleichgiltig—meinetwegen brauchte kein einziger Mann da zu sein, und was sie für Dummheiten machen, darum kümmere ich mich erst recht nicht," schloß sie ihre philosophischen Betrachtungen.

Jeder würde es ihr auch ohne Weiteres geglaubt haben. Anjutta Löwschin war nicht im Geringsten hübsch, was aber nicht hinderte, daß alle, auch ihre männlichen Kollegen, sie gern hatten, freilich nur wie einen guten Kameraden. Sie hatte ein gutmüthiges, derbes Gesicht, einen starken Ansatz von Schnurrbart auf der Oberlippe, und ihre Augen blitzten hinter der Brille klug und scharf hervor. Die schlanke, nervöse Serafima sah neben ihr ganz zerbrechlich aus.

Serafima antwortete auf die letzte Bemerkung nichts. Sie zerbröckelte emsig und nervös ein Brotstückchen, und ihre Finger formten daraus kleine Kügelchen. Ihr Gesicht war sehr roth geworden.

An der Entreethür klingelte es.

„Wer mag das sein?" fragte Anjutta. „Vielleicht zu Dir?"

„Ich habe keine Ahnung — es ist möglich, daß Iwan......."

Die Thür öffnete sich und ein junges Mädchen trat rasch ein. Ein Strom frischer, kalter Winterluft wehte mit ihr zur Thür herein.

„Guten Abend," rief sie lachend und mit einer hohen, hellen Stimme. „Guten Abend, Serafima. Ich komme direkt von der Schlittschuhbahn und möchte mich bei Dir ein wenig erwärmen, sonst erfriere ich noch auf dem langen Wege nach Hause. Hu, ist das eine Kälte! Aber schön war's doch! Kann ich eine Tasse Thee bekommen?"

„Anna Du"—sagte Serafima, ohne sonderliche Freude im Tone. „Natürlich kannst Du Thee bekommen, wenn er Dir nur schmeckt. Er ist nicht so gut, wie Du ihn zu trinken gewöhnt bist."

„Wenn er nur heiß ist!" Anna warf ihren Muff auf einen Stuhl, die Schlittschuhe hinterdrein und fing dann an, sich das Jackett auszuziehen. „Das Kostüm habe ich jetzt erst von Papascha bekommen," schwatzte sie dabei. „Es kostet 150 Rubel—alles echtes Pelzwerk, der Besatz. Sieh es doch 'mal an — ist es nicht hübsch? — Ach, Anjutta Petrowna—da sind Sie ja auch—und so versteckt hinter dem Samowar, daß man Sie gar nicht sieht. Guten Abend." — Sie reichte Anjutta ihre kleine, kalte Hand und setzte sich neben sie.

„War das heute herrlich auf dem Eise," plauderte sie weiter. „Die Bahn war spiegelglatt, und so viel Menschen trotz der Kälte. Nächstens hole ich Dich einmal ab, Serafima."

„Ich habe jetzt keine Zeit," sagte diese kurz. Sie wußte ganz genau, daß ihre Kousine sie nicht aus Liebe besuchte, sondern nur um ihr neues Kostüm zu zeigen, und wer weiß aus welchen verborgenen Gründen noch.

„Keine Zeit?—" Anna rümpfte ihr Näschen. „Nun ja, Du liegst ja ewig über Deinen Büchern—sogar auf dem Theetisch hast Du sie neben Dir......." Sie tippte mit dem Zeigefinger auf ein Buch, das neben Serafima lag.

Serafima's Studium war der ganzen Familie ein Dorn im Auge.—Als die Waise, müde des Lebens, das sie als geduldete, arme Verwandte im Hause des reichen Onkels führte, davon sprach, sich dem Studium der Medizin zu widmen, hatte es einen harten Kampf gegeben. Sie war aber doch Siegerin geblieben.—„Nun gut," hatte der Onkel schließlich gesagt, — „studire also, wenn Du es durchaus willst, aber bei mir bleibst Du dann nicht. Ich bin meinem Väterchen Zar zu sehr ergeben, um Studentinnen mit kurz abgeschnittenem Haar und Studenten in meinem Hause herumlaufen zu lassen.—Sie sind doch alle Nihilisten, die meinem Väterchen Zar an's Leben wollen.—Fünfzig Rubel gebe ich Dir im Monat, mehr nicht, und wenn Du willst, kannst Du ja damit studiren, aber fort mußt Du."

Und Serafima ging fort, miethete sich ein Stübchen und lebte ganz still für sich. Manchmal, wenn es ein Fest gab, oder man sie zu etwas brauchte, wurde sie in das Haus der Verwandten gerufen.

„Ja, wirklich, es ist schrecklich mit Deinen Büchern," sagte Anna noch einmal. „Und wie Du jetzt aussiehst! Bei uns kleidetest Du Dich wenigstens noch einigermaßen, aber jetzt — wenn das Studiren ein Mädchen so häßlich macht, dann danke ich dafür." Sie trat dabei vor den kleinen Spiegel, der über dem Waschtisch hing, und besah ihr hübsches Gesicht angelegentlich darin, zupfte die Löckchen zurecht, die etwas zerzaust aussahen, und schließlich zog sie eine kleine Puderquaste hervor und betupfte damit ihre vom Frost gerötheten Wangen.

Anna liebte es, über Serafima's Studium zu spotten. Sie mochte die Kousine nicht leiden; denn sie fühlte instinktiv deren geistige Ueberlegenheit, obgleich sie das niemals zugegeben hätte, und haßte sie deshalb.

Es klingelte wieder.

„Gott, bekommst Du noch Besuch?" Anna fragte es ganz erschrocken. „Und wie sehe ich aus—abscheulich!" Ein böser Zug legte sich um die rothen Lippen. „Nicht einmal eine Lockenscheere kann man bei Dir bekommen," schmollte sie, und die Löckchen wurden auf's Neue zurechtgezupft.

Serafima war bei dem Klingeln zusammengezuckt. Sie wußte ganz genau, wer draußen stand, und hätte ihn jetzt am liebsten weit fort gewünscht.

Es klopfte, und auf das Herein trat Iwan Maximow in's Zimmer.

„Ach, Iwan Alexandrowitsch," rief Anna vergnügt. — Sie war jetzt plötzlich die Liebenswürdigkeit selbst. Der böse Ausdruck verschwand aus den kindlich weichen Zügen und machte einem freundlichen Lächeln Platz.

Auch der junge Mann schien freudig überrascht, als er das reizende Gesicht so unerwartet vor sich sah. „Sie hier, Anna Romanowna? Welch' ein angenehmer Zufall", sagte er und küßte die kleine Hand, die sie ihm reichte.

„Eine Tasse Thee gefällig?" fragte Serafima hastig und hob die Kanne vom Samowar. Dabei sah sie ihre Kousine feindselig an. Sie hätte sie in diesem Augenblicke schlagen können.

„Wenn Sie so gut sein wollen —" Er setzte sich und rieb sich die Hände.

„Sie sind wohl gar heute Schlittschuh gelaufen?" fragte er Anna, als er die Schlittschuhe auf dem Stuhle liegen sah.

„Ja, natürlich!" Anna setzte sich in sehr vertrauliche Nähe neben ihn und schlürfte ihr Glas Thee in kleinen Zügen. Sie hatte den feindseligen Blick Serafimas sehr wohl bemerkt und beschloß, diese jetzt möglichst zu ärgern. — Was sich diese Serafima eigentlich einbildete — als ob Iwan Alexandrowitsch nur für sie da wäre! Und er war noch überdies ein sehr hübscher Mensch, dieser Iwan Alexandrowitsch. Die kleidsame dunkle Studentenuniform mit den blitzenden Knöpfen stand ihm so gut, es lohnte sich also wirklich, mit ihm zu kokettiren.

„Wenn Sie mir nächstens erlauben, Sie zu begleiten, so werde ich es sehr gern thun", sagte Iwan Alexandrowitsch eifrig.

Anna warf einen triumphirenden Blick auf ihre Kousine.

„Wenn es Ihnen angenehm ist", sagte sie kokett lächelnd. „Ich bat Serafima schon darum, aber die — die ist ja nicht von ihren Büchern fortzubringen, von den gräßlichen Büchern mit den zerfetzten Menschen drin. Hu! Sie träumt gewiß auch in der Nacht davon. Wie kann man nur beständig über Büchern sitzen, man wird dadurch doch nur langweilig für andere Leute!"

„Jedenfalls aber ist es verdienstvoller, als den ganzen Tag vor dem Spiegel zu stehen", sagte Anjutta scharf. Sie ärgerte sich über die Arroganz Annas.

Serafima sprach nichts. Sie saß in ihrem Stuhle, die Arme verschränkt, und sah vor sich hin. Daß sich ihre Nägel in den Stoff ihres Kleides krallten und daß sie die Zähne zusammenbiß, bemerkte niemand.

Anna runzelte leicht die Stirn. „Wer weiß, wer weiß, ob es verdienstvoller ist", sagte sie dann mit ihrem kindlich harmlosen Lächeln. „Papaschinka sagte immer: „Ein Mädchen muß vor allen Dingen lernen zu gefallen." Er mag auch gar nicht, daß Serafima studirt. Was sagen Sie zu dem Studium der Frauen, Iwan Alexandrowitsch?"

Iwan Alexandrowitsch hüstelte verlegen. „Das ist eine schwer zu beantwortende Frage", antwortete er mit einem Seitenblick auf Serafima. „Ich meine aber doch, wer Neigung zum Studium hat, sollte dieser Neigung unbedingt folgen."

„Aber es ist doch unweiblich," beharrte Anna, den gewöhnlichen Einwand des Mädchens vorbringend, das nichts sein will und nichts kann. Sie war böse, daß Iwan Alexandrowitsch ihr nicht sofort und ohne Weiteres beistimmte, und ihr geleertes Glas bei Seite schiebend, stand sie auf und erklärte:

„Ich muß jetzt fort — man wird mich zu Hause erwarten. Adieu, Serafima. Kommst Du nicht bald zu uns?"

Serafima versuchte es gar nicht, die Kousine zu halten. Sie ließ sich geduldig von ihr nach russischer Sitte dreimal küssen und antwortete müde:

„Vielleicht —ich weiß es nicht." Ihr Herz war so voll von Bitterkeit— sie hätte weinen mögen.

„Sie wollen schon so früh fort?" bedauerte Iwan Alexandrowitsch, indem er Anna ins Jacket half.

„Ja," sagte Anna schnippisch und ohne ihn anzusehen. Sie wollte ihm zeigen, daß sie böse war.

„Darf ich Sie begleiten?" bat er.

„Ich weiß nicht — es ist so weit," zierte sie sich, schon halb versöhnt ihn anlächelnd.

„Wir nehmen eben einfach einen Iswoschtschik," sagte er. „Leben Sie wohl, Serafima Michailowna, wenn Sie erlauben, komme ich später ein wenig herein." Etwas Warmes, Lebhaftes leuchtete in seinen Augen, als er Serafima die Hand reichte; aber er begegnete ihrem Blicke nicht, sondern sah nur zerstreut an ihr vorbei und ging dann rasch Anna nach, zur Thür hinaus.

Anjutta lachte .

„Nun, sagte ich nicht—es ist richtig!"

„Ach bitte, laß das . . ." Serafima fühlte, wie ihre Kniee zitterten, und warf sich schwer auf das Sopha. Ihre Stimme hatte einen fremden, heiseren Klang. Anjutta sah sie überrascht an. Sie hatte sonst nicht viel Verständniß für dergleichen, aber jetzt verstand sie doch, was in Serafima vorging, und daß es besser wäre, sie jetzt allein zu lassen.

„Du bist bleich," sagte sie aufstehend in möglichst harmlosen Tone. „Ich glaube, Du gehst jetzt am besten gleich zu Bette. Hast Du nicht Fieber? Deine Hand ist so heiß. Ich werde auch lieber nach Hause gehen."

Sie warf ihren Pelz über die Schultern, schüttelte Serafima kräftig die Hand und ging dann auch fort.

Serafima blieb allein.

Langsam, ganz mechanisch räumte sie den Tisch ab und rief das Mädchen um die Theemaschine hinaustragen zu lassen. Immer nur der eine Gedanke ging ihr im Kopfe herum:

„War es denn wirklich wahr, was Anjutta vorhin gesagt hatte, daß Iwan, ihr Iwan . . ."

Sie setzte sich an den Tisch, zündete sich eine Zigarette an und dachte nach. War Iwan wirklich auch so wie andere Männer, denen ein hübsches Gesicht genügte, um sich zu verlieben, denen es genügte, nur mit ihren Sinnen zu lieben, und die um Geld . . .

Nein, er war nicht so! Er war viel, viel ernster als all die anderen Studenten, viel größer angelegt. Nun ja, er war Anna gegenüber immer sehr liebenswürdig gewesen, aber zu Serafima war er doch noch ganz anders. Warum sollte er nicht auch gegen Anna freundlich sein, wenn sie so ersichtlich mit ihm kokettirte? Er konnte sich doch nicht unhöflich gegen sie benehmen! Und daß er sie heute Abend nach Hause begleitete, das war eben Höflichkeit. Iwan hatte ja ein so gutes Herz. Und er wollte ja wieder zu ihr zurückkommen, noch heute Abend.

Serafima lächelte.

Wie verstanden sie sich nicht beide, Iwan und sie.

Er hatte ihr wohl niemals gesagt, daß er sie liebe, aber konnte man wohl so miteinander sprechen, sich so verstehen, ohne sich gegenseitig zu lieben? Sie sah ihn vor sich, wie er Abends bei ihr saß, auf dem kleinen harten Sopha, und zu ihr sprach, mit leuchtenden Augen sprach von seinen Wünschen, seinen Hoffnungen und Plänen für die Zukunft. Eine heiße Sehnsucht nach ihm wallte in ihr auf, und sie streckte die Arme aus in die Luft und flüsterte:

„Mein Iwan!"

Ihr zuliebe aß er mit in dem kleinen einfachen Restaurant, wo sie täglich ein Mittagbrot für 35 Kopeken bekam, obgleich er es viel besser hätte haben können. Da er auch Medizin studirte, hatten sie sich schnell kennen gelernt, und ihr zuliebe hatte er das kleine Zimmer neben ihr bezogen. Jawohl — ihr zuliebe, um mit ihr öfter zusammen sein zu können.

O, sie kannte ihn so genau, so ganz genau, ihren Iwan, mit seinem großen, guten Herzen, seinem glühenden Ehrgeiz und seiner Begeisterung für alles Gute und Edle. Wann hatte er wohl je so zu Anna gesprochen, wie zu ihr? Und wenn er es auch versucht hätte, Anna würde ihn doch nie verstanden haben.

Nein, es war ein Unsinn, wie hatte sie auch nur einen Augenblick fürchten können.

Gestern Abend war er noch so lieb gewesen. Sie waren zusammen spaziren gegangen, hatten dann einen Iswoschtschik genommen und waren auf die Inseln gefahren. Wie war das so herrlich gewesen! Seite an Seite glitten sie pfeilschnell über den Schnee hinweg, der Winterhimmel streute weiße Flocken aus, die auf dem Kragen des Pelzes liegen blieben und angenehm die erhitzten Wangen kühlten, und dann, als er sie aus dem Schlitten heraushob, hatte er sie lachend geküßt.

Sie nahm die kleine Lampe, ging zu dem kleinen Spiegel und sah ihr Gesicht lange und aufmerksam an. Ja, es war wahr, Anna war entschieden hübscher, Serafima war braun und unansehnlich, nur die Augen waren schön, dunkel, von langen Wimpern verschleiert, und hatten einen klugen Blick, und die Zähne schimmerten weiß und gesund zwischen den rothen Lippen, wenn sie lachte. Aber sie konnte doch nicht immer lachen, um die Zähne zu zeigen! Anna dagegen hatte die frische Schönheit der Gutsbesitzerstochter, die noch nicht lange in Petersburg gelebt hat, und den blendenden Teint der echten Russin. In den Adern Serafimas floß auch französisches Blut von ihrer Mutter her, und die Heftigkeit ihres Temperamentes und sorgenvolle Gedanken hatten manche scharfe Linie in ihr Gesicht gezogen. Sie seufzte doch leise, während sie sich so mit der zarten Schönheit Annas verglich.

Aber schließlich, etwas anderes war sie doch als diese Anna! Mit einer stolzen Bewegung warf sie den Kopf zurück, trat vom Spiegel fort und stellte die Lampe auf den Schreibtisch. Dort stand auch das Bild Iwans. Sie nahm es in die Hand und strich mit einer zärtlichen Bewegung darüber hin.

„Nicht wahr, Du hast mich lieb?" fragte sie leise, in das Bild hinein. Lange sah sie es an. Dann stellte sie es behutsam wieder hin, löschte die Lampe und entkleidete sich.

Lange lag sie noch wach. Endlich hörte sie, wie er die Thür aufschloß, o, sie kannte seine Art ganz genau! Vorsichtig auftretend ging er in sein Zimmer. Sie richtete sich halb auf. Am liebsten hätte sie ihm noch etwas zugerufen, gleichviel was, um nur noch seine antwortende Stimme zu hören. Durch die dünne Wand hätte er es sicher schon gehört. Aber was sie sonst ohne weiteres gethan hätte, brachte sie heute nicht fertig. Er war aber wenigstens wieder da. Beruhigt schlief sie ein.

* * *

Als das Stubenmädchen am anderen Morgen den Samowar hereintrug, brachte sie auch ein Telegramm mit, das eben für Serafima abgegeben worden war. Serafima legte es gleichgiltig neben ihre Tasse hin. Es kam gewiß von den Simënows, sonst hatte sie Niemand in der Welt, von dem sie ein Telegramm hätte erwarten können, aber Anna telegraphirte sehr oft. Bald sollte sie ihr ein Buch besorgen, bald einen Gang zum Gostinnj-Dwor (der Kaufhof, die Pulsader des geschäftlichen Lebens in Petersburg) machen, oder man brauchte ihre Hilfe bei einer Festlichkeit. Zu erfahren, was Anna wollte, eilte ihr durchaus nicht. Sie horchte zu Iwan Alexandrowitsch herüber. Sonst klopfte er immer schon ganz früh an die Thür, wünschte ihr einen guten Morgen, und nachdem sie beide ihren Thee getrunken, gingen sie zusammen wie zwei gute Kameraden in's Kolleg.

Er ging in seinem Zimmer auf und ab und pfiff leise vor sich hin, was sie als ein Zeichen guter Laune bei ihm kannte. Weshalb kam er aber nicht?

In einem Gefühl plötzlicher Beunruhigung erfaßte sie das Telegramm und öffnete es. Da stand:

„Habe mich gestern mit Iwan Alexandrowitsch verlobt, Papascha einverstanden, heute Abend große Verlobungsfeier „en famille", bitte komme. Anna."

Ganz erstarrt sah Serafima auf das Telegramm in ihrer Hand nieder. Etwas Eisigkaltes schien von oben herabzufließen durch ihre Glieder. Langsam sank die Hand, die das Telegramm hielt, herab. Mit einem starren, verständnißlosen Blicke sah sie umher. Sie bemerkte, daß oben an der Decke ein Spinngewebe hing, es war fast lächerlich, nie hätte sie sonst darauf geachtet, aber jetzt bemerkte sie ganz deutlich, wie der dicke Leib der Spinne sich darin bewegte, und sie mußte aufmerksam und starr diese Bewegungen verfolgen.

Also gestern Abend, während sie so sehnsüchtig an ihn dachte . . .

Es durchzuckte sie wie ein großer Zorn. Gewiß, gewiß, sie wollte hingehen heute, und Niemand sollte etwas merken, Niemand.

Sie hörte, wie er wieder hin und her ging, jede Bewegung konnte sie verfolgen, wie oft hatte sie danach hingehorcht. Langsam, ganz unbewußt rollten Thränen über ihre Wangen.

Jetzt, jetzt zog er sich an, dann würde er hinaustreten, und dann — vielleicht kam er dann in ihr Zimmer, wie alle Morgen.

Nur jetzt ihn nicht sehen, nur jetzt nicht.

Hastig sprang sie auf, schlüpfte in ihr Pelzjacket, drückte das Barett aufs Haar, und so, die Augen noch voll Thränen, das Jacket halb offen, lief sie wie gehetzt die Treppen hinunter in den kalten Wintermorgen hinein.

— Feindesbosheit. — „Gestern, in der Sterbeszene warst Du großartig! Diese natürlichen Todeszuckungen!"— Schauspieler: „Ja, hat sich was! Wenn mich mein Kollege, der Lump, hinten immer mit einer Nadel gestochen hat!"

Seit über sechzig Jahren.

Ein altes bewährtes Heilmittel.

Frau Winslow's Soothing Syrup seit sechzig Jahren von Millionen Müttern beim Zahnen ihrer Kinder mit bestem Erfolge angewandt. Er beruhigt das Kind, erweicht das Zahnfleisch, stillt die Schmerzen, heilt Wind-Kolik und ist das beste Mittel für Abweichen. Verkauft von Apothekern in der ganzen Welt. Verlangt

Mrs. Winslow's Soothing Syrup und nehmt nichts Anderes. 25 Cents die Flasche.

Wunderbare Kur wunder Hände

Durch Cuticura nach dem schrecklichsten je durchgemachten Leiden.

Acht Doktoren

Und viele Mittel konnten nicht für einen Cent werth Gutes zu thun.

„Vor ca. fünf Jahren litt ich an wunden Händen, so wund, daß wenn ich sie in Wasser steckte, der Schmerz mich fast rasend machte, die Haut sich abschälte und das Fleisch hart und brüchig wurde. Das Blut floß aus mindestens fünfzig Stellen an jeder Hand. Worte können nicht das Leiden schildern, das ich drei Jahre lang aushielt. Ich versuchte Alles, das man mir volle drei Jahre lang hindurch zu versuchen angab, konnte aber keine Erleichterung finden. Ich versuchte es mindestens mit acht verschiedenen Doktoren, aber Keiner schien mir gut zu thun, da meine Hände so schlimm waren, als ich mit dem Doktern zu Ende war, wie bei Beginn. Ich versuchte auch viele Mittel, aber keines that mir für einen Cent werth Gutes. Ich war entmuthigt und bekümmert. Ich fühlte mich so schlecht des Morgens, wenn ich aufstand und daran dachte, daß ich zur Arbeit gehen müsse und die Schmerzen zehn volle Stunde ertragen müßte, und oft fühlte ich das Bedürfniß, meine Stelle aufzugeben. Bevor ich mich am Morgen zu meiner Arbeit begab, mußte ich jeden Finger separat einwickeln, um zu versuchen, sie weich zu halten, und dann Handschuhe über der Wickelung tragen, um zu verhindern, daß das Fett an meine Arbeit kam. Bei Nacht trug ich Handschuhe im Bett. Thatsächlich war ich gezwungen, die ganze Nacht über Handschuhe zu tragen. Aber Dank sei Cuticura, der größten aller Hautkuren. Nachdem ich für drei Jahre herumgedoktert und viel Geld ausgegeben hatte, endete eine 50 Cents-Büchse Cuticura-Salbe all mein Leiden. Es ist zwei Jahre her, seitdem ich diese gebrauchte, und ich weiß jetzt nicht, was wunde Hände sind, und habe niemals einen Tag Arbeit verloren, während ich Cuticura-Salbe gebrauchte."

Thomas A. Clancy, 310 N. Montgomery Str., Trenton, N. J.

Verkauft in der ganzen Welt. Cuticura Resolvent, 50c. (in Form von Pillen, die mit Chokolade überzogen sind, 25c. per Fläschchen von 60); Ointment, 50c.; Seife, 25c. Depots: London, 27 Charterhouse Sq.; Paris, 5 Rue de la Paix; Boston, 137 Columbus Ave. Potter Drug & Chem. Corp., alleinige Eigenth. Bestellt "The Great Skin Book."

$6 zur Weltausstellung und zurück

„Der einzige Weg" nach St. Louis.

Dienstag, 28. Juni, sowie Donnerstag, 30. Juni. Giltig für 7 Tage. Nicht giltig für Pullman Schlaf- oder Parlor-Waggons. Chicago & Alton-Eisenbahn, Office: 101 Adams Str.; Telephone: Harrison 4470, Branch 21. Schreibt oder telephonirt, und wir werden Euch über die Raten während der Weltausstellungs-Saison unterrichtet halten. 21,24,25,27,28jn

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Die Jahns-Jünger.

Weiteres von der Turner-Tagsatzung in Pittsburg.

Pittsburg, 28. Juni. Im Einklang mit einem Bericht des zuständigen Ausschusses faßte, die 21. Tagsatzung des Nordamerikanischen Turnerbundes folgende Beschlüsse:

Der Indiana-Turnbezirk wurde abermals, unter Aufhebung der Geschäftsregeln, mit der Bildung der Vororts-Behörde betraut. Somit bleibt der bisherige Bundes-Vorort.

Die Bewilligung für turnerische Propaganda auf der St. Louiser Weltausstellung wurde von $2000 auf $2500 erhöht. Davon kommen $1500 auf die Deckung der Kosten für die Betheiligung an den Olympischen Spielen.

Die Finanzen sind in guter Ordnung. Anerkannt wurde die gute Leitung der „Amerikanischen Turnzeitung". Künftig soll, wenn ein Bezirk einem Verein den Uebertritt in einen anderen Bezirk nicht gestatten will, der Vorort den Verein zeitweilig einem neuen Bezirk zutheilen, bis zur Entscheidung durch die Bundes-Tagsatzung; doch hat dieser Beschluß keine rückwirkende Kraft, der Lincoln-Turnverein in Chicago kann sich also seiner nicht bedienen.

Der Südseite-Turnverein gab gestern Abend eine sehr gelungene Unterhaltung nebst Souper. Der alte Conrad, v. Lieber, Huhn, Stempfel, Donald, Hoechster u. A. hielten Reden, und der Mädchen-Reigen gefiel allerbestens.

La Crosse, Wis., 28. Juni. Wie schon kurz erwähnt, erhielt beim Turnfest des Wiskonsin-Turnbezirks der Turnverein „Milwaukee" den 1. Preis. Außerdem bekamen: den 2. Preis der „Südseite-Turnverein" von Milwaukee, und den 3. Preis der Milwaukee'r Turnverein „Bahnfrei."

In der zweiten Klasse erhielten: Sheboygan den 1. Preis, La Crosse den 2., Fond du Lac den 3., „Jahn" von Milwaukee den 4., und „Nordseite" von Milwaukee den 5. Preis.

Auf d[illegible] nach dem Mörder.

La Crosse, Wis., 28. Juni. Farmer-Aufgebote wurden einige Meilen nördlich von hier organisirt, um bei der Einfangung des Mörders von Sheriff Harris behilflich zu sein, von welchem man glaubt, daß er sich irgendwo zwei Meilen in der Runde aufhalte und nach den Mississippi-Niederungen zustrebe.

Ausland.

Keine bestimmten Abmachungen

Erwartet man von der Kieler Zusammenkunft.

Berlin, 28. Juni. Nachdem der Wortlaut der Trinksprüche bekannt geworden ist, welche bei dem Gala-Diner auf der Kaiserjacht „Hohenzollern" zu Kiel ausgebracht wurden, neigt sich die öffentliche Meinung immer mehr der Ueberzeugung zu, daß die Begegnung von Kaiser Wilhelm und König Edward trotz ihres, augenscheinlich herzlichen Charakters keine positiven Abmachungen herbeiführen wird.

Der etwaige politische Werth der Begegnung beruht, nach dem Dafürhalten tonangebender Kreise, in der möglichen günstigen Einwirkung auf die gegenseitige Stimmung der beiden Völker, und man hofft, daß der Geist der Animosität, des Chauvinismus weichen und einem Wiederaufleben der gutnachbarlichen Beziehungen zwischen Deutschland und England Platz machen wird. Man macht keinen Hehl aus der Thatsache, daß, während die Schmähungen der britischen Presse seit Jahren jedes verständige Maß überschritten, auch die Ausfälle auf deutscher Seite an Unbesonnenheit und Bitterkeit ihres Gleichen gesucht haben.

Felix Weingartner kommt

Berlin, 28. Juni. Felix Weingartner, Edler von Münzberg, welcher unlängst vom Prinzregenten Luitpold von Baiern in den erblichen Adelstand erhoben wurde, ist als gastirender Dirigent der New Yorker Philharmoniker für den Monat Februar n. J. gewonnen worden.

Möglicherweise unternimmt Hofkapellmeister Weingartner, der sich sowohl als Dirigent, wie als Komponist und Musikschriftsteller einen gleich großen Namen gemacht hat, vorher eine kleine Tournée mit den Philharmonikern, welche sich auf einige, New York nicht allzu fern gelegene Städte der Ver. Staaten erstrecken wird.

Noch mehr Wirbelstürme.

Cheyenne, Wyo., 28. Juni. Es trifft hier die Kunde ein, daß ein Wirbelsturm in dem County Weston beträchtlichen Schaden angerichtet hat. Bäume wurden entwurzelt, Viehfarmhäuser zerstört, Heuschober auseinandergeworfen, und mehrere Personen verletzt. Wäre die Bahn des Wirbelsturmes auch nur um einige Fuß verschieden gewesen, so wäre auch ein Personenzug der Chicago-, Burlington- & Quincy-Bahn mit in's Unheil gezogen worden!

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Großer Kurfürst von Bremen.
New York: Vaderland von Antwerpen; Noordam von Rotterdam; Victorian von Liverpool.
Boston: Canopic von Neapel.
Genua: Calabria, von New York nach Livorno.
Liverpool: Welshman von Portland, Me.; Mount Royal von Montreal.
Glasgow: Kastalia von Montreal.
Tenerife: Memphis, von San Franzisko nach Hamburg.
Cherbourg: Kaiser Wilhelm der Große, von New York nach Bremen.

Abgegangen.

New York: Kronprinz Wilhelm nach Bremen; Rhyndam nach Rotterdam; Nord-Amerika nach Italien.
Plymouth: Pretoria, von Hamburg nach New York.
Am Lizard vorbei: Montfort, von Liverpool nach Montreal; Pomeranian, von Glasgow nach Montreal; Mongolian, von Glasgow nach New York.
Gibraltar: Citta di Napoli, von Neapel nach New York.

Ehrung für Professor Koch.

Berlin, 28. Juni. Wie man von zuverlässiger Seite erfährt, wird Professor Dr. Robert Koch, welcher nach vierzehn Monate langem Aufenthalt im Auslande jüngst in die deutsche Heimath zurückgekehrt ist, als Nachfolger des (am 5. September 1902 dahingeschiedenen) Rudolf Virchow zum ordentlichen Mitglied der Berliner Akademie der Wissenschaften gewählt werden. Diese Ehrung würde mit der Anerkennung gleichbedeutend sein, daß Koch nach Virchow der größte deutsche Mediziner der Jetztzeit ist.

Ferner hört man, daß Prof. Robert Koch im nächsten Oktober von der Stellung des Direktors des Instituts für Infektions-Krankheiten, welche er seit dem Jahre 1891 bekleidet hat, zurücktreten wird. Er wird hinfort als freier Forscher wirken und gedenkt, auch seine Vorlesungen an der hiesigen Universität wieder aufzunehmen.

In weitesten Kreisen ist man gespannt auf den Bericht, welchen Prof. Koch demnächst in der „Deutschen medizinischen Wochenschrift" über seine, neuerdings im Auftrage der englischen Regierung in Südafrika unternommenen Forschungen veröffentlichen wird.

Stiftung für Arbeiterhäuser.

Paris, 28. Juni. Baron Alphonse de Rothschild, Baron Edmond de Rothschild und Baron Gustave de Rothschild, drei Häupter der Rothschild-Familie, erschienen gestern beim französischen Handelsminister Trouillot und setzten ihn von ihrer Absicht in Kenntniß, eine Million Franken zur Gründung billiger und gesunder Wohnhäuser für die Pariser Arbeiterklassen zu stiften. Näheres ist noch nicht über den Plan bekannt gemacht worden; doch wird bereits angekündigt, daß die erwarteten Profite aus dem Vermiethen dieser Musterwohnungen zur weiteren Verbesserung der Arbeiterlage verwendet werden sollen.

Wieder in Freiheit.

Bremen, 28. Juni. Aus dem Nachbar-Ort Wersabe wird gemeldet, daß der, Mitte Mai unter dem Verdachte des Brudermords verhaftete Deutsch-Amerikaner Fritz Seedorf wieder in Freiheit gesetzt worden ist. Die Verdachtsmomente erwiesen sich als völlig unzureichend, und die Mordgeschichte, welche die Bevölkerung des genannten Ortes seinerzeit in große Erregung versetzte, harrt daher noch der Aufklärung.

— „Baltic", der neue Riesendampfer der „White Star"-Linie, tritt morgen seine Jungfernfahrt von Liverpool an.

Hatte Glück

Der Mann, der $50,000 das Jahr verloren hatte.

Ein Geschäftsmann, der im besten Mannesalter ein Einkommen von über $50,000 das Jahr wegen eines nervösen Magenleidens aufgeben mußte, erzählt, wie er seine Gesundheit und Kraft wieder erlangte einfach durch ein wenig Sorgfalt bei der Auswahl seiner Nahrung.

„Vor drei Jahren, nachdem ich eine sehr anständige Summe verausgabt hatte, um meine Zähne zu retten, war ich gezwungen, sie alle ziehen zu lassen, denn es schien, als ob ich meinen Verstand verlieren würde von den übersensitiven Nerven, die das richtige Kauen der Nahrung verhinderten und viele Magenleiden verursachten und aller ärztlichen Behandlung spotteten. Ich wurde so elend, daß ich gezwungen war, aus dem Geschäft zu treten, und zwar in meinem besten Mannesalter zu einer Zeit, als ich ein Einkommen von $50,000 das Jahr hatte.

„Ich verschob es elf Monate, mir künstliche Zähne machen zu lassen, damit das Zahnfleisch vollständig auszuheilen Zeit hatte, und war thatsächlich beim Verhungern, denn mein Gewicht war von 160 Pfund auf 138 Pfund herunter und ich war fast nicht im Stande, zu kriechen. Eine Speise nach der andern versuchte ich, aber alle ohne Nutzen, bis ich in trostlosem Zustande war — thatsächlich brachte eine hiesige Zeitung bereits meine Todesnachricht.

„Aber ich war sogar damals besser daran als ein Todter, und eines Tages während der zeitweiligen Abwesenheit der Wärterin wurde ich so hungrig, daß ich es ermöglichte, bis zur Speisekammer zu gelangen, um etwas zu essen zu finden; ich sah eine gelbe Schachtel auf dem Regal stehen, und da sie mir zunächst war, ergriff ich sie und las, was über Grape-Nuts darauf gedruckt stand. Das erregte mein Interesse. Die einzige Milch oder Sahne, die ich finden konnte, war kondensirte Sahne, ich erweichte deshalb das Grape-Nuts mit warmem Wasser und goß Sahne darauf mit Zucker und aß es langsam, wenn auch mit Furcht und Bangen. Stellen Sie sich meine Ueberraschung vor, als mir zum ersten Mal, seit ich meine Zähne verloren hatte, die schrecklichen Schmerzen und das Kneifen im Magen wegen Unverdaulichkeit erspart blieb. Sie können sich darauf verlassen, von da an blieb ich bei Grape-Nuts.

„Um die Geschichte kurz zu machen, mein Gewicht ist wieder auf 150 Pfund gestiegen, beinahe mein früheres Gewicht, und mit bedeutend besserer Gesundheit. In fünfzehn Monaten habe ich keine zehn Pfund anderer Speisen als Grape-Nuts gegessen. Ich verlor alles Verlangen nach Kaffee oder Thee.

„Seit dreiundzwanzig Monaten lebe ich jetzt beinahe ausschließlich von Grape-Nuts und ich glaube, meine wunderbare Heilung — mein Fall ist bekannt in Los Angeles — hat sehr viel zu dessen allgemeinen Gebrauch hier beigetragen." Namen erfährt man von der Postum Co., Battle Creek, Mich.

Seht in jedem Packet nach dem berühmten kleinen Buch „Der Weg nach Wohlstadt".

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Ein Brand zu Sisson, Kal., verursachte einen Schaden von $300,000.

— Die Prohibitionisten von Missouri hielten in St. Louis ihren Staatskonvent ab.

— Soweit bekannt, fanden gestern im Ganzen 56 Personen in den Ver. Staaten bei Unglücksfällen ihren Tod.

— Bei Buffalo, N. Y., stieß ein Arbeiterzug mit einem Güterzug der Nickelplate-Bahn zusammen: 1 Todter, 15 Verletzte.

— Der „Prophet" Dowie soll bei Montgomery, in der Nähe von New York, Land für eine neue Stadt Zion angekauft haben.

— Aus Milwaukee wird gemeldet, daß der frühere Bundessenator John L. Mitchell dem Tode nahe sei. Er leidet an Eingeweide-Krebs.

— Die Eisengießereien der „Illinois Steel Co." zu Joliet wurden vorerst geschlossen. 500 Beschäftigungslose.

— Albert C. Bade, früher Supervisor der 7. Ward in Milwaukee, bekannte sich schuldig, Bestechungsgelder angenommen zu haben.

— Edmund Bersch, früher Mitglied des St. Louiser Stadtrathes, bekannte sich schuldig, $2500 für seine Stimme angenommen zu haben.

— Im Washington-Park zu Springfield, Ill., wurde John H. Brinkerhoff, eine gesellschaftlich hervorragende Persönlichkeit, bei einem Automobil-Unfall schwer verletzt.

— Nach späteren Nachrichten sind bei der Feuerwerk-Explosion in Philadelphia (der Laden war in dem Hause Nr. 826 Arch Str.) 3 Personen umgekommen, und ein Halbdutzend ist verletzt.

— Frhr. Speck v. Sternburg, deutscher Botschafter in Washington, fuhr nach Sewanee, Tenn., ab, um die Hauptrede beim Schlußakt der „University of the South" zu halten.

— Der nationale Lehrer- und Lehrerinnen-Verband, der in St. Louis tagt, verwies die vielbesprochene Frage der Buchstabir-Reform an das National-Konzil. Damit dürfte sie bis auf Weiteres abgethan sein.

— Ein, in Philadelphia verurtheilter Stromer behauptet, er sei der, seit vielen Jahren vermißte Charley Roß und sei in einem Michiganer Holzfäller-Lager jahrelang gefangen gehalten worden.

— George Rice von Ohio, der schon seit 30 Jahren die Standard Oil Co. bekämpft, hat neuerdings deren Auflösung beantragt. Er beruft sich auf die Entscheidung des Bundes-Obergerichts gegen die „Northern Securities Co."

— Gestrige Baseball-Spiele: „American League" — Detroit 6, Chicago 18; Washington 2, Philadelphia 3; Boston 4, New York 8. „National League" — Chicago 4, Pittsburg 5; Brooklyn 1, Boston 2; New York 10, Boston 2.

— Zu Evansville, Ind., verursachte die Angabe, daß ein Neger Frl. Klara Weinbach nach Verscheuchung ihres Begleiters vergewaltigt habe, zeitweilig große Aufregung. Die Geschichte wurde aber durch Widersprüche in den Aussagen der beiden Letztern verdächtig.

— General Bell, der Miliz-Kommandant von Kolorado, hat sich schon wieder veranlaßt gesehen, eine Erklärung über sein Vorgehen gegen die Gewerkschafts-Bergbauer zu veröffentlichen. Er nennt dieselben „Vieh" und sagt, er führe nur die Befehle des Gouverneurs durch, und man habe „10,000 Lügen" über ihn verbreitet.

Ausland.

— Der amerikanische Botschafter McCormick und seine Gemahlin traten von St. Petersburg aus eine Tour durch das nördliche Rußland an.

— Der Polizei-Chef von Tanger, Marokko, wurde durch einen anderen ersetzt. Man hofft, daß die Stadt jetzt besser beschützt werde.

— Der britische General MacDonald traf am 26. Juni mit Verstärkungen zu Gyangtse, Thibet, ein, nach schwerem Kampf mit den Eingeborenen am Naini-Kloster, wobei die Briten 5 Todte und 6 Verwundete hatten.

— Deutschland und Frankreich sind der Ansicht, daß ein bloße Entschädigung für den Angriff auf ihre Gesandten zu Port au Prince, Haiti, nicht genüge. Beide Regierungen werden im Einverständniß vorgehen.

— In Hamburg verlautet, die Leiche von Kent J. Loomis, dem Bruder des amerikanischen Hilfs-Staatssekretärs, sei bei Cherbourg an's Gestade getrieben worden. Doch ist die Angabe noch unbestätigt.

— In Edinburg wurde ein Denkmal des berühmten Schriftstellers und Weltreisenden Robert L. Stevenson in der St. Giles-Kathedrale vom früheren britischen Premierminister Rosebery enthüllt.

— Wie aus Wiesbaden gemeldet, kam der Kammerherr v. Specht bei einer Motorfahrt um, die er mit dem Erbprinz Adolf v. Schaumburg-Lippe unternahm. Der Lenker wollte einem Hund ausweichen und fuhr gegen einen Telegraphenpfosten.

— Durch unerwartete Füllung der Hauptröhren einer elektrischen Straßenbahn-Anlage bei „Spanish Town", Jamaika, mit Wasser wurden 33 der beinahe 100 Arbeiter, welche zur Zeit darin beschäftigt waren, getödtet!

— Dom Michel, französischer Prior des Karthäuser-Ordens, lehnte es ab, der parlamentarischen Untersuchungs-Kommission die Person zu nennen, welche vom Orden Geld verlangte, um das Verbleiben desselben in Frankreich zu ermöglichen.

— Das deutsche Flottenmanöver, welches gestern und heute vor Kiel stattfinden sollte, wurde auf Wunsch des Königs Edward abgesagt. Dieser verlieh eine ganze Anzahl Orden an deutsche Minister, Admiralitäts-Offiziere u. s. w. Der Kieler Hafen war gestern Abend besonders prächtig illuminirt, und der königl. Jachtklub gab zu Ehren des Königs Edward, seines Mitgliedes, ein glänzendes Bankett.

Lokalbericht.

Wetter- und Saatenbericht.

Feld- und Baumfrüchte reifen.—Im Süden zuviel, im Norden zu wenig Regen.

Die Illinoiser Abtheilung des Bundesackerbau-Departements versendet für die mit dem 27. Juni beendete Woche folgenden Bericht:

Trotz einiger Regenschauer war der Regenfall der letzten Woche im Allgemeinen lange nicht schwer genug. In den mittleren und südlichen Bezirken regnete es fast zu fiel, so daß Ernte und Feldbau unterbrochen werden mußten; aber im Norden ist der Niederschlag durchaus ungenügend gewesen, und die Saaten fangen unter der Trockenheit zu leiden an. Die Luftwärme blieb um ein Weniges unter dem normalen Durchschnitt.

Im Allgemeinen steht Mais recht günstig. Er wächst rasch und das Unkraut ist gerodet.

Hafer treibt zu kurze Halme und braucht in dem nördlichen Theil Regen; in den mittleren und südlichen Bezirken wächst er gut und verspricht eine gute Ernte.

Die Weizenernte ist im Süden und im mittleren Theil des Staates im Gange und wird, günstiges Wetter vorausgesetzt, auch weiter gut von Statten gehen. Die Aehren sind im Allgemeinen voll und die Körner von guter Qualität.

Roggen und Gerste kommen gut vorwärts, und dürften bald geerntet werden können.

Der Kleeschnitt ist im Süden noch zurück, da die Felder zu naß sind. Dort und im mittleren Theil des Staates gibt es eine Durchschnittsernte, im Norden bleibt sie hinter dem Durchschnitt zurück.

Heidelbeeren, Johannisbeeren und Trauben versprechen Gutes. Aepfel und Birnen dagegen wird es dieses Jahr nicht viel geben. Das Obst fällt fortgesetzt von den Zweigen.

Kartoffeln stehen gut. Im Norden gebrauchen sie Regen. Im mittleren und südlichen Theile wird geharkt.

Der Cline'sche Mammon.

Lottie C. Bender-Cline beansprucht Wittwenrechte.

Im Nachlassenschaftsgericht wurde heute, durch Vermittlung des Anwaltes Patrick H. O'Donnell, im Namen des Vormundes von Frau Lottie C. Bender-Cline ein Wittwen-Anspruch auf den Nachlaß des verstorbenen Millionärs George T. Cline geltend gemacht. Richter Cutting hat die Verhandlung auf den 12. Juli anberaumt.

In der Eingabe heißt es, daß Cline und die Bittstellerin seit dem Jahre 1898 in ehelicher Gemeinschaft gelebt hätten. Daß eine gesetzliche Trauung stattgefunden hat, wird nicht behauptet, wohl aber, daß unter dem gemeinen Recht Frau Lottie befugt gewesen ist, sich als Gattin Cline's zu betrachten, der sie auch als solche angesehen und behandelt habe. Nach dem Ableben Cline's hätten dessen Angehörige die Bittstellerin nicht als Wittwe des Erblassers anerkennen wollen, was sie so unglücklich gemacht hätte, daß sie in Gefahr sei, ihren Verstand einzubüßen. Sie befände sich deshalb zur Zeit in einem Sanitarium unter ärztlicher Pflege, und Fred C. Bender, ihr nächster Freund, habe die Vormundschaft über sie übernommen.

Cline's Nachlassenschafts-Verwalter, Herr Edwin Warfield, wird den Anspruch der vorgeblichen Wittwe bekämpfen, und hat sich zu diesem Ende der Advokatendienste von Loesch Bros. und Howell gesichert.

Rennen in Hawthorne.

Der gestrige Renntag in Hawthorne hatte folgende Ergebnisse:

1.) Jungfernrennen für Zweijährige. Distanz $4\frac{1}{2}$ Furlongs. Preis $500. — Sieger „Bert Osra"; Eigenthümer H. T. Griffin. Zeit 56 Sekunden.

2.) Verkaufsrennen für Dreijährige. Distanz 6 Furlongs. Preis $600. — Sieger „Canteen"; Eigenthümer A. L. Caste. Zeit 1 Minute $13^4/_5$ Sekunden.

3.) Handicap-Hürdenrennen für Vier- und Mehrjährige. Kurze Bahn. Preis $500. — Sieger „Donami"; Eigenthümerin Frau A. Bartly. Zeit 2 Minuten 50 Sekunden.

4.) Meilenrennen für Drei- und Mehrjährige. Preis $800. — Sieger „Bad News"; Eigenthümer C. B. Bradley. Zeit 1 Minute $41^4/_5$ Sekunden.

5.) Verkaufsrennen für Vier- und Mehrjährige. Distanz $1^1/_{16}$ Meile. Preis $500. — Sieger „Glassful". Eigenthümer P. Dunne. Zeit 1 Minute $48^2/_5$ Sekunden.

6.) Flachrennen für Zweijährige. Distanz 5 Furlongs. Preis $600. — Sieger „Flaxman"; Eigenthümer C. E. Durnell. Zeit 1 Minute 1 Sekunde.

Abgeschoben

John Fleming, der gestern dem Leutnant Sullivan von der Bezirkswache an der 50. Str. das Geständniß ablegte, hier und in anderen Städten eine Anzahl von ihm gefälschter Checks umgesetzt zu haben, wurde heute nach der Besserungsanstalt zu Pontiac abgeschoben, aus der er probeweise entlassen worden war. Sein Vater ist angeblich ein geachteter Kaufmann in Pittsburg.

Nach St. Louis.

Ex-Mayor Hopkins will dort mit Col. Bryan kriegen.

Harrisons zuwartende Haltung.

Kampagne-Vorbereitungen. — Morgen reorganisirt sich der republikanische Staatsausschuß. — John Dadie wird Nachfolger des Park-Superintendenten Cooke.

Herr James H. Eckels, zur Zeit Präsident der Commercial National Bank und Direktor sowie Schatzmeister der bankerotten Union Traktion Co., wurde auf dem demokratischen Staats-Konvent von den Delegaten des 12. Kongreßbezirkes zum Delegaten für den Nationalkonvent gewählt. Der 12. Kongreßbezirk besteht aus La Salle, Grundy und Henry County. Daß der in Chicago ansässige Herr Eckels dennoch zu einem der Vertreter des Bezirkes gewählt werden konnte, hatte er theils dem Umstande zu verdanken, daß er früher in La Salle County gewohnt hat, größeren Theils aber der Empfehlung des Ex-Mayors Hopkins. Gegenwärtig ist nun unter den Demokraten in La Salle County eine Bittschrift im Umlauf, die man Herrn Eckels zugehen lassen will. In derselben heißt es, Herr Eckels möge doch auf sein Delegatenmandat Verzicht leisten, denn er sei ja gar kein Demokrat, sondern habe seit acht Jahren eifrig für die republikanische Partei gearbeitet. Außerdem sei er doch kein Bürger des 12. Bezirkes und könne diesen füglich nicht vertreten. Herr Eckels, der sich augenblicklich bei Oconomowoc, Wisc., in der Sommerfrische aufhält, wurde dort gestern von diesem gegen ihn gerichteten Anschlage verständigt. Er hat sich darüber nicht aufgeregt, sondern erklärt, er würde die fragliche Bittschrift, falls sie ihm wirklich zugehen sollte, in den Papierkorb werfen. Ihm vorzuwerfen, er sei kein Demokrat, dazu seien nur Populisten und Sozialisten im Stande, deren Urtheil über ihn ihm durchaus gleichgiltig sei. Zum Vertreter des 12. Bezirks habe man ihn in regelmäßiger Weise gewählt, er werde also das Mandat auch behalten.

Ex-Mayor Hopkins, der seinen Freund Gahan im demokratischen National-Ausschuß zu vertreten hat, wird sich am Donnerstag nach St. Louis begeben. Er freut sich schon darauf, daß er dort Gelegenheit haben wird, sich mit Col. Bryan von Nebraska auseinanderzusetzen. Dieser hat bekanntlich in seinem Blatte, dem „Commoner", anläßlich einer Besprechung der demokratischen Staats-Konvention von Illinois mit großer Nichtachtung von Hopkins gesprochen und diesen unter Anderem einen Piraten genannt. Hopkins will nun auch seinerseits Bryan irgend etwas Schlimmes nennen. Einen passenden Ausdruck sucht er noch erst. Vielleicht macht er's wie sein Freund Stevenson vom Tuscarora Club, der am Sonntag nach einem kräftigen Fremdwort suchte, das er dem früheren Präsidentschafts-Kandidaten anhängen könnte und der dabei auf die Bezeichnung „Alienist" verfiel, ohne die geringste Ahnung zu haben, daß er mit derselben Herrn Bryan zu einem Irrenarzt stempelte. — Mayor Harrison wird mit seinen kontestirenden Anhängern am Freitag Abend nach St. Louis reisen. Er räumt ein, daß Herr Bryan ihm versprochen habe, vor dem National-Ausschuß für ihn einzutreten. Zu einer bestimmten Gegenleistung hierfür hätte er, Harrison, sich nicht verpflichtet. Falls er und seine Freunde als Delegaten anerkannt werden sollten, würden sie sich weder durch die Instruktionen für Hearst, noch gegen die Weisung des Staatskonvents, daß die Illinoiser Delegation in allen Fragen als ein geschlossenes Ganzes stimmen solle, für gebunden erachten. Die Staats-Konvention hätte ja ihn und seine Freunde nicht gewählt, sollten deshalb die von demselben ausgegangenen Weisungen für sie maßgebend sein? — —

Daß Bryan und sein Anhang sich von der demokratischen Partei lossagen würden, falls Richter Parker oder sonst ein sehr konservativer Herr als Kandidat aufgestellt werden sollte, glaubt der Mayor nicht.

Auf gestern Nachmittag war nach dem demokratischen Parteihauptquartier, Nr. 70 Washington Str., eine Versammlung der vom demokratischen County-Konvent aufgestellten Kandidaten einberufen. Die Herren Trude und Donnersberger und Richter Stein ließen sagen, daß sie anderweitige Abhaltung hätten, aber sich einfinden würden, sofern man die Versammlung bis gegen das Ende der Woche verschöbe. Das geschah. Die Zusammenkunft wird nun am Freitag stattfinden.

Im Great Northern Hotel findet heute eine Konferenz von republikanischen Führern statt. Morgen wird sich daselbst das republikanische Staatskomite versammeln. Zum Vorsitzer desselben wird Herr Roy O. West gewählt werden, zum Sekretär wahrscheinlich Dr. J. A. Wheeler oder Clarence Buck. — Wie es heißt, werden die Republikaner ihre Kampagne hier im Staate schon frühzeitig eröffnen, da es wünschenswerth erscheint, die Risse und Spalten, welche durch den Streit um die Gouverneurs-Kandidatur in der Partei-Organisation verursacht worden sind, möglichst zu flicken und zu überbrücken. Das könne, meint man, am besten geschehen, wenn die Kandidaten fleißig im Staate herumreisen und mit den örtlichen Führern zusammenkommen.

Die reorganisirte Parkbehörde der Westseite ist heute Nachmittag dabei, einen Nachfolger für den Superintendenten Cooke zu wählen, sowie einen neuen Chef für die Parkpolizei zu ernennen. Zum Park-Superintendenten hat Gouverneur Yates den Herrn John Dadie bestimmt, Sekretär der W. J. Moxley Co. Herr Moxley hat bekanntlich auf dem Staatskonvent — aus Aerger über die schlechte Behandlung, welche ihm von Seiten der Herren Blount und Lorimer widerfahren war — nicht andauernd für Lowden gestimmt, sondern sich gegen den Schluß des Kampfes hin zu Yates geschlagen. Dafür ist nun die Anstellung des Herrn Dadie der Lohn. Den Posten des Polizeichefs, welchen Lorimers Schwager, T. H. Nolan, hat räumen müssen, wird Daniel Morrison erhalten.

Urabstimmung beschlossen.

Die Mehrzahl der Eisenbahn-Expreßkutscher dürfte gegen einen Streik sein.

Schwärmen für eine Arbeiter-Parade.

Eisenbahn-Expreßkutscher und Gehilfen, welche seit mehreren Wochen mit den Expreßgesellschaften betreffs einer Lohnaufbesserung in Unterhandlung standen, haben beschlossen, eine Urabstimmung über die Frage vorzunehmen, ob ein Streik verhängt werden solle oder nicht. Die Expreßgesellschaften haben das Gesuch um Lohnaufbesserung abgewiesen, sich aber bereit erklärt, den alten Vertrag zu erneuern. Dieses Anerbieten wurde in der letzten Versammlung der Union gegen den Rath ihrer Beamten verworfen und beschlossen, die Streikfrage durch geheime Abstimmung zu entscheiden.

Die verlangte Lohnaufbesserung würde nur den Kutschern der Zweiggeschäfte zum Vortheil gereichen. Daher glauben die Beamten der Union, daß die Mehrzahl der Stimmberechtigten sich für eine Erneuerung des alten Vertrags erklären werde. Sollte aber wider Erwarten die Mehrzahl für einen Streik sein, so könnte ein solcher erst verhängt werden, nachdem die Nationalbeamten ihn gutgeheißen haben. Darüber würden mehrere Tage vergehen.

In der am nächsten Sonntag stattfindenden Sitzung der Chicago Federation of Labor werden dieser Zentralbehörde von den Vereinigten Baugewerken, dem Steam Power Council und dem Packing Trades' Council gefaßte Beschlüsse unterbreitet werden, welche den Antrag enthalten, den Beschluß zu widerrufen, laut welchem am Arbeitertage keine Arbeiterparade stattfinden solle. Sehr viele Gewerkschaften seien dafür, daß eine Parade abgehalten werde.

Der fragliche Beschluß wurde auf Antrag des Vollziehungsausschusses der Chicago Federation of Labor gefaßt, der vorschlug, an Stelle der Parade ein Massen-Piknik zu veranstalten, da die Unkosten, welche eine Parade verursache, zu groß seien.

Der Streik der 200 Fahrstuhlbauer der Otis Elevator Company ist beigelegt worden. Die Streitfragen werden schiedsgerichtlich geschlichtet werden.

Marmor-Schneider und Einrichter, welche seit der über sie verhängten Arbeitssperre, die Ende vorigen Jahres aufgehoben wurde, ohne jeglichen Kontrakt arbeiten, haben ein Uebereinkommen aufgesetzt, welches heute den Arbeitgebern unterbreitet wird. Sie verlangen $4 täglich bei achtstündiger Arbeitszeit in Werkstätten und an Bauten: Zur Zeit erhalten die an Bauten beschäftigten Leute $4 für achtstündige Arbeitszeit, die in den Werkstätten beschäftigten Leute aber nur $3.50 für neunstündige Arbeitszeit.

Der Chicagoer Arbeitgeber-Verband hat im Gebäude Nr. 225 Dearborn Str. eine Stellenvermittelungsagentur eröffnet, welche der Leitung von Thomas Donnelly, der früher in Diensten der Pullman Company stand, unterstellt ist. Er hofft dadurch den Einfluß der Gewerkschaften zu schwächen, da seiner Ansicht nach viele Arbeiter nur Union-Mitglieder sind, weil sie bisher nur durch Vermittelung der Union Beschäftigung erlangen konnten. In dem neu errichteten Bureau sollen Arbeitgeber und Arbeiter kostenfrei bedient werden. Man wird sich bemühen, jeden Stellungsuchenden, ob Arbeiter oder Handwerker, Gewerkschaftler oder Nichtgewerkschaftler, Beschäftigung zu verschaffen.

Die Kolonial- und Fleischwaarenhändler haben das ihnen von den Ablieferungswagen-Kutschern unterbreitete Uebereinkommen gestern unterzeichnet. Ein Absatz lautet: Im Falle eines Streiks oder einer Sperre wird es nicht als eine Uebertretung dieses Uebereinkommens Seitens eines Kutschers angesehen werden, wenn er sich weigert, Waaren abzuliefern, wo er Gefahr laufen würde, von Streikern oder Streikerposten mißhandelt zu werden. Das Uebereinkommen ist bindend für 1500 Arbeitgeber und über 3000 Kutscher.

Vier Zigarrenfabrikanten eröffneten gestern wieder den Betrieb ihrer Anlagen, nachdem sie das Uebereinkommen mit der Union unterzeichnet hatten. Es sind das: A. Gustav Mueller Company, Cohn Bros., Tepper Bros. und Ebersold & Co. In anderen großen Fabriken ist der Betrieb mit Nichtgewerkschaftlern aufgenommen worden.

Führt die Braut heim.

Ehe-Experimente einer Kindergärtnerin.

Richter Tuthill bewilligte heute das Scheidungsgesuch der Kindergärtnerin Frau Marion Newton und erkannte derselben das Recht zu, ihren Mädchennamen, Lintner, wieder führen zu dürfen. Lange hat indessen Frau Marion von diesem Rechte nicht Gebrauch gemacht. Ihr neuer Schatz, Herr Samuel Park aus Beaumont, Tex., stand bereits mit dem Heirathserlaubnißschein bereit. Das Paar begab sich nach dem Elternhause der Braut, wo ein Pfarrer die Trauung vollzog, und nach einem Hochzeitsmahle im Auditorium Annex haben die Neuvermählten die Fahrt nach dem Süden angetreten. In Port Arthur liegt die Dampfjacht des Herrn bereit, an deren Bord das Paar seine Flitterwochen verleben wird.

Frl. Lintner verheirathete sich vor etwa zwei Jahren mit einem gewissen Harry L. Newton, der damals hier bei der Manufacturers' Paper Co. angestellt war, diese Stellung aber bald darauf verlor, weil er zuviel gebummelt haben soll. Newton übersiedelte dann mit seiner jungen Frau nach Toledo, O., wo er sie aber so schlecht behandelt haben soll, daß sie ihm bei der ersten sich bietenden Gelegenheit entlief, um nach Chicago zurückzukehren und hier wieder als Kindergärtnerin in der Montefiori-Schule einzutreten, aus der sie fortgegangen war, als Newton sie ehelichte.

Der zweite Versuch, den Frau Marion mit der Ehe macht, hat für sie wenigstens den Vortheil, daß sie in glänzende Verhältnisse geräth. Herr Park besitzt ergiebige Oelquellen in Texas, ist außerdem Präsident einer großen Holzhandlung und Sägemühlen-Gesellschaft, sowie einer Bank in Beaumont.

Bankerott.

Auf Antrag von John Glennon, Max Griffith und Emil Keck, welche Forderungen im Betrage von $1,070 gegen dieselbe angemeldet haben, leitete Richter Kohlsaat heute das Bankerottverfahren gegen die Co-operative Union Restaurant Co., 113—117 Fifth Ave., ein.

Verbindlichkeiten im Betrage von $115,000 und Bestände im Werthe von $571 meldet John W. Conroy an, der heute im Bundesgericht um Entlastung von seinen Verbindlichkeiten nachgesucht hat. Conroy war früher Baustellenmakler und betrieb in letzter Zeit das Conroy Hotel, Nr. 407 State Straße.

Wasser-Bulletin.

Laut Befund des Gesundheitsamtes ist heute das städtische Leitungswasser aus allen Bezugsquellen von einwandsfreier Beschaffenheit.

CASTORIA

Die Sorte, die Ihr immer gekauft habt, und die seit mehr als 30 Jahren in Gebrauch ist, hat die Unterschrift von Chas. H. Fletcher getragen und ist von Anbeginn an unter seiner persönlichen Aufsicht hergestellt worden. Lasst Euch in dieser Beziehung von Niemanden täuschen. Fälschungen, Nachahmungen und "Eben-so-gut" sind nur Experimente und ein gefährliches Spiel mit der Gesundheit von Säuglingen und Kindern—Erfahrung gegen Experiment.

Was ist CASTORIA

Castoria ist ein unschädliches Substitut für Castor Öl, Paregoric, Tropfen und Soothing Syrups. Es ist angenehm. Es enthält weder Opium, Morphin noch andere narkotische Bestandtheile. Sein Alter bürgt für seinen Werth. Es vertreibt Würmer und beseitigt Fieberzustände. Es heilt Diarrhoe und Windkolik. Es erleichtert die Beschwerden des Zahnens, heilt Verstopfung und Blähungen. Es befördert die Verdauung, regulirt Magen und Darm und verleiht einen gesunden, natürlichen Schlaf. Der Kinder Panacee—Der Mütter Freund.

ÄCHTES CASTORIA IMMER
mit der Unterschrift von
Chas. H. Fletcher

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt, Ist
In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren.

THE CENTAUR COMPANY, 77 MURRAY STREET, NEW YORK CITY.

Abendpost.

...cheint täglich, ausgenommen Sonntags.
...ausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

...endpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave.
Ecke Monroe Straße.
...ICAGO . . . . ILLINOIS.
...elephon: Main 1496, 1497 und 1498.

...d jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
...s der Sonntagpost..........................2 Cents
...rlich, im Voraus bezahlt, in den Ver.
...staaten, portofrei..............................$3.00
... Sonntagpost.....................................$4.00

...ntered at the Postoffice at Chicago Ill., as
...ond class matter.

... diplomatisches Hilfsmittel.

Im Zeichen des Sports scheint der ...tsche Kaiser größere diplomatische ...folge erringen zu können, als im ...chen des Verkehrs. Nach der Bü...rweisheit der Volkswirthschaftsge...rten gibt es allerdings kein besseres ...ttel zur Herbeiführung freund...aftlicher Beziehungen zwischen ver...iedenen Völkern, als einen möglichst ...nigen Handelsverkehr, aber im wirk...hen Leben stellt es sich oft heraus, ...ß, auch in's Internationale übertra...n, „Handelschaft keine Freundschaft" ... Dagegen sind durch gemeinsame ...eistige Interessen" die abendländi...en Völker schon wiederholt einander ...her gebracht worden. Die Kreuzzü... erweckten ihnen zum ersten Male ...s Bewußtsein, daß sie zusammen ...ie Christenheit" bildeten, und etwas ...äter fühlten sich wenigstens die Rit... aller europäischen Länder als ...tandesgenossen. Dann kam die ...ansa- und Gildenbewegung, und nach ...eilich sehr langer Pause der Zug der ...rüderlichkeit, der von Frankreich aus...ng, aber leider nur allzu schnell wie...r in's Stocken gerieth.

In der jüngsten Zeit sind allerhand ...ternationale Vereinigungen entstan...n, die sich die Pflege der Wissenschaf...n und Künste, oder die Verbreitung ...meinnütziger Einrichtungen zur Auf...be machen. Auch die Regierungen ...aben „Kongresse" abgehalten und die ...esellschaft des Rothen Kreuzes, den ...ostverband und sogar ein ständiges ...chiedsgericht gegründet. Trotz alledem fehlt es nicht an Verstimmungen, ...eibungen und Gehässigkeiten, die oft aus ganz nichtigen Gründen entstehen, dessenungeachtet aber schwer zu beseitigen sind. Auf so gutem Fuße manchmal die Regierungen zu einander stehen, so will es ihnen doch nicht gelingen, die gegenseitige Abneigung der Völker zu beseitigen. Mit dieser Schwierigkeit hat insbesondere Kaiser Wilhelm so häufig zu kämpfen gehabt, daß er sich das Ziel gesteckt hat, nicht blos mit den Regierungen der Kulturstaaten Freundschaft zu halten, sondern auch die dem deutschen Volke feindseligen Nationen umzustimmen. Die vielen Reisen, die er in's Ausland unternimmt, dienen diesem Zwecke. Desgleichen sollte der Besuch des Prinzen Heinrich in den Ver. Staaten dem amerikanischen Volke zeigen, wie großen Werth Deutschland auf seine Zuneigung legt. Als das beste Bindemittel aber erscheint dem Kaiser die Sportschwärmerei, die sich neuerdings von den angelsächsischen auf die übrigen Kulturvölker verpflanzt hat. Er läßt keine Gelegenheit vorüber gehen, die Sportbrüder einzuladen, oder sich selbst an den internationalen Sportveranstaltungen zu betheiligen. Diese „Spielerei" mag den Staatsmännern der alten Schule ein Greuel sein, doch wird sich nicht bestreiten lassen, daß gerade durch sie schon ganz hübsche Erfolge erzielt worden sind. Wenn der „Zug der Zeit" die Sportsimpelei ist, warum soll ihn ein weitschauender Staatsmann nicht ausnützen?

Vielleicht ist es lächerlich, daß die Franzosen sich mehr über den Glückwunsch gefreut haben, den der Kaiser anläßlich des französischen Triumphs auf dem letzten internationalen Kraftwagen-Wettrennen an den Präsidenten Loubet gerichtet hat, als über jede andere wohlwollende Kundgebung des „Erbfeindes." Und womöglich noch komischer mögen die überaus herzlichen Reden sein, die zwischen dem Kaiser und seinem königlichen Oheim von England gelegentlich der Kieler Segelfahrten ausgetauscht worden sind. Man wird sagen, daß durch solche Depeschen und Trinksprüche die Ursachen des Grolles nicht aus der Welt geschafft werden können, welchen die Engländer und die Franzosen gegen Deutschland hegen, daß England die Boerenfreundschaft des deutschen Volkes, und Frankreich den „Raub" Elsaß-Lothringens nicht vergessen wird. Will man jedoch die Presse als Vertreterin der öffentlichen Meinung gelten lassen, oder gibt man zu, daß die Verstimmungen hauptsächlich durch Preßhetzereien und Preßfehden hervorgerufen und am Leben erhalten werden, so wird man die Erfolge der kaiserlichen Liebenswürdigkeiten nicht leugnen können. Denn seine Lobreden auf die Errungenschaften der französischen Automobilindustrie und auf die britische Meisterschaft im Jachtsegeln haben einen unverkennbaren Eindruck auf die Zeitungen der so rühmlich erwähnten Länder gemacht. Nicht nur die Sportbrüder in Frankreich und England sind von dem Kaiser begeistert, der sich so prachtvoll in eine Niederlage zu schicken weiß und damit „den echten Geist bekundet," sondern auch die breiteren Schichten, um nicht zu sagen die Volksmassen sind seinen Schmeicheleien nicht unzugänglich. Der Sport hält eben die Gemüther mehr gefangen, als beispielsweise die Religion oder die Wissenschaft.

Selbstverständlich wird es auch im Zeichen des Sportes nicht zur „Völkerverbrüderung" kommen, aber zum wenigsten hat der Kaiser seiner Friedenspolitik eine festere Unterlage geschaffen, indem er die „Herzen" der Engländer und der Franzosen gewonnen hat. In seinem anscheinend kindlichen Spiele liegt sicherlich ein tiefer Sinn.

Verdächtig.

Es ist zwar allgemein bekannt, daß ein Unrecht ein anderes nicht entschuldigt, und die Thatsache, daß der Eine Unrecht that, oder doch der Recht etwas „streckte", nicht dem Andern das Recht gibt, nun gleichfalls vom Wege des Rechts abzuirren, aber es ist trotzdem Thatsache, daß auch sonst „durchaus brave und ehrliche" Menschen sehr oft begierig scheinen, einen Antheil zu gewinnen an den etwaigen goldenen Früchten kleiner Ungesetzlichkeiten oder Unregelmäßigkeiten oder auch nur Abweichungen von dem vorgeschriebenen Wege. Natürlich dürfen sie darauf nur hoffen, wenn sie in der Lage sind, die Durchführung der Ungesetzlichkeit oder Unregelmäßigkeit zu verhindern, oder doch zu erschweren; wenn sie, wo es sich um eine Schädigung Dritter handelt, drohen können, diesem die Augen zu öffnen, und, wo nur ein nicht weiter beanstandetes aber, für die Unternehmer profitliches Abweichen vom ursprünglichen Plane vorliegt, durch eine Verwirrung der Frage und Verzögerung der endgiltigen Beilegung derselben den Unternehmern großen Schaden zufügen mögen.

In früheren Jahren soll es vorgekommen sein, daß Mitglieder des Chicagoer Stadtraths sich von Korporationen schwer bezahlen ließen für ihr Ja für städtische Ordinanzen, durch welche den Korporationen sehr werthvolle Rechte gegeben wurden, bei denen das Publikum aber sehr schlecht wegkam. Die Aldermen ließen sich dafür bezahlen — und preßten dabei so viel wie möglich aus den Korporationen heraus — daß sie ihnen halfen, das Publikum über's Ohr zu hauen. Dergleichen passirt heutzutage hier in Chicago nicht mehr, denn wir haben einen sehr guten, ehrlichen Stadtrath, dessen meiste Mitglieder für die „Reform" verpflichtet sind. Aber, es will scheinen, daß unsere guten ehrlichen Stadtväter sich sagen: — wenn man so sieht, wie eine Gesellschaft durch eine kleine Aenderung ihrer ursprünglichen Pläne, zu der sie unsere Zustimmung nöthig hat, voraussichtlich einen ganzen Haufen Geld machen wird, da kann man sich's doch nicht verkneifen, die Herren seine Macht etwas fühlen zu lassen — vielleicht kommt doch etwas raus dabei. — Das sind so etwa die Gedanken, die sich Einem aufdrängen, angesichts der Haltung des Stadtraths gegenüber der Hochbahn-Ordinanz, welche der nordwestlichen Hochbahn das Recht geben will, eine zwischen School und Roscoe Straße von der Hauptlinie abzweigende Zweiglinie durch die 26. Ward hindurch bis an die Stadtgrenze zwischen Eastwood Avenue und Leland Straße zu bauen.

Gegen den geplanten Hochbahnbau selbst ist nichts einzuwenden. Er wird von den Bürgern der 26. Ward gewünscht und es wurde der Nordwestlichen Hochbahngesellschaft nicht nur von vornherein das Recht zugestanden, ihren Bahnbau bis an die Stadtgrenze zu führen, sie ist dazu geradezu verpflichtet, aber diese Route hatte man dabei allerdings nicht im Auge. Wenn von einer Verlängerung der Bahn bis zur Stadtgrenze die Rede war, so dachte man dabei allemal an eine Verlängerung der Hauptlinie und man nahm es als selbstverständlich an, daß eine nordwestliche Zweiglinie erst nach Fertigstellung der Hauptlinie bis zur Stadtgrenze in Angriff genommen werden würde. Das gab auch die Gesellschaft zu verstehen, vielleicht aber nur um ihren wirklichen Plan geheim zu halten und die öffentliche Aufmerksamkeit von ihren, bezw. ihrer Hauptmacher Landkäufen in der 26. Ward abzulenken. Jedenfalls ist jetzt von der Verlängerung der Hauptlinie keine Rede mehr, trotzdem darnach ein sehr starkes Verlangen herrscht; denn man kann mehr verdienen durch den Bau der Zweiglinie.

Deren Route läuft allerdings zum Theil durch Gegenden, die jetzt noch wüst und leer sind, aber das ist's ja gerade wo der Hase im Pfeffer liegt! Sowie die Bahnroute vom Stadtrath gebilligt, die Ordinanz also angenommen und der Bau beschlossen ist, wird eben dieser noch leere Grundbesitz gewaltig im Werthe steigen, er wird in „Subdivision" und „Lotten" ausgelegt werden und ganze neue Stadttheile werden entstehen auf dem Lande der „Hochbahnmagnaten" und die Profite werden doppelt sein: erst am Lande, bezw. an den Miethen, und dann an der Beförderung der Landkunden und Miether.

Die 26. Ward ist ein schnell aufblühender Stadttheil und schon gut genug besiedelt, daß man wohl sagen kann, durch den Bau der Zweigbahn werden mehr oder doch mindestens ebensoviele Chicagoer Bürger den Vortheil besserer Verbindung erhalten, wie durch eine etwaige Verlängerung der Hauptlinie bis nach Devon Ave. und auf Evanston brauchen wir ja keine Rücksicht zu nehmen. Es läßt sich also gegen die Ordinanz nichts sagen. Aber man weiß es im Stadtrathe jedenfalls sehr genau, daß die Hochbahngesellschaft, wie oben angedeutet, durch diese Aenderung des ursprünglichen Planes in doppelter Hinsicht gewinnen wird und scheint entschlossen, einen kleinen Druck auf sie auszuüben, um ein wenig von dem Guten für sich herauszupressen. Nur so läßt sich's erklären, daß der Stadtrath gestern die Zweigbahn-Ordinanz auf den Tisch legte, weil dieselbe nicht eine Verpflichtung zur Ausstellung und Entgegennahme von Transfers enthält. Es ist gewiß sehr erfreulich, daß die Hochbahnen gehalten werden sollen, gegen einander Umsteigekarten auszugeben, aber es ist nicht ersichtlich, was diese Frage mit der Zweigbahnfrage zu thun hat, oder wieso man sie durch „Aufhaltung" der Zweigbahn-Ordinanz ihrer befriedigenden Lösung näher bringen kann, da doch nicht eine Bahn allein in dieser Sache zu entscheiden hat.

Es mag sein, daß man den Aldermen mit diesem Verdacht unrecht thut, dann haben sie sich dafür bei dem Schein zu bedanken. Man muß auch den wahren, und das haben sie nicht gethan. Die Zweigbahn-Ordinanz hat mit der Transfer-Frage so wenig zu thun wie der Koroner mit dem Rassenselbstmord. — —

Krieg dem Monopol.

Mit der Beharrlichkeit eines Michael Kohlhaas führt der Ohioer George Rice den Kampf um sein Recht. Seit fast einem Vierteljahrhundert hat er, sein Recht vertheidigend, den Kampf gegen den mächtigen Standard-Oel-Trust geführt. Als Besitzer von Oel-Quellen, deren Produkt er in eigenen Raffinerien reinigte und dann im Handel vertrieb, war er einer der früher zahlreichen unabhängigen Unternehmer, die den Rockefeller'schen Monopolplänen im Wege standen. Mannhaft hat er von Anfang an sich gewehrt gegen die berüchtigten Machenschaften, mittelst deren der Trusthäuptling jeden Wettbewerb zu erdrücken unternahm. Mannhaft hat er seinen Posten behauptet und sein Geschäft dem Trust zum Trotze weitergeführt, selbst als es zufolge von dessen Umtrieben nur noch mit Verlust geführt werden könnte. Und als er es schließlich, der Uebermacht weichend, doch aufgeben mußte, da hat er den spärlichen Rest seines Vermögens an die Fortsetzung des Kampfes gewandt. Was Bundesregierung und Staatsregierungen hätten thun sollen, aber nicht thaten, dem gesetzwidrigen Treiben der monopolistischen Macher zu steuern, das hat er gethan. Von Gericht zu Gericht hat er sie mit immer neuen Klagen und Anklagen verfolgt. Und obgleich er, der vergleichsweise arme Mann, dabei gegen die Millionen des Trusts und gegen die berühmtesten und theuersten Advokaten anzukämpfen hatte, hat er mehr als einmal den Sieg errungen. Nur sind die Siege leider allesammt fruchtlos geblieben. Der Trust übertrat oder umging das Gerichtsurtheil, wie er zuvor das Gesetz übertreten oder umgangen hatte.

So auch nach dem berühmten Prozesse, welcher auf Rices Betreiben und hauptsächlich mit seiner Hilfe im Namen des Staates Ohio durch den Staatsanwalt Monnett gegen die „Standard Oil Company von Ohio" geführt worden war. Hier hat der Trust seine schwerste Niederlage erlitten. Die Gesellschaft wurde der Verletzung ihres Freibriefes überführt, wurde für eine gesetzwidrige Korporation erklärt und es wurde ihr das Recht abgesprochen, noch ferner im Staate Ohio Geschäfte zu betreiben. Es fehlt hier der Raum, alle die Manöver der Trustanwälte zu beschreiben, wodurch auch dieses Urtheil null und nichtig gemacht wurde. In Ohio unterwarfen sie sich scheinbar dem Urtheil, und baten nur um Frist zur Vollziehung der Geschäftsabwicklung — welche Abwicklung bis auf den heutigen Tag nach Verlauf eines Dutzends Jahre nicht beendet ist und anscheinend auch niemals beendet werden wird. Als dem Gericht einmal die Zeit zu lang geworden und es die Vorlegung der Bücher der Gesellschaft verlangte, wurde ihm die Antwort, die Bücher seien verbrannt.

Inzwischen wurde, weil der Ohioer Freibrief verwirkt war, im Truststaat New Jersey die „New Jersey Standard Oil Company" gegründet. Diese neue Gesellschaft nahm zunächst alle die zwanzig oder mehr verschiedenen Gesellschaften in sich auf, die vorher ohne förmliche Verschmelzung den Trust gebildet hatten, und sie hat seither in der neuen Gestalt immer weiter und immer mächtiger sich ausgebreitet. Das Stammkapital, anfangs auf $3,000,000 beziffert, wurde zunächst auf $10,000,000 erhöht und ist seitdem vergrößert worden bis auf $110,000,000. Das Monopol des heimischen Marktes ist erweitert worden zum Weltmonopol.

Ermuthigt durch die Entscheidung in dem Northern Securities-Fall, hat nun Rice eine neue Klage eingeleitet. Er ist dem Trust in dessen neue Heimath gefolgt und hat dort, in der New Jerseyer Staatshauptstadt, die Gerichte angerufen. In einer fünfzig Druckseiten umfassenden Klageschrift verlangt er die Auflösung des Trusts als einer Korporation, die in Verletzung des Bundes-Antitrustgesetzes und in Uebertretung von New Jerseyer Gerichtsentscheidungen ihr Geschäft betreibt. Er weist eingehend diese Uebertretungen nach und legt insbesonders dar, wie die Erwerbung des New Jerseyer Freibriefes nur eine Ausflucht war, sich der Wirkung des Ohioer Gerichtsurtheils zu entziehen. Statt sich aufzulösen, wie dies Urtheil es verlangte, habe man scheineshalber die neue Gesellschaft gegründet, die unter der Leitung derselben Leute stehe, wie die alte Ohioer Korporation, und in Wahrheit nur eine „holding company" sei — d. h., daß sie die Antheilscheine der im Trust vereinigten einzelnen Unternehmungen an sich gebracht hat im Austausch gegen Antheilscheine der neuen Gesellschaft; also genau so, wie die Northern Securities Company, die auf gleiche Weise das Gesetz gegen die Monopolisirung des Eisenbahnverkehrs umgangen hat und dafür durch bundesgerichtliche Entscheidungen zur Auflösung gezwungen worden ist. Alle die Gründe, die in der bundesobergerichtlichen Entscheidung gegen das Eisenbahnmonopol angeführt worden, werden in der Klageschrift dargelegt als gleich zutreffend auf das Oelmonopol.

Was bei der Sache herauskommen wird, ist natürlich unmöglich vorauszusagen. Die verklagte Korporation wird sich voraussichtlich zunächst wieder auf die möglichst lange Verschleppung des Prozesses verlegen. Es mögen Jahre vergehen, bis ein entscheidendes Urtheil erfolgt. Und wenn es erfolgt, so mag es nicht mehr werth sein, als die früheren werth waren. Namentlich wenn unsere „trusttödterische" Administration wie bisher die Führung des Kampfes den schwachen Kräften eines um sein Recht gebrachten Privatmannes überläßt, statt selbst mit ihren eigenen Machtmitteln gegen die frechen Gesetzesübertreter vorzugehen. Zu der famosen Anti-Trust-Planke der republikanischen Nationalplattform stellt auf alle Fälle die vorliegende Klage und ihre traurige Nothwendigkeit eine höchst lehrreiche Erläuterung dar.

Ein Bild englischer Schwelgerei.

Aus London wird geschrieben: In der neuesten Nummer der Monatsschrift „The Boudoir" entwirft die berühmte Romanschriftstellerin Frau Humphrey Ward ein packendes Bild von der grenzenlosen Schwelgerei und dem übertriebenen Luxus der reichen, müßigen Gesellschaft Englands. An einer Stelle ihres bemerkenswerthen Artikels sagt sie: „Pferderennen den ganzen Tag hindurch und Bridge (ein Kartenspiel) bis in die Mitte der Nacht, das ist eine Verbindung von Zerstreuungen, denen auch die kräftigste Natur in ganz England nicht lange Zeit Widerstand leisten kann, ohne Zeichen des Verfalles aufzuweisen. Und doch ist das gerade das Lebensprogramm für die meisten jungverheiratheten Frauen der Gesellschaft, die man als das „Smart Set" bezeichnet." Nicht nur in der Schenke und auf der Straße, sondern auch in den herzoglichen Palästen wird um Geld gespielt, und Bridge, das Kartenspiel, das jetzt sich der größten Beliebtheit erfreut, hat mehrere Damen der besten Gesellschaft zu Grunde gerichtet, einige schöne Landgüter auf den Markt gebracht; Juwelen und Geschmeide im Werth von vielen Tausenden sind dieses Spiels wegen unter den Hammer gekommen: Bridge hat Gatten und Gattinnen entzweit, die bislang recht gut mit einander auskamen, und manche Freundschaften zernichtet. Doch ist Bridge eigentlich nur das äußere Zeichen einer gesellschaftlichen Krankheit, deren gründliche Heilung nur durch ehrliche Arbeit bewerkstelligt werden kann. Und die Krankheit kommt von dem riesigen Reichthum her. dem zwecklosen, schwelgerischen Indentaghineinleben einer Gesellschaft, die nur darauf hinausgeht, neue Mittel und Wege zu finden, um Geld und Zeit zu vergeuden.

Mrs. Ward berichtet z. B. von einer jungen verheiratheten Dame, die darauf besteht, eine eigene abgesonderte Haushaltung zu besitzen, und die ihren Gatten gelegentlich zum Mittagessen einladet. Nicht minder eigenartig ist das Gebahren einer anderen verheiratheten Frau, die auf den Gedanken verfallen ist, im Opernhaus und in den vier besten Schauspielhäusern Londons ein Eßzimmer zu haben, in welchem sie ihre Gäste in den Pausen der Aufführung bewirthen kann. Da gibt es „Hors d'Oeuvre" und Suppe während der Ouverture, Fisch und Entree nach dem ersten Akt, ein Hühnchen und Zubehör nach dem zweiten Akt und der Nachtisch wird aufgetragen, wenn der Vorhang zum letzten Mal gefallen ist. Die Arbeit ermüdet die schwelgerischen Leute nicht, aber Ruhe brauchen sie doch nach den Strapazen der Zerstreuungen und gesellschaftlichen Aufregungen, diese Abwechslung bietet ihnen die sogenannte „Rest-Cure", die neueste Erfindung der Aerzte für diese überfütterten und vom übermäßigen Lebensgenuß angegriffenen Geschöpfe. Laut ärztlicher Vorschrift erhebt sich der Patient vom Lager um vier Uhr Nachmittags und legt sich um 9 Uhr wieder schlafen; laut ärztlicher Vorschrift spricht er nur vier Dutzend Worte täglich u. s. w. Rom hat in den Tagen seiner größten Schwelgerei, als es unter dem Kaiserreich unaufhaltsam dem sittlichen und politischen Verfall zutrieb, keine schlimmeren Zustände gekannt als diese, welche Frau Ward in dem bewußten Aufsatz schildert.

Würzburg, die Wiege des Musiknotendrucks.

Aus Würzburg schreibt man: Zu dem im Juli hier stattfindenden Fränkischen Sängerbundesfest wird eine Festchronik herausgegeben, deren erste Nummer bereits erschienen ist. Reichsarchivrath Göbel veröffentlicht darin einen Aufsatz über „Würzburg, die Wiege des Musiknotendrucks". Der Erfinder der Notentype war der Buchdrucker Jörg Reyser aus Eichstätt, den Fürstbischof Rudolf v. Scherenberg im letzten Viertel des 15. Jahrhunderts hierher berief. Beim hiesigen Domstift und anderwärts in den Kirchen des Bisthums Würzburg hatten sich in die im Gebrauche befindlichen geschriebenen Choral- und Meßbücher eine Menge Fehler und Abweichungen, insbesondere in Bezug auf Musiknoten, eingeschlichten, so daß bei Abhaltung des Gottesdienstes immerfort ärgerliche Dissonanzen und Störungen sich ergaben. Um diesem Mißstand ein Ende zu machen, ließ Bischof Rudolf durch gelehrte und des Choralgesangs kundige Männer den zerrütteten Text der lithurgischen Bücher in Ordnung bringen und dann durch Reyser in Druck legen. Im Jahre 1479 erschien hier das erste gedruckte Buch, das Noten nach gegossenen Typen enthielt, die „Aganda" oder das „Breviarium Herbipolense". Noch eine Reihe anderer Werke, insbesondere das Würzburger „Missale", ging bis zum Tode Jörg Reysers (1503) aus seiner Presse hervor. Reyser war also der erste, der an Stelle der schwerfälligen, aus Holz geschnittenen Musiknoten die gegossene Type verwendete. Von Würzburg aus hat sich dann der Musiknotendruck die Welt erobert.

Das Archiv der Orsini.

Diese berühmte Sammlung ist durch das Eingreifen des italienischen Staates vor der Verschleuderung gerettet worden. Es ist eines der bedeutendsten Familienarchive der Welt, jedenfalls Italiens, denn die Orsini gehören mit den Colonna, Crescenzi und Conti zu den ältesten Geschlechtern des mittelalterlichen und päpstlichen Roms. Erst spät haben sie in Benedikt XIII. (1724—1730) einen der Ihren auf dem Stuhle Petri gesehen, aber in den Händeln Roms und der Welt haben sie immer eine hervorragende Rolle gespielt. Die Pergamenturkunden ihres Archivs, das bisher kaum zugänglich war und deshalb wenig ausgenutzt ist, gehen bis ins 11. Jahrhundert zurück und enthalten eine lange Reihe von kaiserlichen, päpstlichen, fürstlichen, städtischen und privaten Urkunden, wodurch den Orsini Rechte verliehen und bestätigt worden sind. Es befinden sich darunter Urkunden Landolfs von Capua, der Kaiser Heinrichs VI., Friedrichs II., Ottos IV., eine Bulle Bonifaz' VIII. gegen die Colonna, das Absetzungsdeschlüsse von Citta di Castello und Pekret Ludwigs von Savoyen, das Konsistoriale Innocenz' VI., Raths-Beschlüsse von Perugia, ein Urfehdevertrag des römischen Volkes mit den Orsini, Katasterrollen der Abruzzen, diplomatische Instruktionen Franz' I.

Die Papierkunden, naturgemäß jüngeren Datums, aber darum nicht weniger bedeutungsvoll, umfassen 10 Packete. Sie enthalten Stücke über den Sacco di Roma, das Leben Urbans VIII., die Lösung der Venetianer vom Interdikt, die Beziehungen Roms zu Toskana, Autographen von Kaisern und Königen und andern hervorragenden Männern, Papiere, die sich auf das heilige römische Reich deutscher Nation, auf Karl Emanuel VIII. und Viktor Amadeus von Savoyen beziehen; das Privileg, das Orso und Giordano Orsini dem Petrarca ausstellten; eine Sammlung von Stadtrechten seit dem 13. Jahrhundert, die für Italiens Rechtsgeschichte von hohem Werthe sind. Endlich ist da eine Abtheilung: diplomatische Korrespondenzen, die man auf 110,000 Briefe schätzt. Es befinden sich darunter Korrespondenzen mit Toskana, Frankreich, Spanien, Oesterreich, Polen, Savoyen, Portugal, mit den deutschen Fürsten seit dem Ende des 15. Jahrhunderts; von Privatbriefen besonders werthvoll Autographen des Galileo Galilei, für die König Humbert eine noch nicht fertiggestellte Ausgabe anordnete.

Diesen Theil des Archivs könnte man den öffentlichen nennen. Daran schließt sich ein anderer, der ein zweites Zimmer vollständig füllt. Man könnte ihn den privaten nennen, denn er umfaßt das Verwaltungs- und Wirthschaftsarchiv der Orsini. Jedem Wirthschaftshistoriker werden die Augen übergehen, wenn er liest, daß hier auf 21 Gestellen 2275 Bände, Mappen und Bündel mit Rechnungen und Verwaltungsnotizen aufgestellt sind, die einen Blick in eine Jahrhunderte lange stetige Entwicklung gestatten und gewiß für die Wirthschatsgeschichte ganz unschätzbare Aufschlüsse geben werden, wenn sich für sie erst der Lamprecht gefunden haben wird, der sie zum Reden bringen kann. Die Verhinderung der öffentlichen Versteigerung ist vielleicht ein ernstlicher Schritt in dieser Richtung, denn sie hat den Zweck, das Archiv als Einheit zu erhalten und in städtischen Besitz überzuführen, wo es der Allgemeinheit zugänglich gemacht werden würde. Besser freilich wäre es noch in den Händen des Staates aufgehoben. Aber der Bürgermeister Prosper Coronna—Ironie des Schicksals, das einen Colonna den letzten historischen Besitz der Gegner von ehemals erwerben läßt, um wenigstens ihn vor dem Untergang zu retten — der Bürgermeister Colonna hat sich zuerst gemeldet, und so ließ man der Stadt den Vortritt.

Uebrigens steht das Versteigerungsverbot auf schwachen Füßen. Man hat es auf das Gesetz von 1902 gestützt, das gegen die Veröffentlichung der Papiere Crispis gerichtet ist und verhindern soll, daß „Staatsdokumente zerstreut oder verborgen werden können". Hier handelt es sich aber nicht um Staats-, sondern um historische Dokumente, die außerdem mit dem italienischen Staate — um diesen allein kann es sich in einem italienischen Gesetze handeln — nichts zu thun haben, man müßte denn den Muth haben, die erwähnten Papiere über Karl Emanuel III. und Viktor Amadeus von Savoyen dafür anzusprechen. Aber der gerichtliche Einspruch ist ja auch nur ein ziemlich fadenscheiniger Vorwand. Der darin liegende Machiavellismus erregt freilich in Italien keinen Anstoß. Da der Zweck gut ist, fragt man nicht viel nach der Natur des Mittels. Die Gläubiger, die seit 1898 die Verfügung über das Archiv haben, konnten sich mit dem Bürgermeister über den Preis nicht einigen und wollten es jetzt nach sechs Jahren endlich losschlagen, um zu ihrem Gelde zu kommen. Da mußte denn das Gesetz herhalten. So wird wenigstens Zeit gewonnen, und damit die Aussicht, das nöthige Geld aufzubringen, woran es der Stadt und dem Staate vor der Hand gebricht. Vielleicht auch macht man die Gläubiger mürbe, wenn man sie vor die Möglichkeit stellt, einen kostspieliaen Prozeß und obendrein abermals Zinsen zu verlieren.

Nachruf.

Zur Erinnerung an meine geliebte Mutter
Maria F. Repp
die heute vor einem Jahre gestorben ist.

Ruhe sanft in Deiner Erdengruft,
Bis Dich Dein Heiland wieder ruft,
Er wird am jüngsten Tage Dich
Erwecken sanft und seliglich.
Wir haben herzlich Dich geliebt,
Dein Tod hat schmerzlich uns betrübt,
Und ach, wir können's nicht verstehen,
Daß Du so bald mußt von uns gehen.

C. A. R.

Lokalbericht.

Bundes-Tagsatzung.

Die Bewilligung für turnerische Propaganda erhöht.

Die Tagsatzung des Nordamerikanischen Turnerbundes in Pittsburg hat auf eine Empfehlung des Ausschusses für Bundesangelegenheiten die von der letzten Tagsatzung bewilligte Summe von $2000 für turnerische Propaganda auf der St. Louiser Weltausstellung auf $2500 erhöht, wovon $1500 Dollars dem St. Louis Turnbezirk überwiesen werden zur Deckung der Kosten turnerischer Aufführungen bei den Olympischen Spielen.

Der Indiana Turnbezirk wurde unter Aufhebung der Geschäftsregeln von Neuem mit der Bildung der Vorortsbehörde betraut.

Die angenommenen Empfehlungen aus dem Berichte des Komites für geistiges Turnen enthalten unter Anderem die Anlegung einer Bundes-Leihbibliothek durch den Bundes-Vorort, prompte Einsendung der Berichte über geistige Bestrebungen, die Empfehlung, alle Turnvereine zu veranlassen, den hundertjährigen Todestag Friedrich v. Schillers feierlich zu begehen, den Auftrag an den Bundes-Vorort, Reiseredner anzustellen, die Turnlehrer zu veranlassen, das einstimmige deutsche Volkslied zu fördern, die Turnvereine zur Pflege des Männerchors aufzumuntern, Auftrag an den Bundes-Vorort zur Anregung von geistigen Uebungen während der Wintermonate durch Versenden von Thematen und Ertheilung von Preisen an die fleißigsten Vereine, und Empfehlung der Gründung von Zöglingsvereinen.

Auf Empfehlung des Ausschusses für Statuten wurde eine Abänderung angenommen, wonach in Zukunft in Fällen, wo Bezirke ihre Zustimmung zum Uebertritt eines Vereins in einen anderen Bezirk verweigern, der Vorort zeitweilig den Verein einem neuen Bezirk zutheilen kann bis zur endgiltigen Entscheidung durch die Bundestagsatzung. Diese Neuerung ist natürlich nicht rückwirkend.

Gestern Abend waren die Delegaten zur Tagsatzung Gäste des Südseite-Turnvereins von Pittsburg, der ihnen zu Ehren eine hübsche Unterhaltung veranstaltet hatte und die Gäste vorzüglich bewirthete.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte, Vater, Großvater, Schwiegervater u. Bruder

Jacob Grabenstein

am Montag, den 27. Juni, Vormittags 9 Uhr 30 Min., im Alter von 61 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 29. Juni, Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 121 Seminary Ave., nach dem Graceland Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Amalie Grabenstein, Gattin.
Frau Herta Brownell, Alma, Arthur, Edwin, Theodor u. **Herbert Grabenstein**, Kinder.
Joseph Brownell, Schwiegersohn, nebst Enkeln und Verwandten.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser Vater

Fritz Rossow

nach schwerem Leiden am Sonntag, den 26. Juni, im Alter von 17 Jahren und 6 Monaten zu seiner Ruhe eingegangen ist. Das Begräbniß findet statt vom Trauerhause, 33 Humboldt Boulevard, am Mittwoch Nachmittag um 2 Uhr nach Wundersu Friedhof. Die trauernden Kinder:

Carl Rossow, Sohn.
Louise Fulde, Hedwig Wolff, Anna Havercamp u. **Ida Rossow**, Töchter.

modi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Sophia Timm

im Alter von 83 Jahren am 28. Juni sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 30. Juni, um 1 Uhr, vom Trauerhause ihrer Tochter, 512 W. Superior Str., von dort nach dem Concordia Gottesacker. Die trauernden Kinder:

Mrs. John Schwerin, Mrs. Friederich Kortum, Mrs. Friedrich Quinnert.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

Adolph Koch

im Alter von 69 Jahren und 6 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 29. Juni, um 9 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, 620 S. Union Str., nach der St. Franziskus-Kirche und von da nach dem St. Marien Gottesacker.

modi **Hermann Koch, Robert Koch**, Söhne.

Gestorben: Frank Markert, am 26. Juni, geliebter Gatte von Anna Markert und Vater von Minnie, Willie, Bertha, Helene und Charley. Beerdigung Mittwoch, den 29. Juni, von Trauerhause, 103 Clybourn Ave., 12.30 Mittags, nach dem Concordia Friedhof.

Gestorben: Nicolas Mohr, geliebter Gatte von Barbara Mohr geb. Share, Bruder von Peter Mohr und geliebter Vater von Mrs. John Gorman, Mrs. Thas. Willard, Mrs. Thomas Burns, Michael, Joseph Mohr, geboren in Paris (Lothringen), im Jahre 1844, gestorben am 26. Juni 1904, im Alter von 60 Jahren. Beerdigung vom Trauerhause, 257 Larrabee Str., Donnerstag Morgen um 9 Uhr, nach der St. Josephs Kirche, wo Hochamt abgehalten wird, dann per Kutschen nach dem St. Bonifazius Friedhof. Bitte keine Blumen. dimi

Danksagung.

Dem Deutschen Frauen-Kranken-Verein unseren herzlichen Dank für die schönen Blumen und die pünktliche Auszahlung der Sterbegelder beim Begräbniß meiner lieben Frau **Magdalena Koch**.

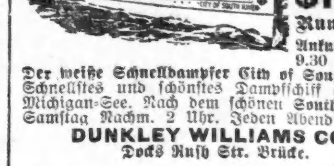
M. Koch nebst Familie.

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse,
Telephon. North 185 9jsdbdlj
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

Eden Friedhof.
Evangelischer Gottesacker.
An Irving Park Boulevard, nahe Kolze-Station.
3½ Meilen westlich von Dunning.
Ausgesuchte Lotten für 4 Leichen $28. Für 6 Leichen $35. Einzelne Gräber $7, $5 und $3.00.
Eisenbahn: Verbindung für Besucher und Leichenbegängnisse: Wisconsin Central R. R. Depot an Michigan Ave. und 12. Str. Züge 8.35 Morgens und 1.30 Nachmittags.
Bus: Verbindung von Dunning, Sonntags 9 und 11 Uhr Morgens und 1.30 Nachmittags, Montags 1.30 Nachmittags, andere Tage 10 Uhr Morgens und 1.30 Nachmittags. Rundfahrt 10 Cents.
Chicago-Office:
W. H. Giesecke & Bros.,
2303 Milwaukee Ave. Tel. West 1438.
17jn,fr,son,di,1mo

Die 23. jährliche Versammlung der Aktien-Inhaber der Union Savings Loan and Building Association von Chicago findet statt am Montag, den 11. Juli, Abends 7 Uhr, in der Office, Zimmer 517, 218 LaSalle Str., betreffs Wahl der Direktoren und Erledigung solcher anderer Geschäfte, die vor die Versammlung gebracht werden mögen.
James Gramsie, Sekretär.

Hawthorne Rennen.
Sommer-Rennen, 24. Juni bis 5. Juli.
Rennen beginnen um 2.30 Nachm. Eintritt $1.
Illinois Central-Bahn Züge fahren ab von Randolph Str.: 9:20 Vorm., 12:30, 12:47, 1:10, 1:30 und 1:50 Nachm., halten an Van Buren, Park Row und Halsted; Rückfahrt nach der Stadt nach dem fünften und den letzten Rennen.
C., B. & Q.-Züge fahren ab vom Union-Bahnhof um 1:10, 1:33 u. 2:20 Nachm., halten an 16. Str., Blue Island und Western Ave.
Metropolitan Hochbahn Expreßzüge verlassen Pacific Ave.: 1.11, 1:21 und 1:31 Nachm., halten an allen Loopstationen, Franklin, Halsted u. Marshfield.
Spezielle elektr. Cars fahren ab von State und Van Buren: 12:50, 1:00, 1:10, 1:20 u. 1:30 Nm., halten an Canal, Halsted, Ashland u. Ogden Ave.
Metropolitan u. Lake Str.-Hochbahn und alle Westseite Straßenbahnlinien haben Anschluß an die 48. Avenue elektrische Straßenbahnlinie. jn23—jl5,tX

Exkursionen

Tägl. 9.30 Vorm., Sonntag 10 Vorm.
$1.00 Rundfahrt.
Ankunft 9.30 Abends.
Der weiße Schnelldampfer City of South Haven.
Schnellstes und schönstes Dampfschiff auf dem Michigan-See. Nach dem schönen South Haven. Samstag Nachm. 2 Uhr. Jeden Abend um 11.
DUNKLEY WILLIAMS CO.
Docks Rush Str. Brücke.
24jun,X*

Zur Sommerfrische nach
POWERS' LAKE, WISCONSIN,
Hotel Freundesruh.
Herrliche Luft und Natur. Mineralquellen. Prächtiger See zum Bootfahren, Fischen u. Baden. Großer schattiger Park. Kegelbahnen und Tanzhalle. Beste deutsche Küche. Hotel mit allen modernen Einrichtungen. Northwestern nach Geneva Junction August Rothe.
3jn,frsodi,1mt

RIVERVIEW SHARPSHOOTER'S PARK
BELMONT — WESTERN AVE. — ROSCOE BOUL.
Saison beginnt nächsten Samstag.
Kein Eintrittsgeld am Eröffnungstag.
Vollständigster u. schönster Vergnügungs- und Erholungspark in Amerika. Alles modern. Sonntag: 1. Kaiserl. Marinekapelle von Deutschland.
27jn,mo—fr

A. Anbachs Garten
1890 N. Halsted Str.,
Ecke Addison Ave.
Konzert!
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
18jn,sondido*

Hillinger's Garden Theatre,
Belmont und Sheffield Ave.
Jetzt für die Saison geöffnet.
Großartige Bühnen-Aufführungen.
Hochfeines Vaudeville. Eintritt 15c.
Jeden Abend und Sonntag Matinee.
23mai*2

Immer populär
229-231 State Str.
Café Brauer
Zweig-Cafes:
105 Ost Madison St.
151 West Madison St.
79-81 Ost Van Buren St.
Unsere Cafes — im — Lincoln Park sind jetzt für Gäste offen.
Nachmittags Kaffeekränzchen unsere Spezialität.
Informat. Tel. Har. 2069 oder Dearborn 3741.
10jn,3mo,sodidofa

KAISERHOF
FIRE-PROOF HOTEL
270 CLARK STRASSE,
nahe Jackson Boulevard.
250 Zimmer von $1.00 aufwärts.
100 Privat-Badezimmer.
Elegantes
Deutsches Restaurant
Sehenswürdigkeit der Stadt.
Prachtvolle Holzschnitzereien u. Holzbrennereien.
Bauernstube, unübertroffen in ihrer Ausführung.—Vorzügliche Küche und Keller.
Roessler & Teich.

Moselperle
Champagner
Vorzüglichste Marke der Mosel.
Wohlschmeckend und leicht bekömmlich, aus den Kellereien von
J. W. Huesgen, Traben, Mosel.
Vertrieb durch
Eitel Bros.,
186 Randolph Str.,
Bismarck Hotel-Gebäude.
4jnsadido*

ST. JOHN'S
Military Academy
Das amerikanische Rugby. Delafield, Wis.
Vorbereitung für College und für Geschäft.
Wegen Katalog etc. adressirt
Dr. S. T. Smythe, Präs., Delafield, Waukesha County, Wis.
12jun,sondido,3m

7 These Numbers on Street Cars 21
INDICATE
THE NUMBER OF PEOPLE IN THE CAR ON THE WAY TO
O. A. LEWIS & CO.
Quick Sellers of Real Estate
1105-1109 MILWAUKEE AVE.
TO BUY ONE OF THEIR MANY BARGAINS IN CHICAGO PROPERTY
29mai,1m,tX

Telephone North 1325 Etablirt 1884
GEO. A. KYLE,
Schindeldächer-Kontraktor
Astfreies California Rothholz und Washington Roth-Zeder. Die einzigen Schindeln erster Klasse. Gutters, Tuck Pointing. Dächer reparirt und Voranschläge geliefert. ap11,6mX
80 HUDSON AVENUE.

EMIL H. SCHINTZ
120 Randolph Str.
Geld zu verkaufen.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken.
Tel.: Central 2804. 1jlll

N. WATRY & CO.,
99 Ost Randolph Str.,
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

Niedrige Preise für Pianos von Qualität

Werthe, die gewöhnlich außer Frage sind, jetzt offerirt bei Lyon & Healy.

Eine sehr große Ersparniß

Viele billige Pianos sind kaum besser als nachgemachte Waare. Sie stehen dem Standard im Aussehen und Ton bedeutend nach, und nach ein paar Jahren im Gebrauch bilden dieselben ein Uebel für das Heim. Jedoch, um ein billiges Piano von guter Qualität zu finden, ist ein hartes Räthsel, welches in vielen Heimstätten gelöst werden muß.

Mit einer Erfahrung von vierzig Jahren um uns zu lenken, sind wir im Stande eine außergewöhnliche Piano-Qualität zu billigem Preise zu offeriren. Untersucht unsere neuen Model Uprights zu $125, $145, $150, $165 und $175. Dann jene zu $200, $225 und aufwärts, die wir ausstellen, auf welche Jedermann stolz sein kann. Alle werden offerirt auf

Leichte Abzahlungen.

Bedenket, daß wir diese Woche fortfahren mit dem Verkauf unserer speziellen Gruppen von Pianos, die in unseren Verkaufsräumen ausgestellt sind.

Gruppe A $350 und aufwärts.

Steinway und Weber Uprights, etwas abgetragen und leicht gebraucht, die neuesten Zeichnungen in fancy Holzsorten. Eine wundervolle Auswahl künstlerischer Uprights zu Preisen, die soeben reduzirt wurden.

In unserem Bargain-Verkaufsraum ausgestellt.

Gruppe B.

Spezielle Knabe-Werthe. Etwa 30 prachtvolle Knabe Uprights von speziellem Muster zu einer Herabsetzung von $40 jedes.

Gruppe C $190 und aufwärts.

Krakauer, Wheelock, Sterling, Huntington und andere berühmte östliche Fabrikate, die nach kurzem Vermiethen zurückgeschickt wurden, zu fast der Hälfte ihrer Original-Werthe. Instrumente von Fabrikanten von unzweifelhaftem Ruf.

In unserem Bargain-Verkaufsraum ausgestellt.

Gruppe D $100 und aufwärts.

Gebrauchte Uprights von populären Fabrikanten. Ferner eine große Anzahl neuer Uprights in Mahagony, Eichen- und Walnuß-Gehäusen, prachtvolle Zeichnungen, von $125 aufwärts.

In unserem Bargain-Verkaufsraum ausgestellt.

Wir können getrost eine Auswahl von den vorhergehenden Gruppen empfehlen. Diese Instrumente wurden auf eine solche Weise zusammengestellt, damit eine vortreffliche Auswahl sehr leicht getroffen werden kann. Besucher, ob sie vorbereitet kommen zum Kaufen oder nicht, sind stets freundlichst willkommen.

Neue Muster.

Unser reguläres Lager von 600 Pianos von 20 großen Fabrikanten enthält viele Zeichnungen, die sonstwo nicht in einem Jahre gezeigt werden.

Pianola-Pianos.

Prachtvolle neue Weber-Pianos, enthaltend Pianola-Mechanismus, so daß dieselben entweder mit den Händen oder durch Gebrauch einer perforirten Rolle gespielt werden können.

Besucher sind stets willkommen in unseren Verkaufsräumen. Von 8 Uhr Vm. bis 6 Uhr Nm. können Gruppen von Piano-Käufern auf unseren Piano-Floors gefunden werden, aber wir haben genügend Bequemlichkeiten, und ein so großes Verkaufs-Personal, daß wir Dutzende verschiedene Instrumente fast gleichzeitig verkaufen können, ohne den geringsten Aufenthalt zu verursachen.

Leichte Zahlungen. Pianos können gesichert werden, indem man eine kleine Anzahlung macht und den Rest in kleinen monatlichen Abzahlungen. Kein Aufschlag im Preis, wenn Abzahlungen gewünscht werden. Pianos von jeder Beschreibung sind in dieser Offerte eingeschlossen.

Auswärts wohnende Käufer sollten für eine spezielle Bargain-Liste und ebenfalls für unsere Fracht-Raten auf Pianos schreiben.

Wir verschicken Pianos überall.

Billige Pianos, welche von uns gekauft wurden, können späterhin durch den Einkauf eines künstlerischen Pianos eingetauscht werden.

Ein prachtvolles Piano-Buch, illustrirt, frei.

Neue Pianos zu vermiethen von $4 aufw.

Lyon & Healy
WABASH AND ADAMS

Das Geschäft von Lyon & Healy übertrifft sowohl in Umfang als an Werth das jedes anderen Etablissements in Europa wie in Amerika.

N. B. — Wir schließen Samstags während Juli und August um 1 Uhr Nachmittags.

An unsere deutsche Kundschaft: Wir schenken besondere Aufmerksamkeit unserer deutschen Kundschaft. Fragen Sie nach Herrn Lehmkuhl, welcher an der Spitze unserer deutschen Verkäufer steht und sehr in deutschen Kreisen bekannt ist.

Lokalbericht.

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Verkäufe durch theilweisen Umtausch von Grundstücken bewerkstelligt.

Das San Diego-Gebäude, 53 River Str., wurde von George Watson Smith an Charles Grand für $125,000 verkauft. Als einen Theil des Kaufwerthes wurde das Grand'sche Familien-Wohnhaus, an der Nordost-Ecke von Wilson und Ashland Ave., mit $85,000 in Zahlung genommen. Das San Diego-Gebäude ist siebenstöckig, mit Kellergeschoß, hat eine Frontlänge von 48 Fuß und ist 69 Fuß an der einen, 49,2 Fuß an der anderen Seite tief. Die Hintermauer ist 41 Fuß lang. Der jetzige Verkäufer erstand das Haus vor drei Jahren von Ezra J. Warner für $70,000.

William A. Cameron verkaufte sein Miethshaus an Indiana Ave., 300 Fuß nördlich von 55. Str., 150 bei 161 Fuß Grundfläche, für $80,000 an Frau Rebecca J. Keck. Die Käuferin tauschte folgende Bauplätze dafür ein: 50 bei 150 Fuß an Stoney Island Ave., 100 Fuß nördlich von 62. Str.; 59 bei 124 Fuß an Champlain Ave., 238 Fuß nördlich von 44. Str., 74 bei 125 Fuß an der Südwest-Ecke von Stewart Ave. und 69. Str., sowie 46 kleinere Grundstücke, Alles in Allem auf $42,000 bewerthet. Für den Rest von $38,000 wurde eine erste Hypothek auf das Grundstück eingetragen.

* Morgen Vormittag wird in der katholischen St. Francis-Kirche, 12. Str. und Newberry Ave., die Trauung von Fräulein Therese Mayr, Nr. 134 W. 18. Str., mit Alderman Mich. C. Preib von der 9. Ward stattfinden. Viele Hochzeitsgäste, darunter Kollegen des Bräutigams, werden erwartet.

Niedrige Raten für den 4. Juli.

Via der Lake Shore & Michigan Southern-Bahn, nach Plätzen innerhalb 200 Meilen. Tickets zum Verkauf am 2., 3. und 4. Juli. Giltig für Rückfahrt bis 5. Juli. Stadt-Ticket-Office, 180 Clark Str. Telephone: Central 2683. — L. F. Vosburgh, G.A.P.D.

Das grünäugige Ungeheuer.

Aus Eifersucht schnitt P. Sheehan J. Feeney den Hals ab.

Der heimliche Gast.

Frau L. Keeners aufregendes Abenteuer mit einem farbigen Einbrecher. — Bahngesellschaft gerügt. — Betrieben angeblich eine Lotterie. — Vergebliche Liebesmüh'!

Aus Eifersucht ermordete gestern Abend Patrick, alias „Peg Leg" Sheehan den 31jährigen Jas. Feeney, der den spanisch-amerikanischen Krieg mitgemacht hatte. Während Feeney in der hinter dem Hause Nr. 1808 State Straße gelegenen Scheune mit mehreren Freunden zechte, fiel der einbeinige Sheehan über ihn her, jagte ihm die Klinge eines Schlachtermessers in den Hals und durchschnitt die Halsschlagader. Feeney starb fast augenblicklich. Der Mörder flüchtete, wurde aber später im Gebäude Nr. 481 Wabash Ave. verhaftet.

So weit Leutnant Cronin, welcher die Untersuchung leitet, feststellen konnte, zechten Feeney, Sheehan, ein unter dem Namen Mary Kelly bekanntes Frauenzimmer und Andere in der Scheune. Dort geriethen Feeney und Sheehan des Frauenzimmers wegen in Streit. Sheehan räumte seinem Nebenbuhler das Feld, kehrte aber bald wieder zurück und verübte den Mord. Nach verübter That begab er sich nach der 16. und State Str. Dort begegnete er einem Bekannten Namens James O'Donnell. Diesem gegenüber soll er geäußert haben: „Ich habe eben Jim Feeney umgebracht, und Du kannst darauf wetten, daß ich ein sauberes Stück Arbeit geliefert habe!"

Er bestieg dann einen nördlich fahrenden Kabelbahnzug. Die Leiche seines Opfers wurde in einer Ambulanz nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 169 18. Straße geschafft. Sodann wurde der Mörder von Detektives verfolgt und eingefangen. Er ist 34 Jahre alt und hauste seit Jahren in einer kleinen am Fuße der 54. Straße gelegenen Fischerhütte, in der vor geraumer Zeit ein unter dem Namen „Fischer" Larkins bekannter Mann erstochen wurde. Sheehan hielt es damals für gerathen, sein Logis zu wechseln. Wie verlautet, hauste er seitdem in der Scheune, in welcher gestern Abend der Mord verübt wurde.

Feeney wohnte Nr. 3829 La Salle Straße. Er trat bei Ausbruch des spanisch-amerikanischen Krieges in das 7. Regiment ein, griff den Hauptmann seiner Kompagnie an, verwundete ihn schwer und wurde kriegsgerichtlich zu Festungshaft verurtheilt.

Heute zu früher Morgenstunde drangen vier Einbrecher, die Gesichtsmasken trugen und bewaffnet waren, in das Geschäftszimmer der Pride Laundry Company, Nr. 47—51 S. Sheldon Str., banden den Nachtwächter R. S. McWill und sprengten den Geldschrank. Dieser war leer, und die Raubgesellen mußten mit langer Nase abziehen.

McWill wurde, als er auf seinem Rundgange durch die Anlage das Geschäftszimmer betrat, von den Banditen, von deren Anwesenheit er keine Ahnung hatte, überfallen, gebunden und geknebelt und auf eine Pritsche geworfen. Während einer der Raubgesellen, der keine Gesichtsmaske trug, den hilflosen Wächter bewachte, bohrten seine Kumpane Löcher in den Geldschrank, füllten diese mit Dynamit und brachten den Sprengstoff zur Entladung, nachdem sie den Geldschrank mit Bettwäsche umwickelt hatten. Nach drei Versuchen wurde der Geldschrank gesprengt. Den Raubgesellen starrte eine gähnende Leere entgegen, und sie suchten mißmuthig das Weite, ohne sich um den Wächter zu kümmern. McWill gelang es schließlich, sich seiner Bande zu entledigen. Er benachrichtigte unverzüglich die Polizei, welche sich bisher vergeblich bemühte, von den Verbrechern eine Spur zu finden.

Um zwei Uhr traf der Geschäftsführer am Thatorte ein. Er gab an, daß er am Montag den gesammten Kassenbestand in einer Bank deponirt hatte.

Frau L. Keener, Nr. 5540 Prairie Ave., hielt gestern ihr Nachmittagsschläfchen, als sie infolge eines Geräusches erwachte. Schlaftrunken gähnte sie und wunderte sich, ob das vermeintliche Geräusch nicht nur eine Sinnestäuschung gewesen sei, als das Geräusch sich wiederholte. In der Annahme, daß ein Hausirer an der Hinterthür poche, erhob sie sich und schritt der Küche zu. Als sie am Zimmer ihres Sohnes vorbeiging, vernahm sie Schritte. Sie riß die Thür auf und stand einem baumlangen Neger gegenüber.

„Was haben Sie hier zu suchen?" herrschte sie den Mohren an.

„Nichts, verehrte Frau, gar nichts", lautete die Antwort. „Ich halte Umschau nach Arbeit."

„Nun machen Sie aber schleunigst, daß Sie hier 'rauskommen," sagte Frau Keener zornbebend. „Sprechen Sie bei anderen Leuten um Arbeit vor. Ich glaube, Sie haben Ihre Taschen mit Beute gefüllt. Nun aber 'raus, ehe ich meinen Mann rufe!"

Da sie sich vor dem Neger fürchtete, eilte sie zurück und öffnete die Vorderthür.

„Nein, verehrte Frau, ich nehme diesen Weg", sagte der Einbrecher, indem er zur Küchenthür hinauseilte. Auf der hinteren Veranda angelangt, versuchte er noch, Frau Keener von seiner Harmlosigkeit zu überzeugen, sie aber warf ihm die Thür vor der Nase zu, schob den Riegel vor, warf sich einen Shawl um und eilte nach dem an 55. Straße gelegenen Laden ihres Mannes, wo sie ihr Abenteuer meldete. Dann fiel Frau Keener in Ohnmacht. Ihr Gatte und mehrere Freunde stürmten hinaus und erstatteten dem Polizisten Gallery, der zufällig in der Nähe war, Bericht. Beide Parteien drangen aus entgegengesetzten Richtungen in die Gasse hinter der Keener'schen Wohnung. Der Mohr wurde des Bürgeraufgebots ansichtig, flüchtete und lief dem Polizisten in die Arme. Er machte zwar Miene, Widerstand zu leisten, ergab sich aber in sein Schicksal, als Gallery ihm einen Revolver vor den Schädel setzte.

In der Bezirkswache an der 50. Straße fand man eine kleine Summe Geldes und Schmucksachen, welche er aus der Keener'schen Wohnung entwendet hatte, in seinem Besitz. Er gab an, John Tatum zu heißen, 23 Jahre alt zu sein und Nr. 2900 Armour Ave. zu wohnen. Er ist ein der Polizei wohlbekannter Verbrecher. Vor Jahresfrist wurde er zu einem Jahre Zuchthaus verurtheilt; sechs Monate der Strafhaft verbüßte er in Joliet, der Rest wurde ihm im Gnadenwege erlassen.

Polizist Fuller von der Bezirkswache an Warren Ave. verhaftete gestern Abend an Campbell Ave. und Van Buren Straße einen gewissen Edward Layes, alias „Three-Fingered Ed", unter dem Verdachte, in letzter Zeit eine Anzahl Einbrüche auf der Nordseite verübt zu haben. Von Leutnant Hartnett einem Kreuzverhör unterzogen, legte der Häftling angeblich ein Geständniß ab, demgemäß er folgende Einbrüche verübt hat:

Wohnung von R. H. Whitcome; zwei goldene Uhren und Ketten, zwei Diamant-Kravattennadeln und andere Schmucksachen im Werthe von $500.

E. M. Yearkes, Nr. 303 Cleveland Ave.; goldene Ringe, einen Anzug und eine Wanduhr.

B. Cohen, Nr. 615 Grand Ave.

Wm. S. Coats, Nr. 32 Moffat Str.

An 26. und Dearborn Straße wurde gestern von Detektives der Hauptwache der Farbige John Washington nach kurzem Kampfe verhaftet. Er ist verdächtig, eine Anzahl Einbrüche in den westlichen Vorstädten verübt zu haben.

Unter der auf Ladendiebstahl lautenden Anklage wurden gestern im Boston Store drei Frauen verhaftet, die in der Hauptwache ihre Adressen wie folgt angaben: Louise Meridith und Mary Brown, Nr. 3404 Wabash Ave., und May Stevenson, Nr. 543 W. Madison Straße.

Der Hilfssheriff Thomas B. Morrison, welcher sich nach London, England, begeben hatte, um den dort auf Veranlassung der hiesigen Behörden wegen angeblichen Diebstahls und Unterschlagung verhafteten John H. Ladd per Schub zurückzubringen, kehrte gestern Abend unverrichteter Sache zurück. Ladd wurde, nachdem er immer wieder einen Aufschub erwirkt hatte, am 13. Juni von dem Richter, vor dem das Verfahren anberaumt war, straffrei entlassen, da die Vergehen, deren er angeklagt war, verjährt waren.

In einer gestern Abend im Gebäude Nr. 324 State Straße von Griechen abgehaltenen Massenversammlung wurden geharnischte Beschlüsse gegen die angeblichen Machenschaften gewissenloser Patrone gefaßt, die angeblich ohne jegliche Veranlassung Griechen verhaften und letztere einem Friedensrichter vorführen lassen, der sie angeblich zwingt, sich mit Geld ihre Freiheit zu erkaufen. Es wurde auch ein Ausschuß ernannt, welcher die Angelegenheit zur Kenntniß des Staatsanwalts Deneen bringen soll. Es handelt sich um den Fall von George Schaol, der im Erdgeschoß des Gebäudes Nr. 324 State Straße eine Speisewirthschaft betreibt. Er und seine Angestellten John und Frank Pulos wurden vor einer Woche auf Veranlassung von Gust Clikos, der im Hause Nr. 318 State Straße eine Speisewirthschaft betreibt, unter der auf unordentliches Betragen, Diebstahl und Bedrohung mit dem Tode lautenden Anklage verhaftet und dem Friedensrichter Albert F. Keeney, der im Zimmer Nr. 405 des Chamber of Commerce-Gebäudes Gerechtigkeit verzapft, vorgeführt. Die Haftbefehle hatte angeblich ein Dolmetscher Namens Ganapolis erwirkt. Die Häftlinge wurden, wie sie behaupteten, veranlaßt, mit Geld ihre Freilassung zu erkaufen. Schaol zahlte angeblich $10; die Gebrüder Pulos wollen je $15 geopfert haben. Die Bürgschaftspapiere hat angeblich Ganapolis unterzeichnet.

Die Koronersjury, welche gestern den Inquest abhielt über den Tod von George E. Dixon und Frau, von La Grange, die, wie bekannt, infolge eines Zusammenstoßes ihres Kraftwagens mit einer Car der Aurora, Elgin & Chicago-Linie das Leben einbüßten, rügte in ihrem Wahrspruch die Bahnverwaltung und empfahl, daß die zuständigen Behörden sofort geeignete Maßnahmen träfen, die Bahnverwaltung zu zwingen, Barrieren an Kreuzungen anzubringen und darauf zu achten, daß die dritte Schiene mit besseren Schutzvorrichtungen versehen werde.

Hilfs-Bundesmarschälle hoben gestern die Manhattan Exchange-„Bank", Nr. 150 La Salle Straße, aus und verhafteten John N. Dalton, einen Nordseite-Schankwirth und Politikanten, und L. A. Gourdain. Die Verhafteten sollen eine Lotterie betrieben haben, welche ihnen jährlich angeblich mehrere Hunderttausend Dollars einbrachte. Bundes-Kommissär Foote verschob ihr Verhör auf den 7. Juli und setzte sie bis dahin gegen $5000 Bürgschaft auf freien Fuß.

Dalton ist schon wiederholt unter ähnlicher Anklage verhaftet und im Bundesgericht um insgesammt $11,227 gestraft worden. Die Strafe hat er angeblich prompt bezahlt. Gourdain soll einer der Gründer der alten Louisiana-Lotterie sein. Eine Menge Loose wurden beschlagnahmt. Auf diesen ist anstatt der Bezeichnung Gewinn der Ausdruck „Darlehen" gebraucht. Das Unternehmen führt den Namen „Louisiana State Loan & Trust Company."

Frau Mary Deegan, Nr. 57 Ost 28. Straße, sprang gestern Abend von der am Fuße der 22. Straße gelegenen Mole, muthmaßlich in selbstmörderischer Absicht, in den See, wurde aber von Charles Wards, Nr. 2007 Indiana Ave., herausgefischt. Sie wurde bewußtlos nach dem St. Lukas-Hospital geschafft. Die Aerzte sind der Ansicht, daß sie genesen wird. Der Gatte der Frau ist ein Bierfahrer. Er erklärte, daß seine Frau an Schlaflosigkeit leide.

Am Fuße der 64. Straße wurde gestern eine Bierflasche an den Strand gespült, die einen Zettel folgenden Inhalts enthielt: „Mit dieser Flasche gehe ich in das tiefe Wasser. Mein Leben ist verfehlt, warum es verlängern? Das Wasser spricht für sich selbst. Lebe wohl, selbstsüchtige Welt, lebe wohl. Eine Bürde."

Die Polizei gelangte zu der Ansicht, daß ein Hohlkopf sich einen albernen Scherz geliefert hat.

Die dreijährige Retta Jahnke wurde gestern Abend, als sie vor der elterlichen Wohnung, Nr. 446 N. 40. Avenue spielte, muthmaßlich von einem Mann in Frauenkleidung entführt, aber drei Stunden später an 40. und North Avenue von der Polizei gefunden und ihren Eltern zugestellt. Das Kind war unversehrt. Von dem Entführer fehlt jede Spur.

Die Koronersjury, welche gestern den Inquest über den Tod von Lee Minier, einem Aktien- und Getreidehändler von Minier, Ill., abhielt, der, wie berichtet, in einem Zimmer des Empire-Hotels, Nr. 4141 S. Halsted Straße, durch Leuchtgas endete, gab einen auf Selbstmord lautenden Wahrspruch ab. Man muthmaßt, daß unglückliche Spekulationen den Mann in den Tod trieben.

Streit um den Sohn.

Im Jahre 1895 verheirathete sich der 19 Jahre alte Sohn des früheren Pastors der Lake View Presbyter-Kirche, Leland H. Gilleland, mit der jugendlichen Tochter des Pastors M. M. Parkhorst von Evanston, Isabel Parkhurst. Die Ehe war eine unglückliche, und vor 3 Jahren wurde das Paar geschieden. Frau Gilleland erhielt die Obhut über das Töchterchen, der Vater diejenige über den Sohn Matthew zugesprochen. Im September vorigen Jahres soll die wieder verehelichte Mutter, jetzige Gattin von C. Stuart Robinson, den Sohn an sich gelockt und seither bei ihren Eltern verborgen gehalten haben. Gilleland erwirkte gestern vor Richter Tuthill einen Vorführungsbefehl des nun 8 Jahre alten Sprossen, und am 8. Juli wird sich die frühere Frau Gilleland ausweisen müssen, warum sie das Kind behielt. Einstweilen befindet sich der Junge auf Anordnung des Richters unter dem Schutz von Dr. Albert P. Hedges, 395 Evanston Ave.

Beamtenwahl.

Der Orden der R. American Mutual Union hielt seine 4. Großlogensitzung ab und erwählte folgende Beamte für nächsten Termin: Groß-Präsident, Charles Rohles; Groß-Vize-Präsident, Charles Vergau; Groß-Sekretär, Ed. A. Bode; Groß-Schatzmeister, S. A. Balling; Groß-Führer, O. Behrens Groß-Kaplan, C. Rieck; innere Wache, G. Frankenbach; äußere Wache, R. Kuechner; Groß-Vertrauensmänner: R. Heckmann, E. Seelig, W. Stolzenberg; Direktoren-Rath: Otto Behrens, E. Seelig, W. Stolzenberg, C. Rieck, G. Schaefer, H. Alt, R. Kuechner, A. Dittmann, J. Crombieck, R. Muhlhausen. — Die Finanzen des Ordens sind in vorzüglichem Zustand, das Sterbegeld in den 11 Todesfällen, die im letzten Jahr eintraten, wurde prompt bezahlt. Der Kassenbestand beträgt zur Zeit $2206.

Der Südseite Liederkranz erwählte in seiner letzten Versammlung folgende Beamte: Henry Kluth, Präsident; Chas. Hensell, Vize-Präsident; Paul Winkler, Schatzmeister; Wm. Bufe, Sekretär; Wm. Scholl, Archivar; Gust. Kluth, Bummelmajor; Prof. E. Barginde, Dirigent; Waldemar Andersen, Vize-Dirigent; Chas. Hensell, Gust. Haag, H. Schmitz, Finanz-Komite.

Für weibliche Reisende.

Die „Travelers' Aid Wednesday Club Association," Nr. 1814 Washington Ave. in St. Louis, hat Vorsorge getroffen, daß alleinstehende Frauen und Mädchen, welche die Weltausstellung besuchen wollen, dort gute und billige Unterkunft finden. In gleicher Weise sorgen dafür „The Kings Daughters and Sons," in ihrem Heim auf dem Weltausstellungsplatz, die „Salvation Army," 8. und Walnut Str.; „The Queen's Daughters' Home," 111 N. 16. Str., und die „Ev. Lutheran City Mission Society," 1704 Market Str. Weibliche Reisende können sich in irgend einem der vorstehend angegebenen Plätze melden.

Bräutigam von 82 Jahren.

Heute wird der 82 Jahre alte Oberst J. Stewart Wells von Binghampton, N. Y., mit dem langjährigen Gegenstand seiner Liebe, der Wittwe des früheren Staatssenators Halbert von New York, Frau E. E. Halbert in Evanston, vor den Traualtar treten. Der greise Oberst hat Frau Halbert schon lange seine Huldigungen dargebracht, kannte sie schon zu Lebzeiten des Senators und sieht am heutigen Tage, der zugleich sein Geburtstag ist, seinen Herzenswunsch endlich erfüllt.

Volksfreund Kunz.

Scheut, wenn's Noth thut, auch nicht vor Wegelagerei zurück.

Brunnen wird zugedeckt.

Erst mußte aber das Kind ertrinken. — Die nachgesuchte Aenderung der Theater-Ordinanz. — Soll am Freitag erwogen werden. — Zumessung des Wassers.

Ungeachtet der Empfehlung des Verkehrs-Ausschusses wurde der Northwestern-Hochbahngesellschaft die von derselben nachgesuchte Erlaubniß zum Bau einer Seitenlinie, die nahe der School Straße von der Hauptlinie in westlicher Richtung bis in die Gegend der Lincoln Straße führen und dann nördlich und westlich bis in die Nachbarschaft von Western und Lawrence Ave. sich erstrecken soll, gestern Abend vom Stadtrath nicht ohne Weiteres ertheilt. Ald. Kunz wollte die Erlaubniß von der Bedingung abhängig gemacht wissen, daß die Hochbahngesellschaften wechselseitig ihren Fahrgästen Umsteigeprivilegien von und nach allen Linien sichern. Es war umsonst, daß man den Vertreter der 16. Ward auf den Mangel an Zusammenhang zwischen seiner Forderung und der Vorlage aufmerksam machte. Er sagte, es sei an der Zeit, daß man den Verkehrsgesellschaften den Daumen auf das Auge setze. Solange man ihnen immer neue Gerechtsame verleihe ohne Gegenleistungen zu verlangen, werde man solche von ihnen auch nicht erhalten. Ald. Werno nannte den Eingriff des Herrn Kunz eine Wegelagerei, und zwar nicht sowohl der Hochbahngesellschaft, sondern auch der Bevölkerung von Lake View und von Ravenswood gegenüber. Kunz aber machte sich daraus nichts. Er spiele recht gern zuweilen auch den Wegelagerer, gab aber mit schöner Freimüthigkeit zu, nur wenn es einen Zweck habe, und der lasse sich in diesem Falle nicht bestreiten. Die Ald. Cullerton und Brennan stellten sich auf die Seite des Kunz, und dieser setzte es schließlich durch, daß die Erledigung der Vorlage zu einer am Freitag abzuhaltenden Extra-Sitzung verschoben wurde. Es stimmten für den Aufschub:

Kenna, Coughlin, Dailey, Richert, Rooney McCormick (5), Moynihan, Jones, Preib, Fick, Sindelar, Hurt, Cullerton, Hoffman, Uhlir, Scully, Jozwiakowski, Kunz, Sitts, Dever, Brennan, Conlon, Moran, Ryan, Sullivan, Dougherty, Ehemann, Leachman, Butler, Wendling, Burns, Bradley, Roberts, Badenoch, Johnson, Woodward, Race—37.

Dagegen:

Alling, Dixon, Foreman, Pringle, Young, Potter, Bennett, Snow, Zimmer, Harkin, Maypole, Beilfuß, Finn, McCormick (21), Werno, Schmidt, K. G., Schmidt, R., Dunn, Blake, Reinberg, Larson, Butterworth, Eidmann, Bihl, Ruxton, Hunter—26.

Auf Empfehlung des Mayors wurde der Chicago General Railway Co. das Wegerecht für die zwischen Archer Ave. und 22. Straße liegende Strecke der Ashland Ave. entzogen, weil die Gesellschaft nie den Bedingungen entsprochen hat, welche an die vor acht Jahren erfolgte Ertheilung desselben geknüpft worden sind. Sie hat dem Publikum auf jener Strecke nie irgendwie zureichende Verkehrs-Gelegenheiten geboten.

Auf Antrag des Ald. Race wurde der Ausschuß für Geleisehochlegung angewiesen, unverweilt an die Ausarbeitung einer Vorlage zu gehen, durch welche die „Aurora, Elgin & Chicago Railroad Co." gezwungen werden soll, die Geleise ihrer elektrischen Bahn innerhalb der Stadtgrenzen hochzulegen. Bis das geschehen ist — dieser Beschluß wurde sofort gefaßt — hat die Bahnverwaltung bei den Geleiseübergängen in der Central und in Austin Ave. Bahnwärter anzustellen. Auf Antrag des Ald. Hunter sollen auch die Chicago Terminal Transfer und die Chicago Great Western Co. gezwungen werden, ihre Geleise in Austin hochzulegen.

Die Empfehlung des Ausschusses für Lizenswesen, daß man den Speisewirthschaften eine Gewerbesteuer von $25 das Jahr auferlegen und eine Lizenskontrole für die dieselben einführen möge, wurde mit 46 gegen 15 Stimmen abgelehnt, nachdem Ald. Coughlin dawider eine in seinem allerblühendsten, um nicht zu sagen blümeranteften, Stil gehaltene Rede hatte steigen lassen.

Mayor Harrison stellte dem Stadtrath die Bittschrift zu, in welcher die Eigenthümer von achtzehn Theatern um Verlängerung der Frist ersuchen, bis zu der die Theater allen Bestimmungen der revidirten Theater-Ordnung nachkommen sollen, und außerdem eine „gründliche Umarbeitung" der betreffenden Ordinanz verlangen. Das Gesuch wurde der Theaterkommission überwiesen, welche es am Freitag Vormittag in Erwägung ziehen wird, zusammen mit den schon vorher von einer anderen Gruppe der Theaterbesitzer in Vorschlag gebrachten Abschwächungs-Paragraphen und mit einem Gesuch der Verwaltung von McVickers-Theater, daß man ihr gestatten möge, in Bezug auf einen Treppenzugang die Theater-Ordinanz als nicht vorhanden betrachten zu dürfen.

Es wurde des mit der zunehmenden Hitze steigenden Wassermangels Erwähnung gethan, und man wies den Kommissär für öffentliche Arbeiten an, unter keinen Umständen zu dulden, daß Wassermeß-Apparate in Betrieben, für die sie einmal eingeführt sind, wieder abgeschafft werden. Eine von Ald. Potter eingereichte Vorlage, die auf allgemeine Einführung von Wasserapparaten zur Kontrolirung des Wasserverbrauches abzielt, wurde dem Ausschusse für Rechtsfragen zur Begutachtung überwiesen.

Eine Empfehlung des Ald. Woodward, daß zwei Konstituenten von ihm gestattet werden möge, an Neubauten, die sie aufführen lassen, Erkerfenster anzubringen, wurde abgewiesen; Ald. Leachman und Ald. Zimmer setzten dagegen je eine derartige Erlaubniß durch.

Die Gegend zwischen Kedzie Ave., North Central Park Ave. und den Straßen, welche unmittelbar südlich von Division Straße und North Ave. von Osten nach Westen führen, wurde endgiltig für einen Prohibitionsdistrikt erklärt. Verschiedene andere Vorlagen, welche die Ertheilung von Schanklizensen in einigen weiteren Bezirken von der Zustimmung der Nachbarschaft abhängig machen sollen, wurden zurückgelegt.

Auf Antrag des Ald. Reinberg wurde verfügt, daß künftig zum Betrieb von Hospitälern jeder Art, nicht nur zu dem von Hospitälern für ansteckende Krankheiten, die Einwilligung der Nachbarschaft soll eingeholt werden müssen.

Ein Gesuch des Verbandes der Fuhrwerksbesitzer, die Gespanne für den städtischen Dienst stellen, daß ihnen für Ueberlassung derselben eine höhere Vergütung gezahlt werden möge, wurde dem Finanz-Ausschuß überwiesen.

Dieser Ausschuß wird sich auch mit dem Polizeichef wegen eines Gesuchs der Polizisten ins Einvernehmen zu setzen haben, daß ihnen der zehntägige „Urlaub mit vollem Gehalt", welchen man ihnen in Aussicht stellt, auch wirklich gewährt werden möge. — Eine weitere Ferienarbeit für den Finanz-Ausschuß wird in der Auffindung von Mitteln und Wegen zur Garantirung der Pfandbriefe bestehen, welche zur Bezahlung von Straßenverbesserungen ausgestellt werden. Der Polizeichef wurde zu bestimmen ermächtigt, ob und wie Spezialpolizisten uniformirt sein sollen.

Ein längst zu den Akten gelegt gewesenes Wegerechtsgesuch der Blue Island, Hammond und Riverdale-Bahn wurde wieder hervorgesucht und dem Verkehrs-Ausschuß überwiesen.

Der Ausschuß für Wahlen wurde angewiesen, eine Nachzählung der Stimmen vorzunehmen, die bei der Stadtrathswahl im Frühjahr in der 31. Ward abgegeben worden sind.

„Carnival" in Englewood.

Englewooder Geschäftsleute haben für nächste Woche einen großen „Carnival" geplant, der auf einem eingezäunten Grundstück an 59. und Halsted Str. abgehalten und am Abend des 4. Juli seinen Anfang nehmen soll. Bürgermeister Harrison und die Stadträthe Butterworth und Roberts sind zur Eröffnung eingeladen. Eine Unzahl von Schaustellungen und Vergnügungen aller Art sind während der eine volle Woche dauernden „Jahrmarktsfeier" vorgesehen, darunter eine Krönung der „Carnivals"-Königin, zu der sich Fräulein Sarah Johnson, Edith Pierson, May Stuart, Rober, Schneider und Krapf als Bewerberinnen gemeldet haben.

Die beste Blutreinigungs-Medizin in der Welt ist Pußh-kuro.

Es heilt dauernd alle Blutschäden, unreines Blut, Hautkrankheiten, beseitigt angehäufte Unreinlichkeiten und Harnsäure, Rheumatismus u. s. w., und macht Gehirn und Nerven stark.

Kreuzschmerzen und Schwinde

Die Mehrzahl der Leiden, die den Frauen eigenthü lich, rühren von Katarrh der Beckenorgane her.

Leidende Frauen

Hört, was Dr. Hariman kostenfrei für Euch thun wird.

Ohne Frage haben Hunderttausende von Frauen in den ganzen Vereinigten Staaten Dr. Hartman's Offerte in den Zeitungen gelesen, — wie er es unternommen hat, alle Frauen, die an irgend einer Form von Frauenkrankheiten leiden, kostenfrei zu behandeln, wenn sie an ihn schreiben.

Denjenigen, die noch nicht davon gehört haben, mag gesagt werden, daß Dr. Hartman ein Arzt und Chirurg von großem Ansehen in medizinischen Kreisen ist, besonders in der Behandlung jener Krankheiten, welche den Frauen eigenthümlich sind.

Er hat Vorkehrungen getroffen, alle Briefe kostenfrei zu beantworten, welche Frauen, die an irgend einer Form von weiblicher Schwäche leiden, an ihn schreiben. Dadurch erhalten sie den Nutzen seiner Kenntnisse, die er in vierzig Jahren gesammelt hat.

Die Medizinen, die er verschreibt, sind im Bereiche aller Frauen und sie können sie in jeder Apotheke kaufen.

Alles, was sie zu thun braucht, ist, ihren Namen und Adresse mit Angabe ihrer Symptome, Dauer der Krankheit und Alter einzuschicken.

Adresse: Dr. S. B. Hartman, President of the Hartman Sanitarium, Columbus, Ohio.

Frau P. Schug, Ecke Lake und Orange Straße, Appleton, Wis., schreibt:

„Ehe meine Tochter geboren war, hatte ich schreckliche Kreuzschmerzen und war müde und hinfällig, und ich wußte, daß ich etwas nöthig hatte, um meine Kraft aufrecht zu erhalten. Viele meiner Freundinnen hatten Peruna gebraucht und empfahlen es so warm, daß ich beschloß, eine oder zwei Flaschen zu versuchen. Zu meiner großen Freude fand ich, daß die Kreuzschmerzen nachließen und daß es mich in wunderbarer Weise stärkte, wie es die Umstände zuließen."—Frau P. Schug.

Katarrh des einen Organs ist genau dasselbe wie der Katarrh eines anderen Organs. Was Katarrh im Kopf heilt, heilt folglich auch Katarrh der Beckenorgane. Peruna heilt diese Fälle einfach, weil es Katarrh heilt.

Wir haben viele tausende Zeugnisse, wie die obigen, aufliegen. Wir können

Frau M. Brickner

Frau Brickners wunderbare Wiederherstellung durch Peruna.

99 11. Straße, Milwaukee, Wis.

„Vor kurzer Zeit war ich in eine schlimmen Zustand; ich hatte Kopfw Kreuzschmerzen und häufig Schwinde Anfälle, welche jeden Monat schlimm wurden. Ich versuchte zwei Mittel, e ich mit Peruna begann, und war entm thigt, als ich die erste Dosis nahm, ab bald kehrte meine Hoffnung wieder. weniger als zwei Monaten war me Gesundheit wiederhergestellt."—Frau Brickner.

den Lesern nur einen kleinen Uebe blick geben von der großen Anzahl v unerbetenen Zeugnissen, die wir jede Monat erhalten. Kein anderer Ar in der Welt hat so viele enthusiastis Dankesschreiben erhalten, als D Hartman für Peruna.

Frauenleiden nich anerkannt als Katarrh.

Der Grund der so vielen Fehlschläg in der Heilung von Fällen, wie der obige, ist der, daß Krankheiten, die dem weiblichen Geschlecht eigenthümlich sin nicht anerkannt werden, daß sie vo Katarrh herrühren. Peruna heilt Ka tarrh, wo er auch sein mag.

Kommers.

Zu Ehren der deutschen Turner-Riege von Berlin.

Die deutsche Turner-Riege, welch sich von Berlin aus zu den Olympi schen Spielen nach St. Louis begebe wird, traf gestern in Chicago ein. Z Ehren der deutschen Gäste wird de Chicago Turnbezirk heute, Dienstag Abends 8 Uhr, einen großen Kommer in der Vorwärts-Turnhalle, 1168 W 12. Str., veranstalten, zu dem all Mitglieder des Bezirks und alle Turn freunde eingeladen sind.

Die deutschen Gäste, die Herren Fri Hoffmann, Hugo Peitsch, Wilhelm Weber, Adolf Weber, Ernst Mohr, Willie Lemke, Otto Wiegand von Berlin Frank Rehbock von Hildesheim, Christian Buch aus Elberfeld und Adol Spinnler aus Elberfeld, wurden hie bei ihrer Ankunft vom Turnlehrer N Genserowski und Mitgliedern de „Vorwärts" warm empfangen un unterhalten. Am Donnerstag, früh 8 Uhr, geht die Reise nach St. Louis weiter. Riegen vom „Vorwärts" „Zentral" und „La Salle" Turnverein machen die Fahrt mit. Dieselben wer den sich ebenfalls am Wettkampf be theiligen. Rundfahrkarten zu $6 sind beim Schatzmeister des Chicago Turnbezirks, Herrn John Neumann, 45 State Str., 5. Stock, zu haben. Die Theilnehmer werden mit einem Extrazug der Wabash-Bahn vom Bahnhof Dearborn und Polk Str. aus befördert.

Die Sängerfahrt der „Harmonie".

Die Sänger der „Harmonie" sind sonnverbrannt und etwas abgebraucht, aber sonst doch recht fidel, von ihrem Ausflug nach Elkhart Lake, Wis., gestern Abend wieder zu Hause angelangt. Fidelität war das Motto der ganzen Reise, die sich genau nach dem Programm abwickelte und den Veranstaltern den Dank Aller eintrug. Gala-Konzerte der Sänger in Elkhart, Venedig, Town Rhine und in Kiel, welche unter der Mitwirkung berühmter Solisten, sowie der „Ersten Garde-Regiments-Kapelle Friedrich der Große", unter Leitung des Musikmeisters Herrn H. von Oppen, stattfanden, führten die ganze Farmerbevölkerung von Schleswig und Holstein zu der Harmonie, deren Andenken dort in Folge ihrer Kunst sowohl, wie ihrer lustiger Streiche, bis in's Aschgraue in Ehren bleiben wird. Bei der Abschiedsfeier in Elkhart erhielt Vereins-Sekretär George Waldmann zu seiner Ueberraschung von dem Präsidenten Gall ein goldenes, mit Diamanten besetztes Ehrensängerzeichen für treue Pflichterfüllung überreicht. Eine Festzeitung, genannt „Der Floh", wurde täglich während der Reise herausgegeben, und man munkelt, daß dieser Floh die mitfahrenden Damen weidlich geplagt haben soll. Er wurde erst bei der Ankunft in Chicago geknickt.

* Die Direktoren der „Illinois Brick Co." haben gestern angeordnet, daß die Dividenden-Zahlung, welche seit dem 15. Januar vorigen Jahres eingestellt worden war, am 15. Juli wieder aufgenommen werde. Es kommen 2 Prozent zur Vertheilung.

Vergnügungs-Wegweiser.

...Opera House. — „Wizard of Oz“.
...nois. — „The Tenderfoot“.
...debaker. — Geschlossen.
...eland. — Vaudeville.
...er's. — „Vivians Papas“.
...h Temple of Music. — Geschlossen.
...ards. — „Mixed Pickles“.
...rick. — „The Maid and the Mummy.“
...marck-Garten. — Konzert jeden Abend ... Sonntag Nachmittag.
...zi. — Konzert jeden Abend und Sonntag ... Nachmittags.
... Columbian Museum. — Samstags ... Sonntags ist der Eintritt frei.
...cago Art Institute. — Freie Besuchs... Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Petersburger Stimmungen.

Petersburg, im Juni.

Der Krieg ist in Rußland nicht po-
är! Schwung und Begeisterung
suchen nur die Tagesblätter in die
immung des Volkes zu bringen,
h dieses verhält sich den Ereignissen
fernen Osten gegenüber ziemlich
ichgiltig. Der Anfang kam uner-
rtet und rüttelte den Russen für
ze Zeit aus seiner angeborenen In-
enz, aber nur für kurze Zeit; dann
t das Interesse für das mächtige
eigniß vor den persönlichen Interes-
in den Hintergrund. Derartig apa-
sche Zustände sind im Westen frei-
unbegreiflich, wo jeder Bürger mit
ib und Seele an den Ereignissen
ilnimmt, die das Vaterland betref-
. Hier ist von allem dem nur die
inste Spur vorhanden. Geschwätzig
ten die kleinen schmutzigen Bengel
f den Straßen die „neuesten Ereig-
se vom Kriegsschauplatz“ dar, fin-
n aber nur wenige Abnehmer. Nie-
rlage wie Sieg werden mit gleich un-
eänderter Physiognomie gelesen. Den
panischen Jubel, die Manifestationen
ch einem Siege kennt man hier gar
cht. Die wichtigsten Ereignisse wer-
n in demselben Tone erörtert wie
lgemeine Tagesfragen. Alle Ursache
eser unbegreiflichen Gleichgiltigkeit
uß immer wieder hervorgehoben wer-
n, daß der Krieg nicht populär ist.
anz anders war die Volksstimmung
ährend des russisch-türkischen Krie-
s, damals als es galt, die Glauben-
rüder von ihrem Bedrücker, dem
ürken, zu befreien. Ja, da hatte die
ache noch einen Sinn; doch jetzt
hlägt man sich mit Heiden eines
andstückes wegen, das uns gar nicht
hört und ohne dessen Besitz Rußland
enau so mächtig geblieben wäre, wie
war. Diese Ansicht findet sich im
olke sehr verbreitet und wird natür-
ch durch das Heer der Unzufriedenen
och genährt. Der Pessimismus ist
nmal da, wie das offiziöse russische
rgan ganz richtig bemerkt, er ist da
nd droht eine größere Gefahr für die
egierung zu werden, als alle äußeren
einde zusammen. Das Interesse des
olkes am Wohl und Wehe der Re-
ierung ist erkrankt, krankt wahr-
heinlich schon seit Jahren und sucht
ich ein Ventil in auffallender Gleich-
iltigkeit an den Schicksalen des Va-
erlandes. Die Regierung wird durch-
us nach einem Modus suchen müs-
en, die alten Verhältnisse wiederher-
ustellen, will sie nicht isolirt dastehen.
latürlich gibt es immer noch eine
attliche Anzahl von Leuten, die das
ebhafteste Interesse für die Vorgänge
m fernen Osten zeigen, doch machen
ie noch keine Volksstimmung aus.

Stimmung macht hier dagegen das
Heer ausländischer Korrespondenten,
nehr allerdings Verstimmung. Die
„verbündete Nation“ hat uns förmlich
überschwemmt mit „schreibenden“ Her-
ren. Außer einigen bekannten Restau-
rants, wo sie sich zusammenfinden, um
Neuigkeiten aufzufangen, stellen sie
sich zweimal des Tages in dem Bu-
reau der Kriegszensur ein, das neben
dem Haupttelegraphenamt zeitweilig
eingerichtet ist, und erwarten hier die
stark zusammengestrichenen Bulletins
vom Kriegsschauplatz, die meist direkt
an den Zaren gerichtet sind. Hierbei
sei bemerkt, daß der Zar viermal täg-
lich lange telegraphische Berichte er-
hält, aus denen ein kleiner Extrakt für
das Publikum geformt wird. In dem
Korrespondentenstübchen geht es meist
hoch her. Die Russen — und hin und
wieder ein deutscher Kollege — verhal-
ten sich ziemlich ruhig und arbeiten,
falls sie etwas interessirt, wogegen die
Franzosen das große Wort führen,
und an der Spitze der Zivilisation zu
marschiren glauben. Als neulich ein
lieber Kollege sich gar zu mausig mach-
te, setzten ihn sogar die eigenen Lands-
leute an die Luft. Die meisten „Spe-
zial-Korrespondenten“, die Frankreich
abgesandt hat, müssen sich selbst er-
nähren, d. h. sie erhalten keine feste
Gage. Woher nun Nachrichten nehmen
und nicht — lügen? So entstehen eine
Unmasse falscher Berichte, Lügenpro-
dukte und Mystifikationen, die oft an
Wahnsinn streifen. Einer der hervor-
ragendsten Admirale soll den Unter-
gang des „Petropawlowsk“ verursacht
haben, um sein Müthchen an Makarow
zu kühlen, der ihn im Avanzement
überholt hätte. Der Zar und die Za-
rin seien einmal wieder erkrankt, jener
natürlich psychisch. Kuropatkin werde
nächstens abgesetzt usw. Das sind
alles nur kleine Pröbchen der französi-
schen Phantasien neben den großen
Kriegsplänen und Kombinationen, die
ihnen der Geist des Oberbefehlshabers
per drahtlose Telegraphie übermittelt
zu haben scheint. In russischen intel-
ligenten Kreisen ist man berechtigter-
maßen über die französischen Nach-
richten, die aus Petersburg gemeldet
werden, ordentlich wüthend. Soll man
hier einer Nachricht Glauben schenken,
so darf sie nicht aus französischer
Quelle stammen.

Zu Anfang des Krieges waren Frauenhände emsig mit dem Anfertigen von Wäsche und Verbandzeug für die entfernten Krieger beschäftigt. Ob alles richtig seinen Bestimmungsort erreicht, darf man hier nicht fragen; Fama ist zu mißtrauisch, und zwar aus Erfahrung. Jetzt haben alle jene wohlthätigen Frauen ihre eigenen Interessen, ihre Familie, die auf die Datsche (Landhaus) gebracht werden muß.

Auch ein Talent.

Ein Mitarbeiter der Frankfurter Zeitung theilt die folgende Schnurre in westpfälzischer Mundart mit: Hinne bei Betschbach an der breiß'schen Grenz erum, in eme kleene Derfche, betreibt der Müller-Schorsch sei Werthschaft. Er kann's gut mache, denn die Bergleit hann e guter Dorscht, unn das isch jo for e Werth immer vun Vortheil. Weil awer dem Müller-Schorsch sei Werthschaft so gut geht, hott er gedenkt, er kennt sei Hannaaremche*) studire lasse; wann er noore Steckeferschderche werre dät, wär' er doch immer noch besser dran als e Werth, der wo sich voun jedem for sei paar Pfennig de Sauhund mache losse muß. Eß Hannaaremche, e ganz geriewenes Biebche vun elf Johr, isch also in die Ladeinschul geschickt worre. Sei Vatter hott em gleich e blooi Kapp kaaft, wie er uffgenumme war, un all die Buwe im Dorf hann gedenkt: Wann mer noore aach so e scheene Kapp härren, wie 's Hannaaremche. Na, wie so e Verteljohr erum war, kriet der Müllerschorch am e scheene Dag e Brief vom Subrekter — so nennt mer de Heekschkummandirende an de bairische Ladeinschule — unn in dem Brief war geschrieb, de Schorsch sollt emol zum Subrektor kumme. Er hott also gleich sei Nachtmohlsrock angezoo' un isch zu dem hoche Herrn. Awwer waß er do geheert hott, das hott en fuchsdeiwelswild gemacht. De Subrekter hott em nemlich gesaat, es wär 's bescht, wenn er de Hannaarem uff der Schtell aus der Ladeinschul erausnemme dät, der Bub wär so dumm wie Saubohnestroh, unn hätt' net's geringsche Talent. Do isch der Schorsch in die Woll kumm unn hott dem Subrekter gesaat:

„Waß, mei Hannaaremche soll keen Talent han? Kummen Se emol de Sunnda in mei Werthschaft, do kennen Se siehn, daß er Talent hat. S' isch keener im ganze Dorf, der die Bergleit beim Seelschesch biele**) so beschummele kann, wie mei Hannaarem.“

De Subrektor hott nix weiter gepiepst, der Schorsch hott awer sein Hannaremche aus der Ladeinschul genumme un will en de Herbschd in die Realschul schicke. Vielleicht wääß der Realschulrekter die Fähigkeite vum Hannaarem besser se wirdige aß der der Ladeinschulsubrekter.

*) Johann Adam. **) Solospiel.

Ehebruchsdrama in Yildiz-Kiosk.

Einem Mailänder Blatte wird aus Konstantinopel folgende dramatische Geschichte berichtet: Großes Aufsehen erregt hier die plötzlich erfolgte Verhaftung Kemal Eddin Paschas, eines Sohnes des Generals Osman Pascha. Kemal Eddin Pascha spielte als Gatte der Lieblingstochter des Sultans Abdul Hamid, der Naimeh-Sultan, am Hoflager eine bedeutende Rolle. Seine Verhaftung erfolgte nicht, wie es ursprünglich hieß, wegen einer der üblichen Palastverschwörungen, sondern aus Gründen, die fast noch ernsterer Natur sind. Es handelt sich um einen Ehebruch unter erschwerenden Umständen. Ehebruch kommt in mohamedanischen Kreisen nur selten vor und gilt als etwas besonders Verwerfliches. Diesmal aber ist die Sache noch extra skandalös, weil eine Sultanstochter die andere betrogen hat. Die beiden ältesten Töchter Abdul Hamids haben Söhne Osman Paschas geheirathet. Sie wohnen nicht weit vom Yildiz-Kiosk, in prunkvoll eingerichteten Villen am Meeresstrande, die älteste, die jetzt 28 Jahre alt und seit sechs Jahren verheirathet ist, hatte zur Nachbarin ihre Base Chadedjeh-Sultan, eine Tochter des Sulans Murad, die seit drei Jahren mit einem bescheidenen Palastbeamten, Wassid Bey, verheirathet ist. Die Ehe dieser Sultanstochter war nicht glücklich, und die Frau fand trotz strenger Ueberwachung Gelegenheit, zu Kemal Eddin Pascha in Beziehungen zu treten. Es kam nun, wie es in solchen Liebesromanen gewöhnlich kommt: der zwiefach arme Wassid Bey entdeckte die Liebesbriefe seiner Gattin und machte dem Großherrn persönlich Mittheilung von seinem häuslichen Unglück, das mit des Sultans eigene Tochter, die Naimeh-Sultan, traf. Abdul Hamid, der in solchen Dingen keinen Spaß versteht, ließ sofort seinen Schwiegersohn einsperren. Er soll sich jetzt irgendwo in einem geheimen Verließ von Yildiz-Kiosk befinden und Eingeweihte behaupten, daß er von dort nicht so rasch entlassen werden dürfte, da der Sultan durchaus nicht geneigt sei, Verzeihung zu gewähren. Zugleich mit Kemal Eddin Pascha wurde Hakah Chanasse Bey, der Hausarzt der Naimeh-Sultan, verhaftet. Er hatte der Prinzessin, um ihre Nerven zu beruhigen, Bromkalium verschrieben und soll sie dadurch in einen Zustand versetzt haben, der einer Vergiftung bedenklich ähnlich sah. Man will in ihm deshalb einen Komplizen des Gatten der Prinzessin sehen und meint, daß er den Auftrag gehabt habe, die Frau aus dem Wege zu räumen.

— Getäuscht. — Der Herr Rath hat seinem Bureaudiener ein für alle Male angewiesen, Sorge zu tragen, daß die Temperatur im Bureau niemals über 15° R. hinausgehe, vielmehr stets 14—15° betrage. Versehentlich hat der Diener an einem Vormittag so stark eingeschürt, daß das Quecksilber fast auf 20° R. gestiegen ist. In seiner Angst hängt der Aermste das Thermometer solange in's Freie, bis der Herr Rath eintritt. Wuthschnaubend herrscht dieser den unfolgsamen Diener an. Doch der reicht mit gelassener Miene den Wärmesser seinem Chef und bedeutet ihm, das Thermometer zeige kaum 14°. „Sehen Sie, Meyer,“ erwidert da freundlich der Herr Rath, „ein wie unzuverlässiger Wärmemesser das Gefühl des menschlichen Körpers ist! Legen Sie sogleich neue Kohlen auf.“ — Der Herr Rath soll an diesem Morgen furchtbar geschwitzt haben.

— Falsche Auffassung. — Fritzchen (beim erstmaligen Anblick eines Elefanten): Du, Mama, gelt, die Thiere haben den Schwanz verkehrt herum bekommen?

Leset die „Sonntagpost“.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Junger Mann für Porter-Arbeit. 78 N. Clark Str. dimido

Verlangt: Ein Mann für Saloon-Arbeit. Muß reinlich sein. 212 Webster Ave.

Verlangt: Porter. 111 S. Desplaines Str.

Verlangt: Ein Junge, 16 Jahre alt. 167 Wabash Ave., 6. Floor.

Verlangt: Kollektor für Krankenkasse. Gutes Einkommen. Zimmer 705, 59 Dearborn Str., von 4—5 Nachmittags.

Verlangt: Ein Mann, Kühe zu melken. 450 Ost 29. Str.

Verlangt: Schuhmacher. 265 Rush Str.

Verlangt: Ein gewandter englisch sprechender Verkäufer mit guten Platzkenntnissen zur Einführung eines neuen importirten alkoholfreien Getränkes. Sehr vortheilhafte Bedingungen für den rechten Mann! Ernst Ludwig, 155 Center Str.

Verlangt: Mann um Wände zu reinigen u. s. w. Board und $10 den Monat. 1064 W. 12. Str. dmi

Verlangt: Deutscher Klempner. 673 Grand Ave.

Verlangt: Ein guter Cakebäcker, der auch an Brot helfen kann, oder eine gute zweite Hand an Brot und Cakes. Vorzusprechen zwischen 2 und 4 Uhr, Quincy Nr. 9, Randolph und LaSalle Str.

Verlangt: Junger Mann, bm Morgen-Route zu tragen. Nachzufragen: 98 N. Washtenaw Ave., nahe Fulton Str.

Verlangt: Ein Porter, der auch Lunch schneiden kann. 161 Fifth Ave.

Verlangt: Ehrlicher, zuverlässiger Mann für Porter in photographischem Atelier. Stetiger Platz. 391 Blue Island Ave.

Verlangt: Gute Waiter in Restaurant. 261 S. Clark Str. dimi

Verlangt: Ein Junge mit etwas Erfahrung an Cakes. 355 State Str.

Verlangt: Ein guter Lunchmann, der zugleich auch am Tisch aufwarten kann. 76 LaSalle Str.

Verlangt: Bartender und Porter, lediger Mann. 6701 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Junge, an Cakes zu helfen. 405 S. California Ave.

Verlangt: Starker Junge mit Erfahrung in Bäckerei. 805 W. Wrightwood Ave.

Verlangt: Ein alter Mann für Hausarbeit. — 40 Canalport Ave.

Verlangt: Ein starker Junge, an Brot zu arbeiten. $10 die Woche. 828 Custer Ave., South Evanston, gegenüber dem Depot.

Verlangt: Guter Lunchmann. Fred Potthast, 122 S. Clark Str.

Verlangt: Schmiedehelfer an Wagen- und Pferdebeschlag. 5242 Wentworth Ave.

Verlangt: Ein guter Konditeur und Cakebäcker-Vormann. Nachtarbeit. $18 pro Woche. Dauernde Beschäftigung. 184 31. Str.

Verlangt: Junger Mann als Porter in Saloon. 1113 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein guter Cakebäcker, der selbstständig arbeiten kann. Muß an Brot mithelfen. Guter Lohn. 1298 Armitage Ave.

Verlangt: Guter Bäcker. Stetige Arbeit. 486 S. Halsted Str.

Verlangt: Erfahrener Saloon-Porter. 1572 N. Clark Str., Ecke Barry Ave.

Verlangt: Erfahrener Bäcker an Schwarz- und Weißbrot und Biscuits. Nur selbstständiger Bäcker braucht vorzusprechen. 1734 Lincoln Ave.

Verlangt: Bäcker an Brot, der selbstständig arbeiten kann. Elston Ave. und Irving Park Blvd.

Verlangt: Erfahrene Portemonnaiemacher und Framers. Eiseman. Kaiser & Co., 146 Franklin Str.

Verlangt: Ein guter Porter für stetige Arbeit, sofort. Lautenbach, gegenüber Waldheim-Friedhof.

Verlangt: Ein guter Junge in Bäckerei, an Cakes zu arbeiten. 6120 Morgan Str.

Verlangt: Erster Klasse Cakebäcker. Adr. L. 736 Abendpost.

Verlangt: Guter Wurstmacher. Arnold Bros., 145 W. Randolph Str.

Verlangt: Junger Blumengärtner. Muß zu jeder Arbeit willig sein. 1152 N. Kedzie Ave.

Verlangt: Junge, an Brot zu helfen. 286 Sedgwick Str.

Verlangt: Painter. 1011 N. Wood Str.

Verlangt: Guter Trockenreiniger. Dehmlow's Färberei. 1050 Lincoln Ave.

Verlangt: Porter. 14 South Clark Str.

Verlangt: Ein Junge von ungefähr 15 Jahren, um in einer Buchhandlung behilflich zu sein. Muß auf der Nordseite wohnen. Lanferman, 56 Fifth Ave., Zimmer 415.

Verlangt: Junge für Feinbäckerei. Vorzusprechen Mittwoch Morgen zwischen 8 und 9 Uhr. 108 Randolph Str.

Verlangt: Ein Mann, um Haarmatratzen über zu machen. Nachzufragen 30 Belden Court.

Verlangt: Alleinstehender Butcher, deutsch u. englisch, kleines Geschäft, gutes Heim. 993 W. 22. Str., oder 3001 S. 41. Ave.

Verlangt: Schuhmacher für erster Klasse Repairing. Streeter Bros., 147 State Str.

Verlangt: Für Chicagoer Maschinenfabrik — Erstklassige Maschinisten. Beste Referenzen verlangt. Maschinisten sind jetzt am Streik. Die Fabrik wird jedoch in kürzester Zeit wieder in vollstem Schwunge sein. Guter Lohn und stetige Arbeit. Adr.: O. 820 Abendpost. 23jn,1wX

Verlangt: 10 Abend-Kellner, 5 Mittags-Kellner, 2 Omnibuse, nur tüchtige Leute. 329 Süd State Straße. The Office, Lukas & Reiter. 24jn,1wX

Verlangt: Tischler und gewöhnliche Fabrik-Arbeiter, auf dem Lande. Guter Lohn, stetige Arbeit, und Reisekosten vorgestreckt. Enright & Co., 21 W. Lake Straße, oben. 23jn,1wX

Verlangt: Ein Mann um einen Bäckerwagen zu fahren. 584 Ogden Ave. modi

Verlangt: Ablieferer für Bücher und Zeitschriften. Bed. Lief & Block, 164 Michigan Str. 27juni,1wX

Verlangt: Gute Maschinisten für alle verschiedenen Sorten Maschinen, auch Floor- und Schraubstock-Arbeiter. Höchste Löhne und stetige Arbeit. Plätze der Streiker einzunehmen. The Goß Printing Preß Co., 16. Str. und Ashland Ave. 27juni,1w

Verlangt: Mann in mittleren Jahren als Porter. 2390 Milwaukee Ave., Ecke Diversey Str. modi

Verlangt: Ein tüchtiger Barkeeper. 3249 N. Clark Str. modi

Verlangt: Farmarbeiter; beste Löhne bezahlt. — Roß Labor Agency, 117 Süd Canal Str. 23jn,1w

Verlangt: Kollektoren und Agenten für dauernde Stellung mit gutem Verdienst. Für industrielle Versicherungs-Agenten auch als Nebenbeschäftigung. Nachzufragen Vormittags 193 S. Clark Str., Zimmer 21. 25jn,1w

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Mann, welcher schon Erfahrung hat im Barbiergeschäft, wünscht Stelle, um sich vollständig auszubilden. Adr.: Z. 979 Abendpost.

Gesucht: Mann, der fließend englisch spricht und schreibt, mit Pferden umgehen und Kaution stellen kann, sucht Stellung. Georg Bauer, 694 West Lake Str. dmido

Gesucht: Erfahrener Waiter sucht Stelle in Rock-Shop. Adr.: Z. 929 Abendpost. dimi

Gesucht: Zwei junge Männer suchen Arbeit als Maschinenschlosser. Lang, 15710 Finch Str., Harvey, Ill.

Gesucht: Intelligenter Mann, in mittleren Jahren, sucht gute, dauernde Beschäftigung. Adr.: O. 867 Abendpost.

Gesucht: Junger Waiter sucht stetige Aushilfe für Samstag und Sonntag. M. Wermter, 17 Julia Court.

Gesucht: Junger Mann, 19, spricht englisch, wünscht Beschäftigung. Adr.: Arthur Fink, 21 Elaine Place.

Gesucht: Butcher, Wurstmacher und geprüfter Heizer, sucht stetige Arbeit in Hotel oder Privathaus. Adr.: M. Obruca, 117 Plymouth Str.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Deutscher sucht Stellung für Sommerresort, irgendwelche Arbeit. Adr.: Z. 982 Abendpost.

Gesucht: Junge sucht Stelle als zweite Hand Brotbäcker. Adr.: L. 708 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, kann gut Bartenden, thut auch Porter-Arbeit, sucht stetigen Platz. Adr.: O. 877 Abendpost.

Gesucht: Bartender und Lunchmann wünscht stetigen Platz. Horn, 119 West 12. Str.

Gesucht: Porter, der gut aufwarten und etwas Bar tenden kann, sucht Stelle. 400 Sedgwick Str. dmi

Gesucht: Deutscher Masseur sucht in Sanatorium oder Privathaus Beschäftigung. Zimmer, 488 S. Western Ave.

Gesucht: Selbstständiger Brotbäcker sucht Arbeit. — Adr.: A. 159 Abendpost.

Gesucht: Ordentlicher, zuverlässiger Mann sucht Stallarbeit. Adr.: Z. 985 Abendpost. dmi

Gesucht: 15½ Jahre alter Knabe guter Eltern wünscht eine Stellung in einem Geschäft. Zu adressiren 6 Tage: S. B. 98 Abendpost.

Gesucht: Ein junger deutscher Bäcker sucht stetigen Platz. 30 Grand Ave., Eckert.

Gesucht: Deutscher Buchbinder sucht Arbeit. — Alfons, 162 Sedor Str.

Gesucht: Zweite Hand Bäcker an Brot und Rolls wünscht stetigen Platz. 751 W. 13. Str.

Gesucht: Cornice-Maker, Richt-Union, sucht stetige Arbeit. Steiner, 51 W. Hastings Str.

Gesucht: 2 Männer suchen Farmarbeit od. Pferde zu besorgen. 965 Clybourn Ave.

Gesucht: Stelle als Bartender und Porter. F. Schermer, 1046 Milwaukee Ave.

Gesucht: Ein Mann in mittleren Jahren sucht irgendwelche Beschäftigung. 287 W. North Ave.

Gesucht: Kräftiger deutscher Mann sucht Beschäftigung auf der Farm. Kann gleich anfangen. — Dier, 5012 Throop Str.

Gesucht: Junger deutscher Kesselschmied sucht Stellung als Wächter oder in Maschinenfabrik zu arbeiten. Kann auch Kessel heizen. Adr. F. Schmid, 30—32 Madison Str. dmdo

Gesucht: Bäcker an Brot und Rolls sucht Stellung. Arbeitet auch selbstständig. Adr. L. 732 Abendpost.

Gesucht: Tüchtiger Lunchmann sucht Stelle. L. Budna, 142 Michigan Str. dimi

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Wir haben gute Stellungen für Hausmädchen aller Art, Köchinnen, Wäscherinnen, Kindermädchen und Kutscher. Personen außer Stellung sollten sofort vorsprechen. Guter Lohn für gute Leute. Woman's Domestic Guild, University Bldg., 67 Lake Str., Zimmer 200, 202 und 204. 19ap,didosa*

Verlangt: Beschäftigungslose Leute, Männer oder Frauen, als Agenten für neue Prämien-Bücher in Deutsch, Englisch und Böhmisch, und Abzahlungsgegenstände. Sehr günstige Bedingungen. Mai, 146 Wells Str. 22jn,1wX

Verlangt: Mann und Frau. Mann als Porter, Frau muß gute Köchin sein. Logis und Board. West End Casino, Harlem Ave. und Washington Boulevard, Oak Park.

Verlangt: Ein kinderloses Ehepaar in kleiner Privatfamilie. Guter Lohn. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erfahrene Trimmers an handgemachten und fertigen Damen-Hüten, sowie Lehrmädchen. Lohn während der Lehrzeit. Progreß Straw Work, 709—711 W. North Ave., nahe Western Ave. 28jn,1wX

Verlangt: Operators an Furs. Power. Beständige Arbeit. J. Hollender, 140 W. Lake Str.

Verlangt: Junges Mädchen für Store. Muß zu Hause schlafen. 205 Wells Str. dmdo

Verlangt: Mädchen zum Stricken und zum Spulen an Sweaters, auch solche zum Lernen. Nachzufragen: Obstfeld, 208 W. Division Str.

Verlangt: Mädchen in Bäckerladen. 343 W. Harrison Str.

Verlangt: Mädchen zum Spulen in Strickerei. — 380 Ost North Ave.

Verlangt: Mädchen für Store und Baby zu beaufsichtigen. Muß Referenzen bringen. Sehr leichte Arbeit. Sofort vorzusprechen. Merrin, 1104 Milwaukee Ave., Flat 2.

Verlangt: Büglerinnen in Färberei. Dehmlows, 400 Center Str. samodi

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen zum Geschirrwaschen. Lohn $6. Kranz's Candy-Store, 80 State Str.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. — 4532 Indiana Ave., 3. Flat, Mayer.

Verlangt: Eine Frau ohne Kinder, um Dienstags und Donnerstags zu waschen und zu bügeln. 1043 Perry Str., ake View.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit in Restaurant. Keine Sonntagsarbeit. 21 Ost Chicago Ave.

Verlangt: Kindermädchen, auf 2 Kinder aufzuwarten. Muß zu Hause schlafen. 162 Sheffield Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen, 14—16 Jahre alt, für Hausarbeit. Kann Abends nach Hause gehen. 1958 N. Ashland Ave., unten.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 541 Cleveland Ave. dimi

Verlangt: Köchinnen, Geschirrwascherinnen, Eßzimmermädchen und 25 Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 167 Washington Str., Zimmer 18, Branch 3453 Indiana Ave. und 308 W. 18. Str. Mrs. Lucas' Agency. — Tel. 6956 Douglas.

Verlangt: Mädchen, bei zweiter Arbeit zu helfen und Kinder zu beaufsichtigen. 327 Giddings Str., Ravenswood.

Verlangt: Eine gute Köchin für ein kleines Restaurant. Guter Lohn. 586 N. Clark Str.

Verlangt: 190 Mädchen für Hausarbeit. Lohn $4, $5 und $6. 586 N. Clark Str.

Verlangt: 50 Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn und gute Plätze. 347 Ost North Ave., 2. Fl. Deutsche Stellenvermittlungs-Agentur.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 1036 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. Keine Wäsche. 692 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. Gute Bezahlung. F. Moeller, 731 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 37 Ewing Place, nahe Milwaukee und North Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 28 Evergreen Ave.

Verlangt: Waitresses und Köchinnen. 353 Milwaukee Ave.

Verlangt: Kräftiges Mädchen für alle Hausarbeit. 656 LaSalle Ave.

Verlangt: Brauche Mädchen für Sommer-Hotel, guter Lohn. 425 Milwaukee Ave. dmd

Verlangt: Gute fleißige Frau für kleine Familie. 604 Sheffield Ave.

Verlangt: Mädchen und Frauen für irgend eine Arbeit in Privat-, Geschäftshäusern und Fabriken, bei hohem Lohn. Kostenlos. Tüchtige Haushälterinnen immer auf der Liste. 171 Ost 22. Str., eine Treppe, Zimmer 1, Tel. Calumet 5062. 21jn,bidosa,1m

Verlangt: Ein junges Mädchen im Haushalt zu helfen, keine Kinder, zu Hause schlafen. 1241 N. Western Ave. modi

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau in mittleren Jahren, muß zu Hause schlafen. Zu erfragen Nachmittags oder Abends. 1153 Milwaukee Ave. mdi

Verlangt: Ein Mädchen, das gut waschen und bügeln kann. 1849 Wrightwood Ave. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 3631 Forrest Ave. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie. 30 Linden Court, nahe Diversey Blvd., 1. Flat. modi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kein Waschen. Muß gut kochen können und beste Empfehlungen aufweisen können. 170 S. Central Park Ave., Ecke Adams Str. 22jn,1wX

Verlangt: Mädchen für Haararbeit, nicht unter 16 Jahren; Erfahrung unnöthig. F. M. Delawan, 158 State Str., 4. Floor. 23jun,1wX

Verlangt: Mädchen oder Frau, in der Küche zu helfen. Muß zu Hause schlafen. 283 W. Randolph Str. samodi

Verlangt: Deutsche Wittwe als Haushälterin. 4926 Laflin Str. 24jn,1w

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2361. Jan*

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Eine Frau, um zwei Zimmer reinzumachen, ein Mal in der Woche. 1218 Armitage Av.

Verlangt: Mädchen von 18 Jahren für allgemeine Hausarbeit. Muß englisch sprechen können. Nachzufragen nach 7:30 Abends. 274 Rush Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. 1629 Sheridan Road, 3. Stock, nahe Montrose Boulevard.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 3254 Wallace Str., Bäckerei.

Verlangt: Kindermädchen zur Beaufsichtigung eines Kindes, welches gehen kann. Für den Sommer auf's Land zu gehen. Nachzufragen: McGuire, 1817 Wrightwood Ave., nahe N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Deutsche bevorzugt. 222 N. Robey Str. dmi

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Angenehmes Heim. Guter Lohn. 1238 N. Clark Str., Flat 3, gegenüber Wrightwood.

Verlangt: Eine zweite Köchin für Short Orders, im Anfang $7, Kost und Logis. Südost-Ecke Jackson Boulevard und Clark Str., Basement.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Keine Wäsche. 457 LaSalle Ave., 2. Flat. dmi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Kein Waschen. Lohn $4. 2391 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. $4 pro Woche. 329 Fifth Ave., Saloon.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 321 Roscoe Boulevard.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit und Store. 901 Belmont Ave.

Verlangt: Waitreß. Stetige Arbeit in Restaurant. 486 S. Halsted Str.

Verlangt: Frau, Wäsche und Bügeln zu Hause zu besorgen. 504 Union Str.

Verlangt: Haushälterin, eine Frau, die kochen und selbstständig den Haushalt führen kann. 1616 N. Clark Str. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Nachzufragen die ganze Woche. — 836 Armitage Ave.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Erfahrene Businesslunch-Köchin sucht stetigen Platz. Kann selbstständig arbeiten. Adr.: L. 706 Abendpost.

Gesucht: Anständige Wittwe in mittleren Jahren ehrlich und sparsam, wünscht Stelle als Haushälterin für Wittwer oder anständigen Herrn. Adr., L. 774, Abendpost.

Gesucht: Junge Frau sucht Stelle als Haushälterin. 1865 N. Hoyne Ave.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze außer dem Hause. Pitz, 100 McReynolds Str.

Gesucht: Wäsche in's Haus zu nehmen. 1039 Wolfram Str.

Gesucht: Erfahrene Businesslunch-Köchin sucht stetige Stellung. Kann auch selbstständig arbeiten. 123 Rees Str.

Gesucht: Gutes Mädchen, 14, wünscht Stelle, auf Baby aufzupassen, in anständigem Hause. 131 Weed Court, hinten, nahe Clybourn Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stellung für allgemeine Hausarbeit. 176 N. Desplaines Str.

Gesucht: Waschplätze. Mrs. Geothalf, 677 Wrightwood Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Adr.: 869 W. North Ave.

Gesucht: Ein nettes deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit in besserer Familie, 20 Jahre alt. 717 N. Paulina Str.

Gesucht: Erfahrenes Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 1111 — 47. Place, nahe Morgan Str. modi

Gesucht: Deutsche erfahrene Business-Lunchköchin sucht Stelle. Adr.: L. 734, Abendpost. modi

Gesucht: Frau wünscht Wäsche ins Haus zu nehmen. 551 North Park Ave. modimi

Gesucht: Deutsche Frau, 45 Jahre alt, sucht Stellung als Haushälterin. Nachzufragen Mrs. Chas. Bayer, 1782 N. Western Ave. modi

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ehepaar, kinderlos, in vierziger Jahren, Frau gute Köchin, Mann nützlich für Alles, sucht Stelle. 148 Canalport Ave., M. Nußbaum.

Gesucht: Deutsches kinderloses Ehepaar wünscht Beschäftigung. Privat oder Saloon. Adr. Deutsche Gesellschaft. modi

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Bender Bros., 98—100 S. Halsted Str., Ecke Monroe Str., Tel. Monroe 2077. Store-Einrichtungen jeder Art für Grocerystores, Butcher-Shops, Zigarren-Stores, Confectionery, Restaurant, Lunchrooms, Kleider- und Hutgeschäfte etc. — Eisschränke, Schaukästen, Ladentische, Shelvings, Waagen, Spiegel, Wandschränke, Tische, Stühle, Pulte etc. etc. Auch auf Abschlagszahlungen. Sprecht vor in unserer Hauptniederlage, 98—100 S. Halsted Str., Ecke von Monroe Straße. 11mz,tX*

Charles Bender, 129—131 Wells Str.
Phone: North 1442, nahe dem Northwestern Depot.
Laden-Einrichtungen jeder Art, neue und gebrauchte, zu den billigsten Preisen, sowie Iceboxes, Shelves, Counters, Scales, Showcases etc. etc., billiger als irgend ein anderes Haus in Chicago; auch Fixtures auf Bestellung gemacht. Sprecht vor und inspizirt unseren großen Waaren-Vorrath. — Charles Bender, 129—131 Wells Str. 18apX*

——Gutmann Store Fixture Co.——
149—153 Ost Chicago Ave. Telephon North 1531.
Wir haben nicht das größte Waarenlager, aber wir bedienen unsere Kunden schnell und reell. Unsere Auswahl in neuen und gebrauchten Sachen bestehen aus den folgenden: Grocery-, Butcher-, Millinery-, Dry Goods- u. s. w. Einrichtungen. Neue Einrichtungen an Hand und zu Order. 14ap,tX,3mo

——Zur gefälligen Beachtung!——
Feine gut erhaltene getragene Herrenkleider, als: Anzüge, Jackets, Hosen, Westen, Sommer- und Winter-Ueberzieher, Schuhe, Hüte, kauft Karl Schacht, 289 N. Noble Str., Store. 31mi,didosa,1mo

Zu verkaufen: Ein schönes, großes Show Case. T. Anderson, 378 Warsaw Ave.

Butchers oder Grocers, Achtung! Elegante, fast neue $75 Computing Scale für $40. 241 Ost 37. Str., oben, nahe Grand Blvd. mdimi

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Piano. 608 N. Lincoln Str., 2. Flat, hinten.

Gute, wenig gebrauchte Konzertinas zu billigsten Preisen. 437 Milwaukee Ave., nahe Chicago Ave., Musikstore. 16fb,didosa,1j

Große Bargains, neue und gebrauchte Pianos, von $50 aufwärts. Groß, 592 Wells Str., nahe North Ave. 27juni,1w

Ein prachtvolles, modernes Upright Piano, nur 4 Monate benutzt, wegen Deutschland-Reise sofort ganz billig zu verkaufen. 1241 N. Western Ave., nahe Pleasant Place. 24jn,1w

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel etc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$20 kaufen Mähre und Geschirr. 116 Willow Str.

Zu verkaufen: Gut erhaltener leichter Topwagen, billig. 498 W. North Ave.

Zu verkaufen: Feines Buggy. 559 N. Halsted Str.

Möbel, Hausgeräthe etc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Sofort, Folding-Bett, $2; 2 Gasöfen, $4. 1665 N. Halsted Str.

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Ein ansehnlicher, gutmüthiger, alleinstehender Mann, 29 Jahre alt, katholisch, mit stetigem Einkommen, wünscht die Bekanntschaft eines anständigen Mädchens. Kein Schwindel, nur Ernstmeinende wollen sich melden. Adr. O. 853 Abendpost.

Heirathsgesuch: Eine Wittwe in den Fünfziger Jahren, noch ansehnlich, ohne Anhang, mit eigenem Heim, gute Hausfrau, hat keine Verwandte hier, sucht Bekanntschaft mit einem Wittwer ohne Anhang, von 55 bis 60 Jahren, zwecks Heirath, mit etwas Vermögen. Briefe erbeten bis zum 2. Juli, mit genauer Adresse. Agenten verbeten. L. 702 Abendpost.

Dachdecker etc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

„Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen als Schindeln oder Gravel von der Elaborated Ready Roofing Co., 4423 La Salle Str., Telephone Yards 700.“ jun28,didosa,3mo

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Elektrisches Geschäft. Telephones, Mailing List, Electrotypes. Näheres per Post. — Turnquist, 442 W. Van Buren Str. dmdosa

Zu verkaufen: Bäckerei mit Lunchgeschäft. 417 S. State Str.

Zu verkaufen: 50 Zimmer Hotel, verbunden mit Saloon, im Mittelpunkt der Stadt. Goldgrube für den richtigen Mann und Frau. Nachzufragen unter Z. 954 Abendpost. dimi

Zu verkaufen: Altetablirte Eck-Grocery und Confectionery. Näheres unter L. 790 Abendpost.

Zu verkaufen: Bäckerei, altes, gutes Geschäft. Nordseite. Adr.: L. 764 Abendpost.

Zu verkaufen: Gutgehende Bäckerei, gute Lage. Nur Storetrade. Kein Basement. 5044 State Str.

Zu verkaufen: Guter Saloon, wegen Krankheit, billig. Nachzufragen: 112 Ost Randolph Str., im Basement-Saloon.

Zu verkaufen: Eck-Saloon. Nachzufragen: Sprunk & Co., 215 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Guter Meat Market, sehr gute Lage. Spottbillig. Zu erfragen bei R. Prussing, 108 LaSalle Str., Zimmer 1028. didosa

Zu verkaufen: Delikatessen- und Backwaaren-Geschäft (in Lake View), Preis $850, monatliche Einnahme $900. Jährlicher Reingewinn nachweisbar $1500. Briefe ebeten bis Freitag unter O. 840 Abendpost. dimi

Wer schnell gute Grocery-, Delikatessen- oder Zigarrenstores kaufen oder verkaufen will, komme nach 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Delikatessen- und Grocerystore. 692 Larrabee Str. dimi

Zu verkaufen: Schöner Delikatessen-, Bäckerei-, Confectionery- und Notion-Store. 120 Willow Str.

Zu verkaufen: Eiscream Wholesale Geschäft mit Pferden und Wagen. In Vorstadt. Sikorra, 7 S. Halsted Str. 28junilw

Zu verkaufen: Zehn Zimmer Privat Boardinghaus, alle modernen Verbesserungen, alle Zimmer besetzt; billig verkauft wenn sofort genommen. Wegen Abreise nach Deutschland. L. 744 Abendpost. sondidosa

Zu verkaufen: Home Bakery. 713 Wells Str. modi

Zu verkaufen: Grocery, Westseite, wegen Krankheit; wenn sofort genommen, billig. Sikorra, 7 S. Halsted Str. 25junilw

$400 kaufen Rooming House verbunden mit Restaurant, kleine Goldgrube. Sikorra, 7 Süd Halsted Straße. 24jn,1w

Zu verkaufen: Bäckerei, an Milwaukee Ave., wegen Abreise, billig. Sikorra, 7 S. Halsted Str., nahe Randolph. 28jun,1w

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Partner gesucht mit $1000, der thätig sich betheiligen muß und sein Antheil kontrollirt. Hoher Verdienst. Kein Risiko. Sikorra, 7 S. Halsted Str. 28jn,1w

Partner mit $200 gesucht. Guter Gewinn. Zu erfragen von 7—8. Adr. 475 Wabash Ave., Flat 2. modi

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 8 oder 4 Zimmer Flat, passend für Roomers, billig. 110 E. Erie Str. dmi

Zu vermiethen: 2 Stühle Barbershop, neue Einrichtung. Eigenthümer kein Barber. 283 W. Randolph Str. dimi

Zu vermiethen: 4 schöne Zimmer. 857 Clybourn Ave., nahe Fullerton Ave.

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer. Jüdischer junger Mann. 842 N. Leavitt Str., Top Flat.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer. 165 Ost Chicago Ave., nahe Wells Str.

Verlangt: Roomers und Boarders. 590 30. Str., nahe Butler Str.

Zu vermiethen: 2 freundliche möblirte Frontzimmer an 1 oder 2 Herren oder Damen, mit allen Bequemlichkeiten, nahe Lincoln Park. 421 Division Str., Ecke Wells Str., 1 Treppe.

Zu vermiethen: Zimmer an Herren, Haushalt, möblirt und unmöblirt, von 75 Cts. aufwärts. Board $3. 35 N. Ashland Ave. sadido

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, New York House, 241 Ost Randolph Str., zwischen Franklin und Market. Wöchentliche Raten $1.50, $2.00, $2.50 und $3.00 für Zwei. 22jn,1wX

Zu vermiethen: Freundliches, gut möblirtes Zimmer, mit separatem Eingang, Gas, Bad; $1.50. 720 North Park Ave., einen Block vom Lincoln Park.

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Alleinstehender Mann sucht Zimmer, nicht weit von Swift's, Stock Yards. — Adr.: Michael Obruca, 117 Plymouth Str.

Ein alleinstehender Mann sucht ein Boardinghaus bei einer alleinstehender Wittfrau ohne Boarders und ohne Roomers zu haben, gute Bezahlung. A. P. 364, Abendpost. dimi

Zu miethen gesucht: Gute Lage für Saloon und Familien-Liquorstore, Stadt oder Land. 33 Starr Str.

Zu miethen gesucht: Zwei oder drei bessere unmöblirte Zimmer. 33 Starr Str.

Zu miethen gesucht: Kleidermacherin sucht ein großes, helles, sauberes Flat, Nord- oder Südseite, nahe Stadtzentrum, nicht über $25. Adr.: O. T. 26 Abendpost.

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, Deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Referenzen. 155 La Salle Str., Zimmer 1015. Telephon: Central 582. Wohnung: 2497 North 43. Ave. 16jan,didosalj

Huttmann, Butters & Carr, deutsche Advokaten. — Allgemeine Rechtspraxis. Konsultation frei. — Zimmer 407, 172 Washington Straße. — Telephon Main 3187. 19jn,sodido,*

Arbeiter-Schutz-Gesellschaft. — Wegen Bankerott-Verfahren, Schadenersatz-Fällen, Hilfe und Rath in Rechtssachen sprecht vor Zimmer 509, 171 Washington Str., Tel. Main 239. 5nobX*

Richard A. Koch, deutscher Anwalt, praktizirt in allen Gerichten. — Sprechstunden jeden Sonntag von 10—12. — 95 Washington Str., erster Floor. 4fbX*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 105 Osgood Str. 7fb*

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Absolut sichere Diagnose aller akuten und chronischen Krankheiten ist jetzt möglich vermittelst einer neuen Methode, ausführlich beschrieben in unserem Buche:
„Der Krankheitsbefund aus dem Auge.“
Eine wunderbare Entdeckung; gibt volle Aufklärung über die Entstehung und natürliche Heilung jeder Krankheit; 70 Originalzeichnungen; $2. — Hygienische Verpflegung, Kneipp Wasserkur. — Kosmos, 765 N. Clark Str. jn7,didoson,1mt

Heil aller Menschheit!
Macht Einreibungen gegen Rheumatismus, Typhus, Diphtheritis, alle Wunden, Brandwunden, in 15 Minuten geheilt, und Frauenkrankheiten. Wenzl Kozak, 634 W. 18. Place, nahe Ashland Ave., City.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Vom heutigen Tage ab komme ich für keine Schulden auf, welche meine Frau machen sollte. Am 27. Juni 1904. Eugen Wiltgen. dimido

Da meine Frau P. Schader mich verlassen hat, komme ich für keine Schulden derselben auf. — P. Schader.

Brickleger und Steinmaurer! Die Wahl des Auditing Komite findet am 28. Juni statt. G. P. Gubbins. sonmodi

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. Etablirt 1899. 16ag,didosa*

Kahns Musik-Akademie, 765 Clybourn Ave. Gründlich. Unterricht auf Piano, Violine, Zither, Mandoline, Guitarre. Populäre Preise. 27juni,1wX

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Achtung!
Deutsche Landwirthe, gewillt, einem Verein zur Gründung einer Ansiedelung beizutreten, bitte sich zu melden unter L. 700 Abendpost.

Wenn Ihr gutes Land oder kleine Farmen in Wisconsin oder im Red River Thal, Minnesota, wünscht, schreibt an Radenzel, 83 Lake Str.

Wollen Sie Ihr Haus gegen eine Wisconsin oder Michigan Farm mit sämmtlichem Inventar und Ernte vertauschen? 119 La Salle Str., Zimmer 32. mai13,X*

Higgins Lake, Michigan. Freie Baustellen und Ackerland zum halben Preise. Michigan Central Park Co., 115 Dearborn Str., Chicago. 22jun-11,X

Zu verkaufen: 19 Acker Frucht-, Truck- und Hühnerfarm, 93 Aepfelbäume, 73 Pfirsichbäume, 371 kleine Fruchtbäume, 20 Hühner, nur $230, ein Acker Weideland wird frei dazu gegeben. $19.00 Anzahlung, $9 pro Monat, keine Zinsen. Zimmer 404, 115 Dearborn Str., Chicago. 22jn-11,X

Zu verkaufen: 100 Acker für $1200. 60 Acker urbar, 40 Acker schöne Waldung, Haus, Stallung. Oder 50 Acker für $600. Vorzusprechen bei J. Georgus, 214 E. 24. Str. 23jun,1wX

Nordseite.

Zu verkaufen: Große Bargains: Sedgwick Str., 2-stöck. Frame und Lot, $2500. Franklin nahe Division Str., 2-stöck. Frame Flats, $3000. Orleans Str., nahe Hill, 2-stöck. und Basement Frame, $3500. Wrightwood Ave., nahe 2. Station, Brick Flats, $7250. E. Chicago Ave., Brick Store und Flats, $7500. Hill Str., 3-stöck. und Basement Flats, $7500. Osgood nahe 1. Station, 3-stöck. Flats, $9,500. — Ernst Stock, 374 E. Division Str. ddo

Zu verkaufen: Haus, Lot und Barn, $3700; Miethe $37.50. 1848 Marshfield Ave., nahe Roscoe. dosafodi

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Im Logan Square- und Humboldt Park-Distrikt, Cottages, $1450, $1850, $2000 u. s. w. Flats von $1900 aufwärts. Dreistöckiges 3 Flat-Bickhaus, $3950. 6-Flat, 50 Fuß Lot, $6750. Sehr leichte Bedingungen und monatl. Abzahlung. W. H. Giesecke & Bros., 2393 Milwaukee Ave. 17jun,fr,son,di,1m

— Seht Euch dieses an —
als eine Geldanlage und als Euer Heim... Devon Ave., zwischen Western Ave. und Robey Str., Lots 110 bei 163, für $1750 aufwärts. — Leichte Bedingungen. Nur einige davon. Zögert nicht. Seht sie sogleich an. Nähere Einzelheiten: Ernst Stock, 374 Ost Division Str. 14,16,18,19,21,23,25,26,28,30jn,2,3jl

$5350 kauft großen Bargain. Framegebäude. Stein-Fundament, Store und 3 Flats, in gutem Zustand, Bad, Gas etc. Miethe $980 jährlich. Milwaukee nahe California Ave. Nehme Cottage als Theilzahlung. Bear, 105 Washington Str., Zimmer 411. dimido

Zu verkaufen: Billig — Haus und Lot auf der Nordwestseite; oder zu vertauschen für Farm. Hofer, 704 Ericson Ave., Pullman. 26jn,2jl

Südwestseite.

$2260 kaufen Bargain in Store und Flat-Gebäude, nahe W. 26. Str. und 42. Ave. Leichte Bedingungen. Bear, 105 Washington Str., Zimmer 411. dimido

Bargains zu verkaufen. Cottages und Flatgebäude westlich von Douglas Park. Bear, 105 Washington Str., Zimmer 411. bmdo

Verschiedenes.

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und bauen, niedrigste Preise, reelle Bedienung. W. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str.

Wenn Ihr Euer Haus schnell verkaufen oder vertauschen wollt, kommt zu uns. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. Größtes deutsches Grundeigenthums-Geschäft. 3ap,X*

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6%. Häuser und Lotten schnell zu kaufen und vertauscht. William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südost-Ecke LaSalle Straße. 24jun,dbdo*

Geld zu verleihen zu 5 Prozent auf erste Hypotheken, Geschäfte können Abends abgemacht werden. Eiser, 592 Sedgwick Str. 14mai,2mo,sodido

Keine Kommission, kein Warten. Darlehen auf Chicagoer und Vorstadt-Grundeigenthum, Bauplätze leer. Telephon Main 339. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 29jan*

E. G. Pauling, 132 La Salle Straße. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. 6mai,1X,1f

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 815, 77 Jackson Blvd., nahe State. Offen bis Abends 7 Uhr. 20mi,X*

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 15jn,X*

Greenebaum Sons, Bankers,
Verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedrigster Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3jn,1X*

Geld zu verleihen.
Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien zu 4 Proz. [illegible] Vormittags: 416 Augusta Str., nahe Hoyne Ave. Nachm.: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 26jun,X*

Geld auf Möbel etc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen an ehrliche Arbeitsleute, auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth, zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld [illegible] Zinsen [illegible] Darum lasset die Waaren in Eurem Besitz. Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.

Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen begleichen, oder einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.

Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht, und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor in [illegible]
A. French,
95 Dearborn Straße, Zimmer 43.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 302.
Südost-Ecke Halsted Str.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen [illegible] Darlehen [illegible] Abzahlungen [illegible] werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen [illegible]
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Gebrauchen Sie Geld?
Dann geht zu denen, die es groß annonziren, und vergleicht deren Kosten mit den unsrigen. [illegible] Wenn Ihr Eure Schulden [illegible] Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute: $20 nur $1.25; $50 nur $2.00; $80 nur $2.85; $30 nur $1.50; $60 nur $2.40; $100 nur $3.00; $40 nur $1.75; $70 nur $2.50; $200 nur $5.00. Keine andern Kosten. [illegible]
Otto C. Boelder, öffentlicher Notar, 70 La Salle Str., Zimmer 34. 11mi,X*

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Deutsches Patent-Bureau Guest & Co. Auch Rechtsanwälte. Freier Rath und Auskunft. 184 Dearborn Str., Chicago, Zimmer 25, 26. Deutsche Office, 1003 F Str., Washington, D. C. 1ap,1jX

Patente erlangt und Geschäftsmarken registrirt in allen Ländern. Konsultation frei. Buch über Patente (in englischer Sprache) frei. Sprechstunden täglich 9—5.30, Montag Abends 7—9. Chas. Schimpf, ältestes Patentbureau im Westen, Zimmer 43, 161 Randolph Str. 14ap,X,1j

Patente — Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren; Konsultation frei; etab. in 1864. [illegible] B. Stevens & Co., 163 Randolph Str. [illegible] Floor. Telephon: Franklin 481. Haupt-Office, Washington, D. C. 29ap,X*

Gefunden und Verloren.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verloren: Sonntag, im Lincoln Park schwarz-und-weißer Chiffon-Boa. Belohnung. [illegible] 133 N. Halsted Str.

Verloren: Weiße Bulldogge. [illegible] Belohnung. 599 N. Clark Str.

Lokalbericht.

Weiterer Abwassergraben.

Derselbe wird für die nördlichen Außen-Bezirke geplant.

Ein weiser Beschluß.

Der Klub der Kraftwagenfahrer hat denselben gefaßt. — Wie man hier öffentliche Verbesserungen in's Werk setzt. — „Wohlthat wird Plage".

Die Mitglieder der Abwasserbehörde, von Chef-Ingenieur Randolph begleitet, haben sich heute, unter der Führung des Mayors Barker von Evanston und des Dorfschulzen von Wilmette, dieGegend angesehen, dur chwelche der Abwasserkanal für die nördlichen Außendistrikte gebaut werden soll. Die Kanalroute wird sich vom Nordarm des Chicago Flusses durch den westlichen Theil der Stadtgemarkung von Evanston hinziehen müssen, dann westlich von Wilmette bis zu einer Niederung, welche sich nördlich von dieser Ortschaft bis zum See erstreckt, und durch diese Niederung zum See. Das Bett des Kanals soll eine Breite von 80 Fuß erhalten, bei einer Tiefe von 12 Fuß. Man spricht bereits davon, daß man längs der Kanalufer Promenaden und breite Fahrwege anlegen will.

Aus Oak Park und aus Berwyn sind der Abwasser-Behörde neuerdings Gesuche um Anlegung von Abwassergräben durch diese Bezirke zugegangen. Diese Gräben sollen die Abwasser des Bezirkes dem Drainagekanal zuführen. Ingenieur Randolph ist beauftragt worden, die Gegend zu durchforschen und zweckmäßige Vorschläge zu unterbreiten.

Für die Kraftumwandlungs-Station in Lockport sollen schon in nächster Zukunft 24 Turbinenräder bestellt werden, deren Kosten sich auf $80,000 stellen dürften. Auch ein Entwurf für den Bau des Maschinenhauses ist bestellt worden. Dasselbe soll aus Zementblöcken gebaut werden.

Am 4. Juli wird die Abwasserbehörde die Filipino-Delegation bewirthen, der man gegenwärtig die Macht und die Größe der Ver. Staaten zu veranschaulichen bemüht ist. Die Abwasserkommissäre werden mit den Gästen eine Dampferfahrt auf dem Kanal machen.

Die Anwohner der 31. Straße, östlich von State Straße, sind in heller Wuth über die Unbequemlichkeiten und Unannehmlichkeiten, denen man sie in Verbindung mit der beschlossenen Neupflasterung der Straße aussetzt.

Im Januar war das bisherige Holzpflaster der Straße aufgerissen worden, weil unter derselben Leitungsanlagen für die Rohrpost einzurichten waren. Die Unternehmer dieser Arbeit stellten nach Beendigung derselben das Holzpflaster wieder her wie es gewesen war, nur etwas schlechter. Dann kam die Edison Co. und legte die Drähte ihrer Beleuchtungsanlagen tiefer. Wieder wurde das Pflaster aufgerissen, wieder wurde es bei der Wiederherstellung verschlechtert. Kaum war diese erfolgt, da kamen Arbeiter der Telephon-Gesellschaft, um auch deren Drähte tiefer zu legen. Die Straße wurde also von Neuem aufgerissen. Darauf hatte die Gasgesellschaft ihre Röhren tiefer zu legen, und schließlich kam auch noch die Stadtverwaltung nachgehinkt, um die Drähte ihres Alarmtelegraphen neu zu verpacken. Anstatt all diese Arbeit zugleich und unmittelbar vor der Neupflasterung zu besorgen, hatte man also fünf Mal aufgerissen, und wenn, vielleicht zum Herbst hin, die Asphaltirung wirklich erfolgt, geht das Vergnügen von Neuem an.

Wie der Stadtrath, so hat sich auch der Countyrath gestern bemüßigt gesehen, anläßlich des schreckenvollen Todes der Eheleute Dixon von der Aurora, Elgin & Chicago Eisenbahn-Gesellschaft angemessene Vorkehrungen zur Verhütung von Zusammenstößen zwischen den Wagen ihrer elektrischen Bahn und Fuhrwerken, welche die Geleise der Linie kreuzen müssen, zu fördern. Der „Automobil-Club" hat gestern eine Versammlung abgehalten, in welcher die verschiedenen Unfälle erörtert wurden, welche in der jüngsten Zeit hier und in der Nähe Kraftwagen und Lenkern, bezw. Insassen, von solchen auf Eisenbahnkreuzungen zugestoßen sind. Man kam zu dem Schluß, daß die Kraftwagen gegen Eisenbahnzüge und schwere elektrischeStraßenbahnwagen nicht mit Erfolg anzukämpfen vermögen, und daß es deshalb auch im Selbstinteresse der „Kraftler" für diese rathsam sei, sich mehr um die Grenzen zu bekümmern, welche dieBehörden ihrer Fahrgeschwindigkeit zu ziehen bemüht sind. Ferner empfehle es sich, an Eisenbahnkreuzungen vorsichtig Ausschau nach etwa heranbrausenden Zügen zu halten, und bei Wegbiegungen vorsichtig zu sein, da man häufig unmittelbar hinter denselben auf Eisenbahnkreuzungen stoße.

Der Stadtrath von Waukegan hat gestern Abend, aller ihm zugegangenen Proteste ungeachtet, das Wegerechtsgesuch der Chicago and Milwaukee Electric Railway Co. in unveränderter Form bewilligt, und Mayor Pierce hat sich beeilt, die Maßnahme zu unterzeichnen, obgleich er von dem Stadtanwalt Persons aufmerksam gemacht worden war, daß bei derselben alle Vortheile auf Seiten der Bahngesellschaft sind, die Stadt aber für die Gerechtsame, welche sie vergibt, so gut wie nichts erhält.

Die „Citizens' Association" hält heute Abend eine Geschäftssitzung ab, um sich hinsichtlich der Schritte schlüssig zu werden, welche gethan werden müssen, um Sheriff Barrett zum Einschreiten gegen die Vermittler von Rennwetten zu veranlassen. Wahrscheinlich wird die Gesellschaft auf Grund des von ihrem Sekretär Singleton bereits gesammelten Beweismaterials Verhaftsbefehle erwirken und diese dem Sheriff zur Vollstreckung zustellen.

Die städtische Bibliothek-Behörde sprach gestern der Buchhandlung von A. C. McClurg & Co. den Kontrakt für die Lieferung neu erscheinender amerikanischer Bücher zu. Den Kontrakt für die Besorgung von Einbänden (feine und mittelgute Arbeit) erhielt die Chicago Job Bookbindery, den für die Ausbesserung von Einbänden hat George C. Koehler bekommen.

Bevorstehende Vergnügungen.

Die Constantia-Loge A. F. u. A. M. wird am nächsten Donnerstag einen Ausflug nach Fox Lake, Ill., unternehmen und im Nippersink Hotel ihr Hauptquartier aufschlagen. Ein fürsorgliches Komite hat derartige Vorbereitungen getroffen, daß jeder Theilnehmer an der Fahrt auf's Angenehmste unterhalten und zufriedengestellt wird. Die Abfahrt findet Vormittags 9:30 vom Union-Bahnhof aus statt, an welchem sich Diejenigen bei Zeiten einstellen müssen, welche sich an dem Ausflug betheiligen wollen. Der Preis der Rundfahrt ist auf $1.00 festgesetzt. Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

In Hoerdts Grove, Ecke Belmont und Western Avenue, wird nächsten Sonntag die „Plattdeutsche Gilde Lake View Nr. 3" ihr Piknik und Sommernachtsfest abhalten. Das Arrangements-Komite ist schon seit Monaten mit echt plattdeutscher Gründlichkeit an der Arbeit, um dieses Fest zu einem der schönsten und gemüthlichsten zu gestalten, das „Lake View Nr. 3" jemals abgehalten hat. Das Fest wird mit einer Parade eingeleitet, die Mittags punkt 1 Uhr von der Sozialen-Turnhalle abmarschirt und an welcher sich außer verschiedenen Schwester-Gilden auch andere befreundete Vereine betheiligen werden. Im Grove finden Volksbelustigungen, großes Preiskegeln für Herren und Damen statt, und denKindern wird soviel Abwechslung geboten werden, daß sie aus dem Vergnügen gar nicht herauskommen. Eine ganze Reihe Ueberraschungen stehen auf dem Programm. Die Konzert- und Tanzmusik wird von Henry Lahls Orchester geliefert, und für beste Speisen und Getränke ist ebenfalls gesorgt.

Der Rheinische Verein, bekannt durch seine Karnevalssitzungen in der Faschingszeit, wird kommenden Sonntag im Nord-Chicago Schützenpark ein großes Rheinisches Volksfest veranstalten, dessen Vorbereitungen darauf schließen lassen, daß es zu einem der schönsten Sommerfeste des Jahres werden wird. Das Arrangements-Komite, die Herren W. Cremer, Präsident; Peter Seyl, Hub. Esser, Anton Merkel und John Dorn, garantiren für den Erfolg. Die 43 Mann starke kaiserlich deutsche Marine-Kapelle, unter Leitung des Musikmeisters Louis Kindermann, wird konzertiren, es gibt Volksbelustigungen, Preiskegeln, Feuerwerk, kurz, wer sich nicht den 3. Juli für die fidelen Rheinländer freihält, hat etwas ebenso Schönes und Gediegenes, wie Gemüthliches versäumt.

Der Schwäbische Unterstützungs-Verein hat etwas Großartiges vor. Er wird nächsten Sonntag im Ashland Grove, Ecke Addison Str. und Ashland Ave., ein großes Piknik mit Preiskegeln und allerlei wunderbaren Ueberraschungen abhalten. Der „Tübinger Student" wird dort ebensowenig fehlen, wie der „Schultes nebst Gmoiroath von Schnürpflinga" mit dem hochwohllöblichen „Amts-Büttel". Schöne Kegelpreise kommen zur Vertheilung und Abends wird der Park in einem Lichtmeer von Lampions und bengalischer Beleuchtung erstrahlen, daß die Laubmassen in dem Strahlenreich schier ertrinken. Ein wahres „Paradies" beabsichtigt das Arrangements-Komite, das seine Sache aus dem ff versteht, vor den erstaunten Besuchern aufzubauen. Die Herren, die das Alles schaffen, sind: Rudolph Ursini, Adolf Schleehauf, August Schoepfer, John Stegmaier, Christ Reutter, And. Bruner, Henry Eulert. Also, jetzt weiß Jeder, wo er am 3. Juli hinzugehen hat.

Am Sonntag und Montag, den 10. und 11. Juli, veranstalten die Plattdeutschen Gilden — die größte deutsche Unterstützungs-Gesellschaft in Chicago und Umgegend — wieder eines ihrer großartigenFeste im Nord-Chicago Schützenpark. Mit dem Engagement der Kaiserlichen Marine-Kapelle, welche an beiden Tagen unter der Leitung des Herrn Louis Kindermann Konzerte gibt, ist einHaupttreffer gemacht worden, und kein Deutscher sollte verfehlen, die Kapelle zu hören. Eine besondere Attraktion ist der vom Komite geplante „plattdütsche Buernkrog", ein speziell für diesen Zweck gebautes größeres Gebäude, wo jeder Hungrige und Durstige mit importirter Waare zufriedengestellt wird. Der beliebte Gesangverein „Harmonie", unter Leitung seines bewährten Dirigenten Herrn von Oppen, wird in corpore erscheinen und seine schönsten Lieder singen. Für ein tanzlustiges Publikum wird John Meinkens Militär-Kapelle aufspielen; auch wird ein großes Preiskegeln veranstaltet, wobei Geldpreise zur Vertheilung kommen. Für Volksspiele und Volksbelustigungen aller Art für Jung und Alt ist gesorgt, und der Eintrittspreis für Alles dieses ist auf nur 25 Cents pro Person.

Der North-West Frauen-Verein veranstaltet am Sonntag, den 10. Juli, ein großes Piknik in Kolze's Electric Park in Dunning. Der Anfang ist auf 11 Uhr Vormittags festgesetzt. Milwaukee Ave. Kabel Car-Transfers nach Jefferson Electric Car, und Elston Ave. Car-Transfers an Irving Park Boulevard bringen die Theilnehmer zum Festplatz. Für einen ungetrübten, durch Tanz und Belustigungen ausgefüllten Tag wird das Arrangements-Komite sorgen. Sogar das Wetter soll extra dazu bestellt werden. Die Musik liefert Prof. Wohlenberg, und Alles kostet nur 25 Cents die Person. Der Verein zählt jetzt 325 Mitglieder, und das Piknik fällt auf den Tag des 3. Stiftungsfestes.

Der Hessen-Darmstädter Unterstützungsverein von Chicago hat sich in den letzten Jahren eines starken Zuwachses erfreut, und seine Mitglieder finden sich jetzt in allen Theilen der Stadt. Am Sonntag, den 10. Juli, wird er sein diesjähriges Piknik, verbunden mit Preiskegeln, im beliebten Grove des deutschen Altenheim (Louisenhain) in Harlem abhalten. Daß es bei den Hessen-Darmstädtern lustig zugeht, ist selbstverständlich, und das Komite hat keine Mühe gescheut, es Groß und Klein recht zu machen.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Alma Str., 250 F. südl. von Augusta Str., Westfront, 37½ bei 126, S. O. Hagen an Caroline Thompson, $1,000.
Mozart Str., Südost-Ecke Cortez Str., Westfront, 50 bei 125, O. C. Knudson an C. C. Bowersack, $3,000.
Oakley Ave., 196 F. nördl. von Van Buren Str., Westfr., 18 bei 124, H. A. DeCosta an Eda Petzold, $4,500.
Paulina Str., 73 F. südl. von Congreß Str., Ostfront, 25 bei 98, J. Powell an William J. Callanan, $2,600.
Polk Str., 252 F. westl. von Washtenaw Ave., N.-Fr., 25 bei 124.9, J. Meyrer an Frank J. Kastner, $3,700.
21. Str., 210 F. südl. von S. 41. Ave., Südfr., 30 bei 125, F. Kirchman an Joseph Mashin, — $1,000.
22. Str., 73 F. westl. von Throop Str., Südfr., 50 bei 127, Nachlaß von Fred W. Seelow an Frankie O'Malley, $10,400.
26. Str., 300 F. östl. von Washtenaw Ave., Südfront, 25 bei 120, P. Schuttler an Garden City Brewery, $1,200.
Madison Str., Südost-Ecke W. 53. Str., Nordfr., 325 bei 408, Paul Wentworth an Nellie N. Record, $12,000.

Ehrliche Behandlung.

Die Spezialisten in der weltberühmten „State Medical Dispensary" kuriren alle Männerkrankheiten schneller als alle anderen Spezialisten im Nordwesten. Die Behandlung schwacher Männer ist eine Spezialität, und diese Dispensary hat mehr Geräthschaften und Apparate zur Behandlung von Männerkrankheiten, als alle modernen Spezialisten im Nordwesten zusammengenommen.

Die günstigsten Bedingungen.

Männer mit schwachem, schmerzenden Rücken und Nieren, Schmerzen in den Hoden, geschlechtliche Schwäche, schmerzhaftes Uriniren, nächtliche Verluste, eingeschrumpfte unentwickelte Körpertheile, Gedächtnißschwäche, Nervösität, Schmerzen in der Brust, Nierenleiden, Blasenkatarrh, Satz im Urin, Flecken vor den Augen, Bedrückung, Melancholie und andere Symptome, aus welchen Entartung, Wahnsinn und Tod hervorgehen, permanent geheilt.

Geheime Krankheiten, unnatürliche Abflüsse, Blutvergiftung, Varicocele, für immer geheilt. Schnellste Heilung für schwache Männer.

Junge Männer, durch Jugendsünden, Ueberarbeitung und Gram schwach geworden, in wenigen Wochen geheilt.

Schreibt für einen Fragebogen. Sie können zu Hause behandelt werden ohne Abbruch vom Geschäft. Stunden von 10 bis 4 Uhr und 6 bis 8 Uhr. Sonntags und an allen Feiertagen nur von 10 bis 12 Uhr.

Konsultation frei.

STATE MEDICAL DISPENSARY

S.-W.-Ecke State u. Van Buren St., Chicago, Jll.
Eingang 66 E. Van Buren Str.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Bartley Burns, Bertha Gillman, 21, 17.
James C. Garry, Mary A. Boyle, 34, 23.
Henry C. Herrick, May Grilnberger, 31, 28.
Otto J. McMullen, Cora O. Armstrong, 36, 34.
John Herman Baur, Ida Augusta Heinig, 25, 27.
Robert W. Meehan, Katherine Thullen, 21, 18.
Conrad Eckhardt, Mary E. Hill, 40, 28.
John Eilke, Julia Prena, 24, 26.
Samuel Benjamin, Flora Moses, 39, 35.
Sam Park, Marion Lintner, 45, 28.
Wm. Franklin Thomas, Jennie N. Borg, 22, 19.
Oscar Hanson, Johanna Peheson, 27, 26.
Frank Siblik, Antonia Zabradnik, 21, 20.
Oscar H. Boles, Nellie Boles, 32, 33.
Gustave C. Pallas, Ida C. Krueger, 29, 24.
Lukas Karasinski, Julia Druss, 23, 21.
Charles J. Didrickson, Bertha Wahtke, 29, 26.
Charley Layfield, Jennie Doning, 22, 19.
Fred G. Funk, Etta Vigt, 24, 24.
William C. Brening, Alvina A. Mohring, 23, 22.
C. A. Reynolds, M. J. Herrick Pickett, 26, 23.
Fred Williams, Nellie Troxford, 25, 24.
Henry H. Biesen, Anna Niemann, 40, 30.
James A. Smith, Kate Harden, 34, 28.
Herman Wiegand, Clara Schmidt, 35, 31.
Adalbert Mueller, Anna M. Pauler, 29, 23.
Frank S. Palerno, Ella Behner, 29, 23.
George F. Schroeder, Martha C. Schreiber, 22, 20.
Max Israel, Rose Norden, 21, 18.
Victor Nielubowski, Verna Foreman, 24, 19.
Harry L. Morse, Viola Pinkston, 28, 28.
William Bott, Anna Danenberg, 24, 18.
Wm. M. F. Moßhammer, Lillian Knotter, 21, 22.
Leonard Jabczynski, Agnes Czachorka, 23, 19.
Frank J. Shaw, Lena Taylor, 24, 24.
Harry W. James, Johanna L. Hatzer, 21, 21.
Herman A. Krause, Martha Genski, 22, 20.
Edgar Hunt, Hattie Conklin, 22, 18.
Wm. P. Martin, Mabel E. Oliver, 22, 20.
John Gulovitts, Mary Conrad, 22, 20.
Franklin Mossey, Frances Reilly, 29, 34.
Thomas P. McCooey, Delia Hopkins, 21, 18.
Jandrzej Zeglin, Julyanna Rapasz, 27, 23.
Joseph Truit, Rosie Nicholas, 27, 21.
Robert S. McNeil, Maria Scott Meikle, 26, 26.
Elmer B. Gregory, Kate Kean McDonald, 21, 18.
Emil Jenisch, Aurelia C. Leupold, 29, 23.
Arthur W. Campbell, Edna M. Bronson, 26, 24.
Franciszek Zaremba, Katarzyna Kostowska, 27, 34.
Harry A. Kiefer, Dell Bartlett, 28, 22.
Matthew Jasorka, Minnie Augustine, 25, 19.
Theodore B. Fuhr, M. M. B. Hartezen, 36, 21.
Antoni Zieba, Kunigunde Krul, 23, 24.
James Y. Chalmers, Floretta B. Paul, 27, 21.
Joseph G. Gamasche, Bertha Draeger, 22, 17.
Harry Hamrick, Nellie Whalen, 26, 19.
John G. Lambros, Lillie Whitt, 30, 24.
George Fares, Amoret Mooty, 23, 19.
Gustav Ganggquist, Mary Swanson, 32, 34.
Lawrence L. Nutler, Daisy A. Maupin, 26, 19.
Willis Arthur Simons, Ella May Clay, 23, 27.
Martin Callahan, Mary Smuttermayer, 21, 18.
Bernard Praß, May Stolte, 22, 25.
Nels E. Johnson, Sophie Warner, 42, 31.
Max Schwartz, Sara Smith, 31, 26.
John Hoff, Augusta Meyer, 27, 17.
Wm. L. Sherard jr., Florence D. Neil, 28, 18.
Walter E. Naden, Amy G. Hommett, 36, 21.
Otto B. Roehrborn, Augusta C. Carstens, 30, 25.
Martin E. Swart, Grace McLaughlin, 27, 20.
Albert Wanat, Wiktorya Gumula, 23, 24.
Albert J. Blake, Theresa Schmidlauer, 25, 25.
Edward Lyons, Margaret Gillmore, 22, 20.
Tom Johnson, Mary Heffron, 34, 37.
James M. Ward, Minnie M. Sanders, 49, 32.
Daniel J. Hogan, Kathryn M. Brophy, 21, 18.
Fred G. Sanders, Rachel J. Hussey, 22, 21.
Edward Pope, Mathilda Born, 39, 39.
Philip E. Kamensky, Lena Silverman, 21, 19.
Alfred James Davis, Delia Marcout, 26, 20.
Frank Ludwig, Ella Sayers, 21, 24.
John Smith, Elizabeth Klein, 52, 30.
Chas. L. Schwarz, Emma L. Kudowsky, 39, 34.
Fred S. Warren, Florence L. Rankin, 26, 29.
Paul J. Zarbock, Louise Meyer, 25, 21.
William H. Ferguson, Lillian Nylan, 32, 21.
Otto Schoenrock, Carolina Walch, 44, 43.
Herman Brischke, Eliza Boesel, 22, 24.
Sidney A. Denis, Frances E. Dalby, 27, 27.
George A. Holmes, Rosetta Hellmans, 35, 35.
Ewald R. Camp, Cora Marlette, 24, 23.
Bartholomew Gill, Agnes Duffy, 27, 25.
Ezra T. Fidler, Grace C. Wilson, 21, 20.
Alfred W. Westergreen, Jennie Peterson, 25, 21.
Andrew Larson, Cecilia Nielson, 49, 45.
Michael J. Nash, Nellie D. McEnery, 21, 18.
C. Wm. Armbruster, Emily G. Thompson, 29, 30.
George J. Kuhn, Marguerite J. Talbot, 21, 18.
Lauder Wm. Jones, Emma L. McCune, 30, 30.
Walter R. Moeschinger, Grace R. Sockert, 21, 19.
John W. Prownell, Elizabeth M. Kennedy, 24, 24.
Fred M. Clarke, Sadie A. Martin, 30, 25.
Theodore Dost, Johanna Heerhold, 31, 24.
Jean H. Traxler, Lillian Moß, 27, 18.
Philip Kamins, Regina Fischel, 42, 40.
Anton Preis, Paulina Abraham, 40, 40.
Edward G. Koehler, Dorothy Schramm, 21, 19.
Barney Kaufmann, Frieda Driesen, 36, 21.
John Chajka, Anna Gabriel, 31, 32.
John F. Shable, Alice L. Fadner, 32, 32.
Phillip A. Schnarr, Margaret Mitchell, 26, 20.
Michael J. Mulcahy, Alice B. Woods, 36, 30.
Claude P. Dore, Helen R. Totten, 21, 18.
Ernst Holtgren, Johanna Westman, 36, 22.
Alfred R. Mahr, Abbie Farwell, 28, 28.
George E. Seldon, Margaret Hughes, 23, 21.
Michael Lutkofsky, Kate Jankofsky, 34, 54.
Gerhardt Meier, Marie J. Merris, 27, 22.
Fred Gosbert, Ida B. Underwood, 22, 23.
Edward G. Simms, Jennie Brisen, 27, 20.
Rudolph Bartos, Jessie L. Swartz, 25, 18.
Charles J. Thiebault, Susie M. Carter, 21, 22.
Daniel D. Jones, Laura Loftis, 29, 20.
William H. Roggentin, Tillie Hart, 24, 34.
David L. Tomlin, Ida E. Craven, 21, 19.
George Leonard, Katie Wilds, 40, 33.
Louis De Luca, Risona Padula, 41, 33.
John O'Connell, Annie Bilon, 24, 21.
Albert F. Rose, Bertha N. Schroeder, 26, 20.
William Haack, Ida Alander, 24, 20.
Ivan Ericson, Ida J. Johnson, 21, 21.
Albert J. Fischer, Sadie P. Johnson, 30, 20.
William W. Schofield, Bessie B. Wilcox, 23, 21.
Edmund Conway, Jane C. Mahoney, 21, 18.
Charles L. Anderson, Amalia Lindahl, 30, 24.
Daniel Sullivan, Hannah Sugrue, 32, 26.
William Muir, Ida Burkhart, 21, 18.
Loren A. Campbell, Florence Casebeer, 26, 20.
Henry Pfersick, Mary Gotte, 23, 25.
Howard Hoffacker, Mae Baughan, 21, 18.
Horace M. Freeman, Bal Ralph, 21, 18.
John Hofbauer, Delia Kenney, 22, 22.
Charles Ernst Eggart, Frieda Beltz, 38, 27.
Rudolph R. Hacker, Margaret M. Werd, 23, 21.
Frank Bokenkamp, Lulu Hanlin, 27, 28.
Robert Darrow, Josephine Murphy, 21, 18.
Albert Guy, Katherine Normoyle, 21, 18.
Harry Oliver, Anna Hoffman, 23, 20.
Robert Kostuck, Antonina Kiedrowska, 23, 19.
Carter Erickson, Gertie Anderson, 22, 22.
Mathew J. McGrath, Mabel Bouchard, 23, 21.
Michael O'Toole, Mary Minogue, 28, 30.
Einar Erickson, Helena Lyberg, 21, 19.
Charles J. Miller, Maryanna Metzger, 22, 18.
Daniel Lazarus, Hannah Brunwasser, 28, 22.
Julius Lichtenstein, Ella Hirsch, 27, 25.
Wm. E. Braschares, Mame C. Ambrose, 28, 25.
Edward Henrion, Lulu Miller, 26, 22.
Melton Griffin, Sallie Hullinger, 21, 21.
James Hayes, Mary Wilmot, 27, 26.
Patrick J. McDonald, Elmie Malmquist, 28, 28.
Michael English, Nora Dwyer, 33, 24.
Albert B. Cable, Marie Howald, 25, 25.
Nicholas Dimas, Minnie Giese, 34, 27.
John R. Kay, Ella Musson Darrell, 28, 28.
Roy R. Thompson, Helen Coupland, 20, 20.
Wardlow Huch, Winnifred Mason, 22, 21.
Charles North, Susie A. Stetson, 27, 27.
Wm. J. Cleary, Mae Henseler, 22, 18.

Wie mein Leben gerettet wurde

von Blutvergiftung, von Dr. L. E. Zins, 247 W. Madison Str., Ecke Sangamon, Chicago. — Mein Körper war mit Pickel bedeckt, die Haut war roth und ich hatte zwei große Geschwüre an meinem rechten Bein und verlor an Gewicht. Konnte vor Schmerzen nicht schlafen und arbeiten. Mich war in den letzten drei Wochen meine Diät. Ich hatte keine Hoffnung, wieder gesund zu werden, denn ich hatte 8 Aerzte und 2 Professoren bereit besucht und wurde immer schlimmer, als Jemand mir sagte, Dr. L. E. Zins, 247 West Madison Str., Ecke Sangamon, Chicago, zu besuchen, da dieser Doktor mich geheilt hätte. Ich that es, und heute bin ich, Gott sei's gedankt, wieder gesund. — George Dobos, 88 Wade Str., Chicago. 16,18,21,23,25,28,30jn,2,5,7jl

Marktbericht.

Chicago, den 28. Juni 1904.

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, $1.05; Nr. 3, roth, 98c—$1.02; Nr. 2, hart, 88—95c; Nr. 3, hart, 83—90c.

Sommerweizen, Nr. 1, 98c; Nr. 2, 96c; Nr. 3, 85—97c.

Mais, Nr. 2, 47½—48c; Nr. 2, weiß, 47½—48c; Nr. 2, gelb, 48¼—48½c; Nr. 3, 47½—47¾c; Nr. 3, weiß, 47½—47¾c; Nr. 3, gelb, 47¾—48c.

Hafer, Nr. 2, 39—39½c; Nr. 2, weiß, 43—43½c; Nr. 3, 38½—39c; Nr. 3, weiß, 39—42c; Standard, 41—42c.

Mehl, Winter-Patents, $4.55—$4.65 das Faß; „Straights", $4.35—$4.40; „Minnesota Hard Patents", $4.60—$4.70; besondere Marken, $5.50.

Heu (Verkauf auf den Geleisen) — Bestes Timothy, $13.50—$14.00; Nr. 1, $12.00—$13.00; Nr. 2, $10.50—$11.50; Nr. 3, $8.50—$10.00; bestes Prairie, $11.00—$12.00; ditto, Nr. 1, $9.50—$10.50; Nr. 2, $8.50—$9.00; Nr. 3, $8.00—$8.50; Nr. 4, $7.00—$7.50.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Juli, alt, 86¼c; Juli, neu, 85½c; September, alt, 82⅞c; September, neu, 80⅛c.

Mais, Juli, 47¾c; September, 48¼—48⅜c; Dezember, 44⅛c.

Hafer, Juli 38¼—38⅜c; September 31⅞—31¾c; Dezember 32⅞c.

Provisionen.

Schmalz, Juli, $6.92½; September, $7.12½c.

Gepökeltes Schweinefleisch, Juli, $12.72½; September $13.02½.

Rippchen, Juli, $7.35; September, $7.62½.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1400 Pfund, $6.35—$6.65 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte schwere Stiere, $5.80—$6.25; gute bis ausgesuchte Stiere, zumVersandt, $5.25—$5.75; gute bis ausgesuchte Kühe, per 100 Pfd., $4.20—$5.25; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $2.50—$4.75, Texas Bullen, per 100 Pfd., $2.75—$5.10.

Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt) $5.37½—$5.45 per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute schwere Schlachthauswaare, $5.20—$5.37½; leichte, gemischte Waare, $5.15—$5.35; leichte ausgesuchte, $5.25—$5.35.

Schafe: Beste, schwere Schafe, per 100 Pfund, $5.10—$5.50; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $4.50—$5.50; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $5.00—$6.00; „Spring Lambs", $4.75 bis $6.75.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Molkerei-Produkte.

Butter—
„Creamery", extra, per Pfund 0.18
Nr. 1, per Pfund .... 0.16 —0.16½
Nr. 2, per Pfund .... 0.13½—0.14½
„Coolers", per Pfund 0.16
Nr. 1, per Pfund 0.13
„Ladles", per Pfund .... 0.12 —0.12½
Backwaare, frische 0.11

Käse—
Rahmkäse, „Twins", per Pfund .... 0.07½—0.07¾
„Daisies", per Pfund .... 0.07½—0.08
„Young American", per Pfund .... 0.07½—0.08
Schweizer, neu, per Pfund .... 0.13 —0.14
Limburger, neu, per Pfund .... 0.08½—0.09
Brick, per Pfund .... 0.07½—0.08

Eier—
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt) .... 0.13 —0.14½
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen) .... 0.14 —0.14½

Geflügel, Kalbfleisch, Fische.

Geflügel (lebend)—
Hühner, das Pfund 0.08½
do., „Springs", das Pfund .... 0.16 —0.20
Truthühner, das Pfund 0.10
Enten, das Pfund 0.08
Gänse, das Dutzend .... 4.00 —6.00

Geflügel (Kühlspeicher)—
Hühner, das Pfund 0.09½
Enten, das Pfund .... 0.10 —0.11
Gänse, das Pfund .... 0.08 —0.09
Truthühner, das Pfund .... 0.11 —0.13

Kälber (geschlachtet)—
50—60 Pfd. Gewicht, das Pfund .. 0.05 —0.06
65—75 Pfd. Gewicht, das Pfund .. 0.06½—0.07
80—110 Pfd. Gewicht, das Pfund .. 0.07½—0.08

Fische—
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund 0.11
Schwarzer Barsch, per Pfund 0.15
Weißer Barsch, per Pfund 0.08
Pickerel, per Pfund 0.08
Hechte, per Pfund 0.09
Karpfen, per Pfund 0.04
Perch (zugerichtet), per Pfund 0.04
Lachs, per Pfund 0.11
Schellfisch, per Pfund 0.06
Halibut, per Pfund 0.07
Flundern, per Pfund 0.06
Aale, per Pfund 0.11
Häring, per Pfund 0.04½
Makrelen, per Stück 0.20
Trout, per Pfund 0.10
Maderel, per Pfund 0.15
Lobster (gekocht), per Pfund 0.20

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, Baldwins, Faß .... 2.75 —3.50
do., Greenings, Faß .... 1.50 —3.50
Zitronen, Kalifornia, per Kiste .. 2.25 —2.50
Orangen, Kalifornia Navels, per Kiste .... 3.00 —3.50
Bananen, „Jumbo", Bündel .... 1.75 —2.00
Erdbeeren, Michigan, 16 Quarts .... 0.75 —1.35
Brombeeren, Michigan, 24 Quarts .... 1.25 —2.00
Himbeeren, schwarze, 24 Pints .... 0.75 —1.00
do., rothe, 24 Pints .... 1.50 —2.00
Stachelbeeren, Michigan, 16 Quarts .... 1.00 —1.10
Pfirsiche, Texas, 4 Körbe .... 0.60 —0.90
Kirschen, Michigan, 24 Quarts, sauer 1.00 —1.25
do., süße 1.25
Pflaumen, 24 Quarts .... 0.75 —1.00
Melonen, Kalifornia Gems, per Kiste .. 6.50
Wassermelonen, per Carladung .... 200.00—250.00
Kopfsalat, per Kübel .... 0.30 —0.35
Rothe Rüben, per 100 Bündel 1.50
Kraut, Mississippi, per Kiste .... 1.50 —1.75
Blattsalat, hiesiger, per Kübel .... 0.25 —0.35
Grüne Zwiebeln, hiesige, per Dutzend .. 0.05 —0.07½
Trockene Zwiebeln, 70 Pfund .... 1.50 —1.75
Rüben, per Kiste .... 0.50 —0.55
Mohrrüben, per Bushel .... 0.75 —1.00
Tomaten, Mississippi, 4 Körbe .... 0.40 —0.65
Rettige, hiesige, per 100 Bündel .... 0.60 —1.00
Gurken, hiesige, per Dutzend .... 0.25 —0.40
Spinat, hiesiger, per Kübel .... 0.15 —0.25
Spargel, 2 Dutzend Bündel .... 1.00 —1.25
Schotenerbsen, Illinois, per 1½ Bushel 0.75 —1.00

Bohnen—
Grüne Schnittbohnen, Illinois, per Bushel .... 0.25 —0.40
Trockene „Beans", auserlesen, per Bushel 1.65
Geringere Sorte .... 1.10 —1.60
Rothe Nierenbohnen 3.25

Kartoffeln, per Bushel, in Carladungen—
Alte, per Bushel .... 0.70 —0.80
Neue, per Bushel .... 1.05 —1.30

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

John R. Conroy; Verbindlichkeiten $115,100; Bestände $371.
William Ansorg; Verbindlichkeiten $1540; Bestände $53.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte Meldung zuging:

Bräke, Selma, 45 J., 4851 Wentworth Avenue.
Fuerst, Mathis, 67 J., 223 45. Place.
Hansen, Mary, 2 M., 1541 Franklin Boulevard.
Laukes, Michael, 24 J., 255 Ost North Avenue.
Lapl, Alois, 8 T., 32 Cornell Straße.
Lindstedt, Hilda, 19 J., 5958 Carpenter Straße.
Lang, Mabel, 11 M., 765 N. Paulina Straße.
Rothmann, Sarah, 20 T., 63 Frank Straße.
Schneider, 75 J., 3935 Dearborn Straße.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Katie gegen Hermann Brosius, Verlassen; Gertrude gegen John MacManslev, grausame Behandlung; Richard gegen Elizabeth J. Davis, Verlassen; Ellen gegen Jakob Emsar, Verlassen; Nathan gegen Sarah Neidtel, Ehebruch; Gussie gegen Geo. W. Madden, Verlassen; Caroline gegen Lars B. Lornson, Trunksucht; Oscar gegen Rosalie Bauer, Trunksucht; Blanche gegen Phillip Katz, grausame Behandlung.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

A. Anderson, dreistöckiges Brickhaus, 669 N. Claremont Avenue, $5000.
Charles H. Kuehn, zweistöckiges Brickgebäude, 1925—1927 Milwaukee Avenue, $8500.
John Mills, anderthalbstöckige Frame-Cottage, 339 N. Lawndale Avenue, $1800.
F. E. Bray & Son, zweistöckiges Brickhaus, 5818 West Ohio Straße, $3500.
J. Kulik, zweistöckiges Brickgebäude, 1886 Thomas Straße, $4000.
Joseph Kleine, dreistöckiges Brickgebäude, 219 Cleaver Straße, $4000.
G. E. Wilkins, zweistöckiges Brickhaus, 119 Park Avenue, $900.
James Lukes, zweistöckiges Brickhaus, 1414 S. Central Park Avenue, $1800.
F. E. Fox, zweistöckiges Brickhaus, 1391 Jackson Boulevard, $7500.
E. Bridmore, 2½stöckiges Framehaus, 935 Winthrop Avenue, $3500.
G. Jensen, zwei einstöckige Brickgebäude, 1020—22 S. Ashland Avenue, $3500.
James Korn, dreistöckiges Brick-Apartmentgebäude, 2624—30 Indiana Avenue, $40,000.
Thomas Foley und M. Dunn, einstöckiger Brick-Anbau, 6432 Loomis Straße, $1200.
F. E. Littleton, zweistöckiges Brickhaus, 1147 Garfield Avenue, $8000.
S. Croustadt, dreistöckiges Brickhaus, 300 110. Str., $3800.

Leset die „Sonntagpost".

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

N. Clark Str., 72 F. südl. von Morse Ave., Ostfr., 25 bei 175, E. Tubman an Nikolaus Weimerskirch, $1,400.
Perry Ave., Südost-Ecke Touhy Ave., Westfront, 183 bei 240, Omar H. Jewell an Fred W. Bryan, $9,600.
Barry Ave., 72 F. westl. von Pine Grove Avenue, Südfr., 72 bei 176, Frances A. Redington an W. H. Jones, $20,000.
Beacon Str., Nordwest-Ecke Wilson Ave., Ostfr., 105 bei 174½, Sam Brown Jr. an Carrie Butterfield, $21,250.
Byron Str., 30 F. westl. von Marshfield Ave., Südfr., 125 bei 125, C. C. Hartwig an Geo. E. Gall, $3,264.
Evanston Ave., 350 F. südl. von Bryn Mawr Ave., Ostfr., 30 bei 123, Nachlaß von M. E. McDowell an Ernest Perkis, $6,250.
Nelson Str., 270 F. westl. von Paulina Str., Nordfr., 25 bei 125, J. M. Boßkubler an Albert Pergrande, $1,525.
Olive Court, Südwest-Ecke Argyle Str., Ostfront, 25 bei 113, H. H. Raymond an Gustave E. Carlson, $3,500.
Wellington Ave., 191 F. östl. von Lincoln Avenue, Nordfr., 25 bei 75, J. E. Ohse an Nicholas J. Eischen, $1,900.
Wilson Ave., Nordost-Ecke Ashland Ave., Südfr., 57 bei 137, Chas. Grand an George Watson Smith, $85,000.
Byron Str., 262 F. westl. von N. 47. Ave., N.-Fr., 25 bei 123, J. E. Sapp an Samuel E. Groß, $2,500.
Byron Str., 237 F. westl. von N. 47. Ave., Nordfront, 25 bei 123, A. P. Frederiksen an Samuel E. Groß, $2,500.
Byron Str., 191 F. östl. von N. 48. Ave., Südfr., 25 bei 125, C. H. Stoeckert an Samuel E. Groß, $2,500.
Eberly Ave., 273 F. südl. von Berteau Ave., Ostfr., 25 bei 125, A. H. Hill an Joseph Essenmacher, $2,400.
N. 43. Ave., 26 F. südl. von McLean Ave., Ostfront, 25 bei 117½, Samuel E. Groß an Louis P. Scoville, $2,500.
N. 48. Ave., 75 F. südl. von Byron Str., Westfront, 37½ bei 125, S. E. Groß an Louis P. Scoville, $2,500.
Hamlin Ave., 141 F. nördl. von Fullerton Ave., Ostfr., 25 bei 125, J. Roß Jr. an Walter Thißne, $2,300.
Homer Str., 225 F. westl. von Rockwell Str., N.-Front, 25 bei 125, A. C. Thatcher an Howell R. Tyson, $3,200.
Humboldt Str., 215 F. südl. von Marianna Ave., Ostfr., 50 bei 125, T. Anderson an Nellie Hendricks, $3,000.
Springfield Ave., Südwest-Ecke Wabansia Ave., Ostfront, 230¼ bei 125, T. O. Hamlin an Wm. H. Giesecke, $4,000.
Talman Ave., 122 F. südl. von Wabansia Ave., Westfr., 24 bei 125, J. R. Boettcher an A. Luczaschewski, $1,800.
Warwick Ave., 238 F. westl. von N. 47. Ave., Südfront, 25 bei 126, S. E. Groß an Louis P. Scoville, $2,150.
Milwaukee Ave., 348 F. südöstl. von Western Ave., Südwestfr., 22 bei 100, S. J. Kline an Leopold Schneider, $5,425.
Ontario Str., 30 F. östl. von Franklin Str., S.-Fr., 25 bei 100, Peter Conlan an Frank Voigtman, $6,000.
Seminary Ave., 175 F. nördl. von Belden Ave., Ostfr., 25 bei 124, A. Kleiß an Frank Jelinek, $2,200.
S. Clark Str., Nr. 445, 20 bei 95 1-3, James McConahey an Henry M. Hooker, $15,000.
Mozart Str., 200 F. südl. von 35. Str., Westfr., 25 bei 125, S. E. Groß an Louis P. Scoville, $2,200.
Lake Ave., Nr. 3613, 24 bei 160, Carrie P. Morgan an Laura M. McCrohan, $10,000.
Mozart Str., 100 F. südl. von 35. Str., Westfr., 25 bei 125, derselbe an denselben, $1,975.
Prairie Ave., 251 F. nördl. von 35. Str., Westfr., 132 bei 264, Chicago Real Estate Loan and Trust Co. an Gregory T. Van Meter, $50,000.
Quinn Str., 250 F. südl. von 29. Str., Westfr., 25 bei 115, N. Bartlett an Charles H. Miller, $1,500.
23. Place, 200 F. westl. von Princeton Ave., S.-Fr., 25 bei 125, P. J. O'Grady an Maria Dispensa $1,600.
29. Str., Nr. 113, 25 bei 125, M. E. Ray an Clara R. McGillen, $2,500.
31. Str., 24 F. östl. von Wallace Str., Nordfr., 24 bei 125, E. Crowe an Elisabeth Juna, — $2,500.
Western Ave., 120 F. südl. von 35. Str., Ostfr., 60 bei 241, M. A. William an Charles Matt, $2,913.
Adams Ave., 141 F. südl. von 83. Str., Ostfr., 25 bei 125, und drei andere Lots, May E. Wanner an James E. Daly, $2,000.
Coles Ave., 33¾ F. südl. von 83. Str., Ostfront, 25 bei 125, und 3 andere Lots, im gleichen Block, G. F. Hamilton an die Süd-Park-Kommissäre, $2,020.
Erie Ave., N.-W.-Ecke 131. Str., Ostfr., 49.96 bei 125, C. J. Weidner an T. Schumacher, $1500.
46. Place, 214 F. östl. von Vincennes Ave., Südfront, 25 bei 275-130, Foster H. Bradley an Sigmund Frued, $12,000.
Houston Ave., Südwest-Ecke 132. Str., 25 bei 125, J. J. Hefferan an John Zacharias, $2,300.
94. Str., 491 F. westl. von Stony Island Ave., Südfront, 25 bei 125, A. Knitter an Augusta B. Knitter, $1,500.
Ridgewood Court, 100 F. nördl. von 55. Str., 25 bei 67, J. F. Wallace an Albert Bodd, — $2,675.
La Salle Str., 78 F. südl. von 51. Str., Ostfront, 26 bei 126 1-3, A. Carlson an Edward C. Ericson, $2,200.
Normal Parkway, S., 437 und 439, 50 bei 70, Lucy H. Meyers an George C. Morgan Sr., $20,000.
78. Str., 255 F. F. westl. von Normal Ave., Südfr., 25 bei 140, Nachlaß von W. Northey an Jacob J. Hoffmann, $3,000.
Dasselbe Grundstück, J. Hoffman an Nina O. Leber, $3,200.
Wentworth Ave., 175 F. nördl. von 59. Str., Ostfront, 25 bei 125, Caroline W. Tengwald an Axel Chytraus, $18,250.
Center Ave., Nordost-Ecke 21. Str., Westfr., 122 bei 118, R. L. Lyons an Maud E. Ellis, $3,500.
Erie Str., 96 F. westl. von Leavitt Str., Nordfront, 24 bei 124, C. Thompson an Paul Schulte, $2,500.
14. Place, 168 F. östl. von Throop Str., Südfr., 50 bei 124, M. C. Brewster an Joseph Goldman, $5,900.
Dasselbe Grundstück, Joseph Goldman an Herman L. Paesler, $6,000.
Fulton Str., 149 F. westl. von Wood Str., Südfront, 75 bei 123, Henry C. Johnson an The Johnson & Tomek Co., $40,000.
Haddon Str., 240 F. westl. von Campbell Ave., Südfr., 240 bei 120, J. Ginter an Friedrich Winkel, $1,800.
Huron Str., Südwest-Ecke Hamlin Ave., Nordfr., 48 bei 110.8, A. Peterson an Edward F. Rowley, $1,000.
Huron Str., 225 F. östl. von N. 51. Ave., Nordfront, 50 bei 122, W. E. Simms an Frank J Hetzel, $2,600.
Leavitt Str., 48 F. nördl. von Cornelia Ave., Westfr., 24 bei 108, Nachlaß von T. Suffern an Anna Franz, $3,300.
Mozart Str., Südost-Ecke Cortez Str., Westfr., 48 bei 125, C. C. Bowersack an Fred P. Tallman, $3,500.
Pierce Ave. 218 F. westl. von Kedzie Ave., Südfront, 25 bei 120, C. J. Jarchow an Wm. Jarchow, $1,600.
Robey Str., 213 F. nördl. von Polk Str., Ostfr., 81 bei 81, James C. Daly an Edward A. Wanner, $5,000.
Sacramento Ave., 148 F. südl. von Colorado Ave., Ostfr., 49 bei 125, J. G. Mulvihill an Oscar H. Ingalls, $4,500.
Springfield Ave., 266 F. südl. von 14. Str., Ostfront, 50 bei 125, J. B. Cermak an James Kasparek, $1,100.
Turner Ave., Nr. 932, 22 bei 125, O. M. Chapman an Ellis E. Drake, $4,000.
Washington Boulevard, 190 F. östl. von Sacramento Ave., Nordfr., 25 bei 133, H. Hepert an George W. Williamson, $3,250.
Ellis Ave., 198 F. südl. von 66. Str., Westfr., 50 bei 125, A. Boydell an William H. Clegg, — $2,000.
Exchange Ave., 225 F. nördl. von 88. Str., Westfront, 25 bei 138½, S. Wyszynski an den katholischen Bischof von Chicago, $2,400.
53. Str., 120 F. östl. von Washington Ave., N.-Fr., 30 bei 150, H. R. Hamilton an Albert Carlstrom, $3,500.
Grand Blvd., 149 F. südl. von 43. Str., Westfr., 30 bei 130, A. Lelland an R. G. Sykes, $6900.
Grand Blvd., 250 F. nördl. von 47. Str., Ostfr., 50 bei 150 Fuß; Fred W. Hunerberg an Charles H. Davis, $1600.
Greenwood Ave., 198 F. südl. von 66. Str., Westfront, 50 bei 125, W. Mertz an an August W. Quanstrom, $2,200.
Lake Ave., zwischen 52. und 53. Str., Westfr., 34 Fuß bis zum Eisenbahnwegerecht der J. C. R. R., Claus W. Johnson an William E. Lundgren, $11,308.
Lake Ave., Fuß der 54. Str., Westfr., 42½ F. bis zum Wegerecht der J. C. R. R., Albert O. Parker an William Gaertner, $9,000.
117. Place, 192 F. westl. von Michigan Ave., N.-Fr., 25 bei 121, F. Bergman an Mederic Blouin, $1,750.
Superior Ave., 171 F. südl. von 83. Str., Ostfr., 25 bei 124, K. Switek an F. Michalski, $1,800.
Wabash Ave., 150 F. südl. von 73. Str., Ostfr., 50 bei 160½, F. P. Burkett an Rosina Krug, $1,500.
Woodlawn Ave., 148 F. südl. von 57. Str., Ostfront, 50 bei 177, Charles B. Davenport an Jessie C. Mechem, $7,950.
Eggleston Ave., zwischen 71. und 72. Str., Ostfr., 33 1-3 bei 125 und anderes Grundeigenthum, O. Smith an Agnes C. Smith, $4,500.
Normal Ave., 130 F. nördl. von 71. Str., Ostfr., 33 bei 125, F. B. Law an Luella J. Corley, $1,320.
Parnell Ave., 115 F. südl. von 65. Str., Ostfr., 35 bei 125, L. A. Church an Henry Krantz, — $6,000.
Sangamon Str., 198 F. südl. von 62. Str., Westfront, 25 bei 125, L. Olson an William J. Blagbourn, $2,500.
61. Str., Nordost-Ecke Elisabeth Str., Südfront, 36 bei 125, H. S. Saze an Susie F. Barnes, $3,500.
65. Str., 115 F. östl. von Stewart Ave., Ostfr., 34 bei 125, Annie C. Merritt an Lida A. A. Church, $13,000.

DR. J. H. GREER,

deutscher Arzt, 52 Dearborn Str.,

berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung. — Office-Stunden: Täglich bis um 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags.

Mein Ruf

als erfolgreicher Arzt in der Behandlung von

Krampfaderbruch, Beschwerden, Privat-Krankheiten und verwandte Krankheiten

J. B. WEINTRAUB, M. D.,
Wiener Spezialarzt in Männerkrankheiten.

hat sich aufgebaut auf jahrelanger Praxis. Je länger die nöthige Behandlung verschoben wird, desto gefährlicher und komplizirter wird die Krankheit. Meine Offices sind speziell so eingerichtet, daß alles absolut privat bleibt, und ein vertrauliches Gespräch in meinen Parlors über Euer Leiden legt Euch nicht die Verpflichtung auf in Behandlung zu treten, wenn Ihr nicht vollständig überzeugt seid. Diese Punkte besprechen und Rath ertheilen war meine Lebensarbeit, und es bereitet mir Vergnügen, das zu thun. Ich habe Vertrauen genug in meine Fähigkeit, Heilungen zu erzielen, und ich gebe Euch eine schriftliche Garantie, Euch zu heilen. Konsultation in der Office oder brieflich frei und erwünscht.

Sprechstunden: Täglich von 8.30 Vorm. bis 8 Uhr Abends. Montag, Mittwoch und Freitag von 8.30 Vorm. bis 6 Uhr Abends. Sonntags nur von 10—12.

Dr. J. B. WEINTRAUB,

Wiener Spezialarzt vom

New Era Medical Institute,

Das größte medizinische Institut im Westen. — 3. Flur, 246—248 State Straße.
Gegenüber Rothschild & Co.'s Department-Laden.

Ein Bruchband, das auch den größten Bruch gut und sicher schließt, ist unser Ideal Bruchband.

Diese Abbildung zeigt unser Ideal einseitig mit Radikal-Kur-Kissen, sowie Sicherheits-Kissen für gesunde Seite. — Dieses Band ist das

Beste, dauerhafteste, bequemste und sicherste Band

das jemals fabrizirt wurde. Ein Band, das auch den größten Bruch, aber ohne die lästigen Unterriemen, sicher und bequem hält und auch mit der Zeit schließt.

Wir verkaufen dieses Band unter unserer persönlichen Garantie.

Es gibt kein ebenso gutes oder ähnliches Band für den zehnfachen Preis, und wir sind das einzige Haus, von dem dieses Band zu unserem bekannten billigen Fabrikpreis bezogen werden kann. Gute, mit Leder überzogene Stahlbänder, von 65c aufwärts für einseitige und von $1.25 aufwärts für doppelte Bänder. Ueber 70 verschiedene Sorten; ein gut passendes Band für Jeden.

Bandagen, Leibbinden, Gummiwaaren, Geradehalter, Krücken etc.

in größter Auswahl zum niedrigsten Fabrikpreise stets vorräthig.

Offen täglich bis 9 Uhr Abends; Sonntags von 9—12.

Wir verkaufen keine Bänder in einer Apotheke; lassen Sie sich nicht irreführen. Unsere Fabrik und Anpaßzimmer sind im 6. Stock—nehmt Elevator. dosabi

HOTTINGER BANDAGEN-FABRIK,

Thurmuhr-Gebäude,
Milwaukee und Chicago Ave., 6ter Stock. Nehmt Elevator.

Bruchleidende

sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib Mutterschäden, fette Leute und für Krampfadern, Kabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradhalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste u. dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt. Dr. Robert Wolfertz, Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privatzimmer zum Anpassen.

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzeneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten u. Urinleiden. Preis $1.00 per Flasche. — Doktor Dickers Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. Preis $2.00 per Flasche. — Prof. De Bois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel. 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. Behle's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Jll. 13ma,1X,1J

$500 Belohnung, wenn der Morris elektrische Gürtel nicht der beste in der Welt ist. Er heilt alle Leiden der Nieren, Leber, Lungen und Herz, ferner Rheumatismus, Nervenschwäche, Kopfschmerz, Rückenschmerz, Folgen u. Ausschweifungen, verlorene Mannbarkeit, alle Frauenleiden u. s. w. Wenn alle Medizinen nicht geholfen haben, dieser Gürtel wird Euch sicher heilen.

Preis ist $5, $10 und $15.

Electric Institute, J. M. BREY, Supt.

60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Chicago.
Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. 18ok,fadibs

DR. J. YOUNG,

Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt. — Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. Stunden 9—11 Vorm. — 2—4 Nachm. 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

Heilt Euch selbst French Specific heilt immer alle Krankheiten und unnatürliche Entleerungen der Harn-Organe beider Geschlechter. Volle Anweisung mit jeder Flasche. Preis $1.00. Verkauft von E. J. Stahl Drug Co. oder nach Empfang des Preises per Expreß versandt. Adresse: E. J. Stahl Drug Company, 153 Van Buren Str., Rialto Bldg., Ecke Sherman Str., Chicago. 10ma,dibofon

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH & CO., 103 Adams Str., gegenüber der Post-Office. 15fb,dibofa

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden u. Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

den Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntag 10 bis 12 Uhr.

Leset die „Sonntagpost".

Dampfer-Linien.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Michigan Steamship Company. — „Die South Haven-Linie". Erste Fahrt Samstag, den 14. Mai, 11:30 Uhr Abends; hiernach täglich 9:30 Vorm. (ausgenommen Sonntags). Extra-Fahrt Samstag. 11:30 Abends. Neue Passagier- u. Fracht-Docks an Wells Str.-Brücke, Nordwest-Ecke South Water Str. und Fifth Ave. Tel. Main 4711. 12mai,tX

Manitou Steamship Company. — Der Dampfer Manitou nach Frankfort, Northport, Charlevoix, Harbor Springs, Petoskey, Mackinac Island, Verbindung nach Detroit, Buffalo, Duluth etc. Dienstag 9 Vorm., Donnerstag 11:30 Vorm., Samstag 4 Nachm. Office und Docks: Rush und N. Water Str. Tel. Central 1487. City Ticket Office: 103 Adams Str. 21jn—9sp,dibofa

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago and St. Louis-Eisenbahn.

La Salle Str. Station, Van Buren und La Salle Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	5.25 N
New York und Boston Expreß	9.15 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office 111 Adams Str. und Auditorium-Annex. Telephone Central 2057.

West Shore Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 11.00 Vorm., Ankunft in New York 3.30 N
Ankunft in Boston .. 5.20 N
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston .. 10.20 V

Via Nickel Plate.
Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N
Ankunft in Boston .. 4.50 N
Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston .. 10.20 V

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N
Ankunft in Boston .. 5.50 N
Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston .. 10.20 V

Wegen weiterer Einzelheiten: Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an
General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York.
Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.
Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.

Chicago & Alton.

Union Passagier Station, Canal und Adams Str. Stadt-Ticket-Office: 101 Adams Straße, Phone 4470 Harrison. Branch 21.

Abfahrt der Züge. „The only Way".
8.45 V Peoria und Bloomington; nur Sonnt.
** 9 V Bloom'ton, Peoria, Springfield, St. Louis
** 9.25 V Joliet Accomodation.
*11.25 V Alton Limited für Sp'field u. St.Louis.
**11.25 V Jacksonville und Roodhouse.
* 2.30 N Bloomington und Springfield.
* 5.10 N Lockport, Lemont, Joliet und Dwight.
** 5.35 N Joliet Accomodation.
* 6.00 N Kansas City Limited.
** 6.00 N Peoria Limited.
* 9.00 N Bloomington, Springfield u. St. Louis.
*11.40 N Midnight Special, Springfield, St. Louis, Jacksonville, Kansas City, Peoria.

Züge treffen ein von Kansas City, Jacksonville, Bloomington, *8.55 V, *1.15 N; von St. Louis, Springfield, Bloomington, *7.15 V, *8.10 V, *5.04 N, **8.15 V; von Springfield, Jacksonville, Bloomington, *1.15 N, **8.15 N; von Peoria, Streator, Dwight, *7.15 V, *1.15 N, *8.15 N; von Dwight, Joliet, *10.30 V; Joliet Locals, **8.45 V, **4.45 N; Springfield und Bloomington Sunday Accomodation 10.40 N.
* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Monon Route—Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harr. 1257.

	Abfahrt.	Ankunft.
Florida Limited	* 9.02 N	* 7.23 V
Indianapolis und Cincinnati	* 2.45 V	*12.00 M
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 5.25 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	** 8.30 V	** 6.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	*12.00 M	** 6.40 N
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.35 V
Lafayette und Louisville	* 9.00 N	* 7.10 V
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	* 9.02 N	* 7.23 V
F. Lick u. W. Baden Springs	* 8.30 V	* 5.55 N
Fr. Lick u. W. Baden Springs	* 9.00 N	* 7.10 V

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str., Auditorium-Hotel, Dearborn Station — Phone Harrison 3274.

	Abfahrt.	Ankunft.
Rochester und Huntington	** 7.30 V	** 3.25 N
New York, Boston u. Columbus	*10.30 V	* 8.20 N
New York (Wells Fargo Expr.)		o 9.45 N
Huntington Lokal	* 4.10 N	*10.00 V
New York und Boston	* 3.20 N	* 7.35 V
Columbus und Norfolk, Va.	* 9.20 N	* 1.35 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt.	Ankunft.
Lokal-Expreß	**7.15 V	**5.15 N
New York & Washington Vestibuled Limited	*10.40 V	*7.30 N
New York, Washington u. Pittsburg Vestibuled Limited	*3.30 N	*9.00 V
Columbus, Wheeling Expreß, Cleveland u. Pittsburg Expr.	*7.30 N	*7.40 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Stadt Ticket-Office, 99 Adams Str. Phone Central 2703.

	Abfahrt.	Ankunft.
St. Louis und Springfield:		
Fair Special	*8.30 V	*4.30 N
Daylight Special	*12.04 N	*7.45 N
Diamond Special	*9.27 N	*7.27 V
Midnight Special	*11.30 N	*8.04 V

* Täglich.

MONON ROUTE

Weshalb sich mit halber Gesundheit quälen, wenn man die andere Hälfte erlangen kann in

French Lick West Baden Springs

Die berühmten Wasser, die Säuren, Gift und Kies aus dem Körper scheiden, die Nieren und Leber wie neu machen, Rheumatismus vertreiben und gute Verdauung fördern. Vergnügen sowohl wie Gesundheit erwarten Euch dort. Golf, Reiten und aller Arten Erholung. 10 Stunden von Chicago. 2 luxuriöse Züge täglich. Hotel-Raten, $8 bis $35 per Woche. Schreibt nach freiem Büchlein und vollen Einzelheiten.

MONON OFFICE, 232 Clark St., Chicago

MONON ROUTE

Finanzielles.

1st First Trust and Savings Bank

Monroe und Dearborn Str.

3% Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.

Spar-Einlagen angenommen von $1.00 und aufwärts.

Nachlassenschaften verwaltet.

Vertrauenssachen besorgt.

Die Aktien dieser Bank gehören den Aktieninhabern der First National Bank of Chicago, und jeder Direktor ist und muß ein Direktor der FIRST NATIONAL BANK OF CHICAGO

Nav,dosadi*

PEOPLES TRUST AND SAVINGS BANK

4711 Ashland Ave.

Kapital . . $200,000.00

3 Prozent

Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.

Eine kleine Hausbank frei.

Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum, und verkaufen erste Mortgages.

Beamte und Direktoren:

Nelson Morris, von Nelson Morris & Co.
E. A. Flynn, Präsident der National Live Stock Bank.
Claus F. Claussen, Pickle-Fabrikant.
Wilhelm J. Rathje, Vize-Präsident und Mgr.
Arthur Meeker, von Armour & Company.

Stattet uns einen Besuch ab.

Alle Sprachen gesprochen.

5jn,3mo,sodibo

WM. C. HEINEMANN & CO.

92 La Salle Str.

Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigsten Zinsen.

Machen Bau-Anleihen.

Wer Eigenthum verkaufen oder kaufen will, wird ersucht, sich an obige Firma zu wenden

2ap,dibosa*

Greenebaum Sons,

BANKERS.

83 & 85 Dearborn Str. Tel. Central 557.

Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen.

Anleihen zum Bauen. Erste sichere Hypotheken zum Verkauf vorräthig. Wechsel u. Geldsendungen nach Deutschland und anderen Ländern. Kreditbriefe für Reisende, zahlbar überall in der Welt. Allgemeines Bankgeschäft. 8ag,dibosa*

James G. Robertson. Francis A. Lackner, Jr.

Robertson & Lackner.

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Bau-Anleihen. Erste Hypotheken zum Verkauf.

622 Reaper Block,

Nordost-Ecke Clark und Washington Str.

8mai,dosondi,1J

Extra billig!

nach und von

Deutschland,

Schweiz, Luxemburg, Oesterreich etc. mit Doppelschrauben-Dampfern.

Ticket-Office:

J. S. LOWITZ,

151 E. Van Buren Str.,

gegenüber dem neuen Depot.

Kauft Eure Tickets jetzt, ehe die Preise wieder höher gehen.

Vollmachten, Kollektionen, Erbschaften mit Vorschuß. Geldsendungen.

23jn,1*

THE PHOENIX,

eine Gesellschaft für Sparer.

6 Prozent Zinsen bezahlt. Voller Gewinn-Antheil nach fünf Jahren. Seid Euer eigener Bankier. Es bezahlt sich. 18ap,1,1J

245 Sedgwick Str.

Nur für Damen.

Dr. R. G. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Preis $2.00. Dame zur Bedienung. Zu haben nur in der Office oder per Post von der Dr. R. G. Raymond Remedy Co., 84 E. Adams Str., Zimmer 22, zweiter Flur. Gegenüber der Fair. Stunden von 9—7. Sonntags 10 bis 12 Vorm. 20ma,1J

(Original-Korrespondenz der „Abendpost“.)

Plauderei aus Europa.

Von August Boecklin.

Wie man Kirchen baut und Kommerzienrath wird. — Die Simultan- und konfessionellen Schulen. — Des Winzers gute Aussichten. — Zur großen Armee versammelt. — Altrömische Geschütze. — Deutscher Blitzzug. — Eine Probeschlacht mit Hereros. — Anklagen gegen die Kolonialverwaltung. — Der heilige Bureaukratismus.

16. Juni 1904.

Die deutsche Kaiserin, welche morgen mit ihrem Gemahl dem Gordon-Bennett-Rennen auf der Saalburg beiwohnen wird, ist eine gottesfürchtige Dame. Seit Jahren schon ist sie bemüht, dem vielbeklagten Mangel an Kirchen in Berlin und sonst im Lande durch Neubauten Abhilfe zu schaffen, und so sind durch die eifrigen Bemühungen Ihrer Majestät im Laufe der Zeit gegen dreißig neue Gotteshäuser im Weichbilde der Kaiserstadt an der Spree entstanden, welche von dem gläubigen Sinne der vielgeliebten Herrscherin beredtes Zeugniß ablegen.

Unterstützt in diesem Werke frommen Glaubens und der Nächstenliebe wird die Kaiserin vom Freiherrn von Mirbach, ihrem Haushofmeister, der ihr Vermögen verwaltet und sich des Allerhöchsten Vertrauens seiner Herrin in vollem Maße erfreut, trotzdem dem alten frommen Herrn bei der Erfüllung seiner Pflichten einige recht fatale Geschichten zugestoßen sind, die ihn in unerfreulicher Weise in das Gerede der Leute und seinen Namen in die Zeitungen brachten. Man erinnert sich wohl noch, wie der fromme Bankier Sanden in Potsdam, der jetzt im Zuchthause seine Sünden büßt, die Privatschatulle der Kaiserin, unter Beihilfe des vertrauensseligen Herrn v. Mirbach, um 150,000 Mark oder mehr erleichterte, und nun wird schon wieder der Name Mirbach in Verbindung mit einem Kriminalprozeß genannt, in den die wegen ihrer Frömmigkeit berühmt gewesenen Direktoren der schmählich verkrachten Pommerischen Hypotheken-Bank, Romeick und Schultz, verwickelt sind. Um es kurz zu machen: Es wurde in diesem Skandalprozeß bewiesen, daß Herr v. Mirbach von diesen beiden Männern auf seine Quittung hin rund 580,000 Mk. als Unterstützung für Berliner Kirchenbauten erhielt, und daß die beiden Wohlthäter durch den Titel Kommerzienrath und Orden belohnt wurden, ganz wie der ehrliche alte Herr Sanden, der ebenfalls mit den Geldern seiner Kunden den Kirchenbau mächtig gefördert hatte.

Das war ein schönes Futter für alle Jene, welche in ihrer Verstocktheit behaupten, in Berlin seien neue Kirchen überhaupt überflüssig, weil die alten sich schon eines schwachen Besuches erfreuten, und für sonst ganz gläubige Menschen, die es verwerblich finden, daß kirchliche Zwecke auf solche unwürdige Weise gefördert würden. Herr v. Mirbach nahm in seinem Eifer das Geld, wo er es bekommen konnte, von Juden, Christen und Heiden! Es roch nicht in seiner Hand und der Zweck heiligt die Mittel.

Fast ähnlich verhält es sich mit den Sammlungen für patriotische Denkmäler. Ueberall wird der Klingelbeutel herumgereicht und ich möchte den kleinen Beamten sehen, der sich weigerte, sein Scherflein beizusteuern, wenn sein hoher Chef und andere Vorgesetzte auf der Liste stehen oder gar die Sammlung veranlaßt haben!

Da lobe ich mir Friedrich den Großen, der dem Garnisonküster Schmidt auf seine gehorsamste Meldung, es seien nicht genügend Gesangbücher in der Königlichen Hof-Kirchenloge vorhanden, antwortete: „Wer singen will, kann sich selbst ein Gesangbuch verschaffen!“

Der Staat geht in diesem Punkte mit schlechtem Beispiel voran. Er mischt sich in die inneren Verhältnisse der Kirchengenossenschaften ein, ernennt Konsistorial- und andere Beamten zur Ausübung des Kirchenregiments und wundert sich dann, daß die Religionsdiener in das staatliche Gebiet hinübergreifen, und so unerquickliche Zustände geschaffen wurden, wie sie zur Zeit bestehen. Wo man hinhorcht, Streit und Zank um religiöse Dinge, Hetzen und Schimpfen in den Zeitungen um der Lehre dessen willen, der die erhabenen Worte gesprochen: „Liebet euch untereinander!“

Die Forderung konfessionell getrennter Schulen ist ein folgerichtiges Ergebniß — „logisches Resultat“ auf Deutsch! — der Verquickung kirchlicher und staatlicher Dinge, und wenn heute sogar die nationalliberale Partei, die sich ehemals für die Simultanschule, — die von Kindern verschiedener Bekenntnisse gemeinschaftlich besuchte Schule—begeisterte, für die konfessionelle Schule mit den Konservativen eintritt, so geschieht dies weniger aus inniger Ueberzeugung, als deßhalb, um der Zentrumspartei die mit den Konservativen die Konfessionsschule stets forderte, einen Streich zu spielen und sich bei der Regierung, die sie bisher gänzlich mißachtete, lieb Kind zu machen.

Was bei uns in den Vereinigten Staaten als ein Segen betrachtet wird, ist hier ein Fluch! Wo die Simultanschule besteht, wie z. B. in Nassau, herrscht die größte Unverträglichkeit in religiöser Hinsicht, die schon in der Schule gehegt und gepflegt wird. Daher die Forderung der religiösen Elemente, die Schuljugend, nach dem Bekenntniß gesondert, zu unterrichten, weil in der Simultanschule entweder die Protestanten oder die Katholiken in konfessioneller Hinsicht benachtheiligt würden. Da gäbe es nur ein Mittel, um den so nothwendigen religiösen Frieden in Preußen und im Reich herbeizuführen, —das wäre die scharfe Trennung von Staat und Kirche! Dazu ist leider noch keine Aussicht, und so wird der konfessionelle Streit zum Schaden der Nation in erbitterter Weise weitergeführt.

Doch plaudern wir von etwas Ersprießlicherem! Die Weinernte verspricht in diesem Jahre in Deutschland sowohl, wie in den anderen europäischen Weinländern eine großartige zu werden, sowohl in Hinsicht auf Güte und Menge. Die Weinblüthe nimmt allerwärts einen zufriedenstellenden Verlauf und neue Hoffnungen beleben das Gemüth des hartgeprüften Winzers, dessen Mühen nur noch im Liede versüßt werden, während er in Wirklichkeit von Hypothekschulden gedrückt wird und kaum so viel verdient, um sein und seiner Familie Dasein zu fristen.

Der 101 Jahre alte Becht, der „als ältester Unteroffizier des deutschen Heeres“ gelegentlich der Einweihung der neuen Rheinbrücke bei Mainz dem Kaiserpaare vorgestellt und hochgeehrt wurde, ist gestern unter großer Betheiligung Seitens der Militär- und Zivilbehörden und seiner Kameraden in seinem Wohnort Delkenheim zu Grabe getragen worden. Die Grippe hat den wackeren Alten, dem ich zu seinem 100. Geburtstage die Hand drückte, nach wenigen Tagen hinweggerafft, und mit ihm ist wohl der letzte ehemalige Soldat dahingegangen, der noch den alten Napoleon, Blücher und manche andere große Heerführer gesehen und die große Zeit des genannten Befreiungskriege als Zeuge miterlebt hat.

Auf der in altrömischem Styl aufgeführten Saalburg sind drei Geschütze eingetroffen, die dem Kaiser dort heute vorgeführt werden sollen. Sie sind von Major Schramm im Auftrage der Gesellschaft für lothringische Geschichte und Alterthumskunde gebaut, und zwar genau nach altrömischem Muster; statt der Granaten und Bomben werden Steine geschleudert, mittelst einer straff gespannten Sehne. Die alten Römer verstanden sich schon auf das Artilleriewesen—die ars tolendi—, wenn ihnen auch das Pulver unbekannt war; aber wie es ein Deutscher war, der das Pulver erfand, so sind es auch die alten Germanen gewesen, welche der Herrschaft der Römer ein Ende machten.

Wie auf dem Gebiete des Kriegswesens, scheint jetzt Deutschland auch im Verkehrswesen den ersten Rang einnehmen zu wollen. Die preußische Eisenbahnverwaltung will nämlich zwischen Berlin und Köln Blitzzüge einführen, welche diese Strecke, statt wie bisher in neun, in fünf Stunden zurücklegen sollen, was einer Geschwindigkeit von durchschnittlich 60 englische Meilen in der Stunde entspräche. Die schnellste Geschwindigkeit soll auf der Strecke Berlin-Hannover erreicht werden, nämlich 68 engl. Meilen in der Stunde, eine großartige Leistung, wenn man die technischen Schwierigkeiten auf den deutschen Bahnen mit ihren kurzen Wagen und ihrem starken Verkehr in Erwägung zieht. Die neuen durchgehenden Wagen der D-Züge kommen unseren amerikanischen Pullman-Palastwagen am nächsten, wenn sie auch weniger umfangreich sind, und wegen der niedrigen Tunnels bleiben werden.

Auf der Lüneburger Heide, die um diese Jahreszeit viel Aehnlichkeit mit einer amerikanischen Prairie hat, fand neulich eine Probeschlacht zwischen deutschen Infanteristen zu Pferde und „Hereros“ statt, welche von der 32. Infanterie-Brigade dargestellt wurden. Sie Schutztruppen gingen gegen den versteckten Feind mit Vorsicht vor: Zuerst kam der Vortrupp, dann der Haupttrupp und dahinter unter Bedeckung die Trainwagen und eine Viehherde; letztere bestand jedoch nur aus einer Kuh. Die Hereros wurden angegriffen und zurückgetrieben, aber während die siegreiche Truppe die Kuh schlachtete und davon Fleisch mit Reis zum Kochen aufsetzte, erschienen plötzlich die Hereros! „An die Pferde!“ erscholl das Kommando; aber, oh weh, die noch ungeübten Gäule konnten das Schießen und Blasen nicht vertragen und kniffen, obwohl sie an den Beinen gefesselt waren, aus. Man griff nun zu den Gewehren und schlug die Hereros in die Flucht, aber erst am nächsten Tage waren alle Pferde wieder eingefangen, die meisten mit durchgeschnittenen Fesseln. Derartige Späße sind schon öfters vorgekommen, wie ja auch den Engländern im Burenkriege die amerikanischen Maulesel durchgingen und sich zu dem Feinde gesellten. Gegen die Kolonialverwaltung in Deutsch-Südwestafrika wurden in einem soeben erschienen Buche: „Mußte es sein?“ (Verlag von Fr. Rothbart-München) von einem heimgekehrten Kolonisten so schwere Anklagen erhoben, daß man eine ernstliche Untersuchung der geschilderten Zustände und die Entfernung der Sünder erwarten darf. Hier einige Stellen aus dem Buche, das vielfach besprochen wird:

„Es klingt unglaublich, aber es ist wahr: ein deutscher Offizier der Schutztruppe, der aus Deutschland auf einem deutschen Dampfer kommt und in einer deutschen Kolonie landet, muß dort die zu seiner Ausrüstung gehörige Mauserpistole mit 20 Mark versteuern, weil sie „einen Schaft hat und darum zu den Gewehren gerechnet“ wird. So steht es in den Verordnungen! Die Kolonisten müssen einen Jagdschein zu je 30 Mark lösen, die Eingeborenen dürfen schießen, so viel sie zum Lebensunterhalt gebrauchen(!!). Wer kontrollirt es?! Die Kolonisten dürfen nur ältere Gewehre führen, dieselben wie die Eingeborenen, die sich aber bessere über die Grenze schmuggeln; die Kolonisten dürfen nur 50 Patronen besitzen; neue gibt es erst, wenn die alten nachweislich verbraucht sind. Welch ein blutiger Hohn liegt in dem Spruch, der dort umlief, als die wenigen vorhandenen Kanonen „zur Reparatur“ nach Deutschland geschickt wurden:

„Schickt nur nicht neues Material,
Das wäre für uns sehr fatal.
Auch könnt's dann leicht mal möglich sein,
Ging's wieder in den Krieg hinein,
Daß Eingeborene man erschießt,
Was neuerdings verboten ist.“

Darum hat der Eingeborene auch keine Furcht vor dem Deutschen, wohl aber vor dem Buren und vor dem Engländer, die mit fester Faust zupacken, wo es noth thut. Wehe dem Kolonisten aber, der seiner Mißbilligung Ausdruck zu geben wagt; die allmächtige, hoch über alles erhabene, bureaukratisch bis in die Knochen veranlagte Beamtenschaft weiß ihn zur Ruhe zu bringen oder — verweist ihn des Landes.“

Der heilige Bureaukratismus steht leider auch sonst überall im Deutschen Reich noch immer in voller Blüthe.

Unter DEUTSCHEN GESETZEN praeparirt, ist vorzüglich gegen

HÜFTWEH, GICHT, Rückenschmerz, Rheumatismus,

DR. RICHTER'S weltberühmter

“ANKER” PAIN EXPELLER.

GOLD-MEDAILLEN

Goldorangen.

Aus Madrid wird geschrieben: In Andalusien und im ganzen Umfang des mittelländischen Küstengebiets ist soeben die Orangenblüthenernte beendigt worden. Im Herbst kommen die Orangenbäume zumeist nochmals zur Blüthe und liefern eine zweite kleinere Ernte. Das Sammeln der Blüthen wird von Frauen, Mädchen und Kindern besorgt, und zwar werden vorzugsweise die an den Enden der Zweige befindlichen Blumen gepflückt, weil gerade diese Blumen besonders reich an ätherischem Oel sind. Oft auch begnügt man sich damit, die Bäume leicht zu schütteln, und der duftende Blüthenschnee wird in ausgebreiteten Tüchern aufgefangen und in leichten Körben, die schwarzäugige Arbeiterinnen auf dem Kopfe balanziren, eingeheimst. Die noch unerschlossenen, im dichten Laub versteckten Blüthen liefern ein besonders feines Parfüm, aber sie müssen geschont werden, da sie es sind, aus denen später die Goldorangen entstehen. Das Pflücken oder Schütteln der Spitzenblüthen dagegen empfiehlt sich geradezu, da die aus ihnen entstandenen Früchte der nothwendigen Stütze entbehren und in Folge ihrer exzentrischen Stellung vor ihrer Reife unfehlbar vom Wind abgeschüttelt würden. Sehr vielfach ist auch die Herstellung des früher offizinellen, heute noch vielfach verwendeten Orangenblüthenwassers. Die Blüthen werden mit ihrem doppelten Gewicht Wasser destillirt. Wird die so erhaltene Flüssigkeit einer zweiten Destillation unterzogen, so erhält man das sogenannte Doppelwasser.

Der Orangenbaum ist zweifelsohne eines der köstlichsten Gewächse des Südens; seine reine, glatte Rinde, seine graziös und regelmäßig gestalteten, schimmernden, saftiggrünen Blätter, die Zartheit seiner bei der geringsten Berührung sich ablösenden Blüthe, seine goldgelbe, würzige Frucht, die allen seinen Theilen, von der Wurzel bis zum Wipfel, entströmenden Wohlgerüche sind ein vollkommenes Bild der Schönheit, des Glücks und des Reichthums. Deshalb dient der Orangenbaum in der Sprache der Südländer als Gegenstand poetischer Vergleiche, Allegorien und Sinnbilder. Der Orangenbaum trägt gleichzeitig Blüthen und grüne und reife Früchte und versinnbildlicht deshalb die Fruchtbarkeit. Deshalb erhält die Braut am Hochzeitstage einen Kranz von Orangenblüthen. Der Orangenbaum verbindet in hohem Maße das Schöne mit dem Nützlichen. An ihm ist Alles nützlich, Holz, Laub, Blüthe, Frucht und Fruchtschale. Sein hartes, feinfaseriges Holz nimmt die schönste Politur an und würde in der Kunstschreinerei vielfache Verwendung finden, wenn das Fällen dieses herrlichen Baumes nicht gleichbedeutend wäre mit dem Schlachten der goldene Eier legenden Henne. Aus den Blättern, den Blüthen und den Fruchtschalen werden verschiedene ätherische Oele gewonnen. Die Blüthen liefern das schon erwähnte, herrlich duftende Wasser, das zugleich auch für ein wirksames Nervenberuhigungsmittel gilt. Die Früchte, die die Eigenschaft besitzen, nach dem Abpflücken langsam zu reifen, sind äußerst wohlschmeckend, erfrischend, blutreinigend, magenstärkend und vielleicht die einzigen auf der Welt, die weithin transportirt werden können, ohne etwas von ihren Vorzügen einzubüßen.

Alle Angaben stimmen darin überein, daß China als die Heimath der süßen Apfelsinen anzusehen sei; von dort aus sei ihre Kultur über Cochinchina und Indien weiter nach Westen vorgedrungen. Erst gegen das 14. Jahrhundert dürften die Orangenbäume in Südeuropa gepflanzt worden sein. Griechische und römische Schriftsteller wissen noch nichts von ihnen. Vielfach wird angenommen, daß den Portugiesen das Verdienst zukommt, die Orangenkultur in Europa eingeführt zu haben. Noch heute steht in Lissabon im Garten des Grafen von San Lorenzo ein Orangenbaum, der 1520 von Joao de Castro eingeführt worden sein soll und als der erste seiner Art auf der iberischen Halbinsel gilt. Man behauptet, daß von diesem nunmehr beinahe 400 Jahre alten Baume alle zur Zeit in Europa, Afrika, Amerika und Kleinasien bestehenden Orangenbäume abstammen. Andere wiederum glauben, ein Genuese sei es gewesen, der aus dem Orient, etwa aus Syrien oder Arabien, den ersten Orangenbaum nach Europa gebracht habe. Wieder andere Meinungen gehen dahin, daß die Araber die Orangenkultur in Spanien einführten und mit diesem herrlichen Baum die Feengärten ihrer Alkazare in Granada, Cordova und Sevilla schmückten. Es ist wohl möglich, daß die Orangenkultur auf verschiedenen Wegen nach Europa gekommen ist.

Die Vermehrung der Orangenbäume, so wie sie in den europäischen Ländern vorgenommen wird, geschieht durch Stecklinge oder durch Veredelung auf Sämlingsstämme. Einige Arten können auch direkt durch Säen der Körner erlangt werden, aber es verstreichen oft zwanzig Jahre, ehe ein so erzeugter Baum Früchte liefert, während gepfropfte Reiser schon im zweiten Jahre Früchte tragen. Die Stecklinge müssen anfangs gleichmäßig feucht, am besten unter Glasglocken gehalten werden. Spanien bringt eine ungeheure Quantität Orangen hervor. Die Orangen von Valencia und die von Murcia stechen alle anderen aus wegen der Feinheit ihres Aromas und der Köstlichkeit ihres Geschmackes. Die Orangenausfuhr beginnt gegen Ende Oktober und dauert bis Juni. Dem italienischen Gelehrten G. A. Pasquale zufolge kann ein Orangenbaum jährlich bis 12,000 Früchte liefern. In Spanien beträgt der durchschnittliche Ertrag eines Baumes 3000 Früchte, aber in Mayrena del Alcor, bei Sevilla, gibt es Bäume, die 3800 Orangen tragen. Die Bäume von Murcia liefern 7000 bis 10,000 Stück. Man berechnet gewöhnlich einen Ertrag von 180 Kisten à 10 Pesetas pro Hektar. Im Jahre 1903 hat Spanien für rund 100 Millionen Pesetas Orangen ausgeführt. England und Deutschland sind die stärksten Abnehmer dieses Erzeugnisses. Die für die Ausfuhr bestimmten Früchte werden im Oktober und Dezember, wenn sie noch grün sind, gepflückt. Würden sie reif gepflückt, so würden sie auf der Reise faulen und zu Grunde gehen. Die ihrer grünen Früchte beraubten Bäume tragen jährlich eine reiche Ernte, während sie nur ein Jahr um das andere sich mit Früchten bedecken, wenn die Früchte auf den Bäumen reifen.

Die Orangen auf den Bäumen halten sich den ganzen Winter durch, und im Frühling gewährt es einen unbeschreiblich reizenden Anblick, wenn die goldgelben Früchte zwischen dunklem Laub und zartweißen Blüthen glühen. Wer noch nie einen Orangenwald im Frühling durchstreift hat, der weiß nicht, was ein berauschender Duft ist! Der Orangenbaum ist sehr langlebig. Mit hundert Jahren steht er in vollster Jugendkraft da. Im Kloster zu Santa Sabina in Rom kann man einen Orangenbaum sehen, der der Ueberlieferung gemäß über 600 Jahre alt ist und demnach den oben erwähnten Lissaboner Baum an Alter übertrifft. Agosto Gallo, der 1559 schrieb, führt in seinen Schriften diesen ehrwürdigen Patriarchen an und sagt, daß man zu seiner Zeit jede Angabe über dessen Alter verloren hatte. Der Grand Bourbon von Versailles wurde 1421 in Pamplone in den Gärten einer Königin von Navarra gesäet; er ist gegenwärtig über 7 Meter hoch und beschattet eine Fläche von etwa 15 Meter Umfang.

— Unbewußte Selbstkritik. — Heutzutage will jeder Trottel studiren! Zu meiner Zeit war ich aus dem ganzen Städtchen der Einzige

1c per Spule für Kings Nähfaden. 1c für 5 Spulen Knopflochzwirn. 1c für 2 Rollen baumwollen. Einfaßband. 1c für 2 Papiere Nähnadeln. 1c für 2 Dutzend Haknadeln.

WIEBOLDT'S

MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET.

Mittwochs außerordentliche Werthe—Baargeld-Ersparnisse

Eine gute Gelegenheit, sich für den glorreichen vierten Juli vorzubereiten.

Damen-Waists, Sateen-Unterröcke, Voile und waschbare Skirts—spezielle Werthe

Speziell von 10 bis 11.—Promenaden-Skirts für Damen, aus Melton gemacht—self strapped—in blau oder Oxford — für eine Stunde zu $1.00

Farbige Sateen-Unterröcke—in allen Farben — mit Accordion plaited Ruffle—völlig $2.50 werth — speziell zu $1.68

Weiße Jap. Seide Waists—tucked Fronts—mit Einsatz—Box Pleat—Yoke und Bertha Effekt—werth $5 und $6 — zu $2.98 und $2.00

Voile oder Etamine Skirts für Damen—besetzt mit Fold von Seide—in lohfarbig, blau oder schwarz—ganz speziell zu $3.95

Waschbare Skirts für Damen—gemacht aus Covert und Duck—strapped mit Self-Material oder braidbesetzt—$2.50 Werth—zu $1.48

150 garnirte Damen-Hüte im Preise herabgesetzt

all die neuesten Facons—fancy Strohhüte und Seiden-Chiffons—nicht ein Hut weniger als $3.00 werth, andere bis zu $5. In drei Partien für den Mittwoch-Verkauf.

Partie 1 zu .... $1.98 | Partie 2 zu .... $2.48 | Partie 3 zu $2.98

Waschstoffe u. s. w.

40- und 42-zöll. weiße Persian Lawns—auch India Linons — Rester von 2 bis 8 Yards — ganz speziell, per Yard 6½c

Graue gestreifte Shirting Cheviots —große Auswahl von Mustern —unsere regul. 12½c Sorte per Yard 7¾c

Flounced Unterrock-Längen, volle 2¼ Yards breit— speziell, per Stück 18c

Hüte, Hosenträger

Strohhüte für Knaben u. Kinder — alle neuen Facons und Farben — 50c Werth — zu 19c

Shield Bows für Männer und Knaben—aus Seide und Satins gemacht—helle und dunkle Effekte — 25c Werth — zu 5c

Männer-Hosenträger — import. Elastic Webbing—Seiden- und Leder-Enden 19c

Fischhüte—Panama Gras —für Männer und Knaben 5c

Droguen-Dept.

Lemke's St. Johns Tropfen, 25c Werth, zu 15c

3 Grain Lithia Tablets, zu 8c

Black Flag Insektenpulver, per Flasche 7c

Severas Magenbitters, $1.00 Größe 59c

Strümpfe, Spezielles

Schwarze gerippte baumwollene Kinderstrümpfe—nahtlos — mit doppelten Knieen—Größen von 5 bis 9½— zu 10c

Schwarze baumwollene Damenstrümpfe — nahtlos — Odds und Ends — reguläre 15c Werthe, zu 7c

Farbige Spitzen- und einfache Strümpfe für Babies—nahtlos, Odds und Ends — 25c Werth—zu 10c

Spitzen, Stickereien

750 Yards Allover Stickerei— völlig 35c werth— ganz speziell zu 15c

Deutsche Torchonspitzen und Einsätze—bis zu 40 Zoll breit — überall für 10c verkauft, per Yard 5c

Stickerei-Einfassungen— noch nie für weniger als 5c verkauft — solange der Vorrath reicht, per Yard 2c

Mittwoch, 39c und 50c Kleiderstoffe

25c 38-zöll. schwarze Brilliantines — 36-zöll. Voiles—alle Farben — wollene Challies — neue Muster — zu 25c

Die beste Auswahl von Eisschränken und Eiskisten in Chicago

Wenn Ihr diesen Sommer einen Eisschrank oder eine Eis-Box braucht, so laden wir Euch zur Besichtigung unserer Auswahl ein. Jede Box ist garantirt tadellos befriedigend — die Preise rangiren aufwärts von $6.00

Wir verkaufen die Ranney Refrigerator Co.'s Eisboxes und die berühmten Rhinelander Mfg. Co.'s Eisschränke und Eiskisten, bekannt als die besten im Markte, aufwärts von $6.00

Unterzeug, Blouses

Männer-Unterzeug — Balbriggan Hemden und doppelsitzige Hosen, in blau oder ecru, zu 25c

Feine gerippte Männer-Unterhemden u. Unterhosen—in blau, rosa oder ecru— 75c Werth—zu 48c

Percale Waists und Blousen für Knaben—großer Sailorkragen — regul. Preis 50c, zu 25c

Muslin, Fancy Waaren

Ungebleichter Muslin— spezieller Werth für Mittwoch, nur 10 Yds. an einen Kunden — per Yard 3¾c

Gebleichter Muslin—soft Finish — voll yardbreit, speziell, per Yard 5½c

Lithographirte Kissen-Tops, leicht fehlerhaft, 25c und 50c Werth, zu 5c

Tisch-Oeltuch — fancy farbig — regulärer 18c Werth — zu 9½c

Knaben-Kleider

1000 Paar waschbare Knaben-Kniehosen — assortirte Muster— 3 bis 8 Jahre, zu 10c

Waschechte Matrosen-Anzüge für Knaben—25 verschiedene Muster, 3 bis 8 Jahre— werth 68c, zu 38c

Die Lage im Salpetergebiet.

Einer Korrespondenz aus Chile ist das Folgende entnommen: Die gefährliche Gärung unter den etwa 30,000 Arbeitern der Salpeterwerke im nördlichen Chile veranlaßte die Regierung, Ende März d. J. eine aus namhaften Mitgliedern des Kongresses bestehende Kommission nach dem Norden zu entsenden, um einen unparteiischen Bericht über das Verhältniß zwischen Arbeitern und Arbeitgebern zu erhalten. Dieser dem Präsidenten der Republik unterbreitete Bericht liegt jetzt vor. Danach ist der Lohn der Salpeterarbeiter so hoch, daß sie nach Befriedigung aller Bedürfnisse für sich und ihre Familie sehr wohl etwa ein Fünftel ihres Verdienstes ersparen könnten. Fast alle Arbeiter ziehen es aber vor, diesen Ueberschuß möglichst schnell zu vertrinken oder zu verspielen. Die Versuche der Arbeitgeber und Behörden, die Arbeiter durch Zurückhaltung eines Theils ihres Lohnes zum Sparen zu zwingen, sind auf entschiedenen Widerstand der Arbeiter gestoßen und deshalb bald aufgegeben worden. Die Hauptursache der Zwiste zwischen Arbeitern und Arbeitgebern findet die Kommission in der Thatsache, daß die Arbeitgeber und die höheren Beamten in den Salpeterwerken fast ausschließlich Fremde, meist Engländer, sind, die Arbeiter aber zu mehr als zwei Dritteln Chilenen. Das Mißtrauen und der blinde Haß der untern Klassen gegen die Ausländer erschweren das gegenseitige Vertrauen und ein friedliches Zusammenarbeiten. Gegen diese beiden Grundübel wird es schwer sein anzukämpfen. Zur Verbesserung der Lage der Arbeiter und zur Abstellung ihrer berechtigten Beschwerden schlägt die Kommission vor, daß sechs Richter erster Instanz die verschiedenen Betriebe in regelmäßigen Zeiträumen besuchen sollen, um Klagen und Streitigkeiten schnell zu erledigen und so den Arbeitern eine schnelle und billige Rechtsprechung zu sichern. Das ganze Salpetergebiet soll zu diesem Zweck in sechs Bezirke getheilt werden. Weiter sollen überall Sparkassen errichtet werden, wo die Arbeiter ihre Ersparnisse gegen gute Verzinsung anlegen können. Der Lohn soll den Arbeitern voll in der üblichen Landesmünze in Pesos ausgezahlt werden; Vorschüsse sind in Form von Anweisungen auf die Verkaufsstellen der Arbeiter zu gewähren. Auch diese Anweisungen sind später auf Wunsch gegen baares Geld einzulösen, um die Arbeiter ganz unabhängig von den Verkaufsstellen der Arbeitgeber zu machen. Schulen sind da zu errichten, wo sie noch fehlen. Im Dienste erkrankte Arbeiter sollen die Hälfte ihres bisherigen Lohnes erhalten, auch haben die Arbeitgeber Arzt und Arzneien zu bezahlen.

Es ist als sicher anzunehmen, daß Regierung und Arbeitgeber auf diese Vorschläge der Kommission eingehen werden; doch ist zu bezweifeln, ob sich damit die von gewissenlosen Hetzern unterhaltene Gährung legen wird. Die Führer, die sich von den Arbeitern ernähren lassen, fordern diese seit Monaten in Wort und Schrift zu Gewaltthaten auf. Die Regierung müßte die Wühler, so weit sie Ausländer sind, ausweisen und die anarchistische Presse mit Hilfe der ordentlichen Gerichte im Zaume halten. In Tocopilla waren die Salpeterarbeiter in den Ausstand getreten und hatten dann sofort begonnen, die Gebäude und Maschinen in Brand zu stecken und zu zerstören. Polizei und Truppen schritten nachdrücklich ein, es gab Todte und Verwundete und viele der Anführer wurden zu längerer Haft verurtheilt. Auf Antrag der Untersuchungskommission und auf Bitten der Arbeiter hat jetzt der Präsident die Gefangenen begnadigt.

Was die Lage der Salpeter-Industrie betrifft, so ist sie nach dem Berichte der Leitung des Verbandes der Produzenten ungemein günstig. Der Verbrauch ist trotz der hohen Preise in den letzten Jahren gestiegen. Es wurden ausgeführt im Jahre 1902=30 Mill. und 1903=31 Mill. spanische Zentner (zu 46 Kilogramm). Für 1904 wird der Absatz auf 35 Mill. spanische Zentner geschätzt. 1903 sind 6 neue große Betriebe eröffnet worden und 10 andere sind im Bau und werden 1904 die Arbeit aufnehmen. Die Regierung ist gewillt, die Salpeterlager, die ihr noch gehören, möglichst bald meistbietend zu verkaufen. Die Leiter des Verbandes rathen hiervon ab, da sie ein Sinken der Preise infolge der schnell steigenden Erzeugung befürchten. Der Finanzminister erklärte aber sehr richtig, daß es im Interesse der Regierung liege, die Lager zu verkaufen, ehe ein billigerer Ersatz des Chilisalpeters gefunden sei. Und in der That liegt diese Gefahr vor. Die Versuche, durch Verwendung starker, elektrischer Kraft den Stickstoff der Luft mit Sauerstoff zu verbinden, werden besonders in Deutschland und in England mit Eifer fortgesetzt, und voraussichtlich wird es in zehn Jahren möglich sein, massenhaft ein salpetersaures Salz herzustellen, das billiger als der Chilisalpeter und ihm als Düngemittel gleichwerthig ist.

Die Heirath durch Vertrag.

Daß die formlose Eheschließung, die den kleinen schottischen Grenzort Gretna-Green weltberühmt gemacht hat, in ganz Schottland noch immer rechtsgiltig ist, hat wieder einmal ein schottischer Richter bestätigt. Vor einiger Zeit hatte ein von London nach Glasgow geflüchtetes Liebespaar sich im Eisenbahnzuge auf schottischem Boden als gegenseitig ehelich verbunden erklärt, und diese Eheschließung hatte ein Edinburger Gericht als giltig anerkannt. Jetzt hatte ein Edinburger Richter über die Giltigkeit einer durch schriftlichen Vertrag eingegangenen Ehe zu entscheiden, und er hat die Giltigkeit bejaht. Im Jahre 1900 hatte die in Glasgow lebende Wittwe Keith einen Spanier Namens Duran als Logirgast bei sich aufgenommen. Es entspann sich ein Verhältniß, und am 19. November wurde ein Schriftstück aufgesetzt, in welchem Herr Duran und Frau Keith sich als Ehegatten anerkannten. Herr Duran machte geltend, Frau Keith habe gedroht, sich umzubringen, wenn er das erwähnte Schriftstück nicht unterzeichnete. Der Richter, Lord Kincairney, erklärte, die Ehe sei gesetzlich giltig, obgleich sie weder von einem Geistlichen, noch von einem Staatsbeamten sanktionirt ist.

Leset die „Sonntagpost“.